

DracoGinny

# Willkommen in der Zukunft



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# **Inhaltsangabe**

Ein Zaubertrankunfall bringt dir Runtreiber (ohne Peter) und Lily in die Zukunft. Wo sie landen und was sie alles mit erleben, erfahrt ihr, wenn ihr diese FF lest.

# **Vorwort**

Hier mal eine lange FF. Habe sie schon auf einer anderen Seite online gestellt und daher schon einige Kapitel geschrieben. Werde mal sehen, wie diese FF hier an kommt. Schreibt bitte fleißig Reviews! :)

# Inhaltsverzeichnis

1. Nachhilfe
2. Vorstellung
3. VgddK
4. Vater und Sohn
5. Wer ist seine Mutter
6. Ausgeplaudert
7. Der Tag danach
8. London
9. Was passiert mit Sirius
10. Missverständniss
11. Nachsitzen
12. Streit
13. Date?
14. Sei still!
15. Patronus
16. Erzählungen und Erkenntnisse
17. Einladung ins Ministerium
18. Unterhaltung mit Dumbledore
19. Harrys Anhörung
20. Urteil
21. Vorbereitung
22. Freitag
23. Lilys Vormittag
24. James´ Vormittag
25. Date!
26. Die Neue
27. Ich bin Sarah
28. Unterricht
29. Gefühle
30. Prüfung
31. Ministerium
32. Entscheidungen und Abreise
33. Erster Teil der Ferien, Harrys Sicht
34. Abholung
35. Zwei Wochen
36. Das Ende?

# Nachhilfe

Untitled

„Potter! Wenn du dich nicht endlich bemüht, wirst du dein ZAG in Zaubersprüche nie schaffen!“ schrie es durch den Korridor im Kerker.

Lilly Evans, beste Hexe des Jahres stand vor einem Tisch und schüttelte den Kopf.

„Du lenkst mich halt mit deinem tollen Aussehen ab, Evans!“ ertönte die Stimme von James Potter, der beliebteste Junge von Hogwarts.

„Ich weiß nicht, was Slughorn sich dabei dachte, mich zu bitten, dich und Black Nachhilfeunterricht zu geben. Remus, sag du doch auch mal was!“

Sie drehte sich um und sah zu dem braunhaarigen Jungen hinter ihr.

„Ihr müsst euch wirklich bemühen, wenn ihr nicht durchfallen wollt!“ sagte eben dieser. Sirius Black, bester Freund von James und Remus grinste in sich hinein.

„Genau, wir müssen uns bemühen, denn sonst werden wir wiederholen müssen und mein lieber Freund hier neben mir, wird nicht mehr von seinem Schwarm himmeln können!“ gluckste er und schmiss einige Kräuter in den Kessel.

„Black! Was machst du denn? Das ist das falsche... hust hust!“ kam es von den vier Schülern. Dichter Rauch stieg aus dem Kessel vor ihnen und man konnte kaum noch die Hand vor dem Gesicht sehen.

Als der Nebel sich nach einiger Zeit lichtete, sah man Lilly böse auf die zwei Rumtreiber hinunter blicken.

Remus musste sich bemühen, nicht zu grinsen, denn er fand es witzig, wie sich Lilly immer so schnell aufregen könnte.

Lilly aber atmete noch einmal tief ein und aus, beugte sich zu den zwei Rumtreibern runter und sagte: „Ich habe für heute keine Lust mehr. Ich gehe. Seht zu, wie ihr euer Trank fertig kriegt!“

Erhobenen Hauptes wollte sie den Zaubersprücheaal verlassen, als sich die Tür öffnete und ein Siebtklässler den Kopf hinein steckte.

„Hey, wer seid ihr denn und was macht ihr denn hier?“ fragte er.

„Das geht dich nichts an, ich bin Vertrauensschülerin und gebe den zweien hier Nachhilfeunterricht, nun lass mich durch!“

Verdutzt sah der Siebtklässler dem Mädchen hinterher und sah dann wieder zu den anderen Drei.

„Ich denke, ihr solltet gehen, wenn sie nun auch weg ist!“ sagte er.

Sie erhoben sich, zauberten die Kessel sauber und machten sich auf den Weg zum Gemeinschaftsraum.

„Das Evans sich immer so aufregen muss.“ sagte Sirius.

Immer noch weiter vor sich hinmurmelnd betraten sie die Treppe zum siebten Stock, als ein ersticker Schrei erklang.

James sah auf und sah, das Lilly sich erschrocken zu Ihnen wandte, James ansah und wieder zurück.

James kam das ein wenig spanisch vor und lief schneller die Treppen hinauf.

Als er oben angekommen war, blickte er auf einen Jungen im gleichen Alter und der genauso aussah wie er. Der Junge öffnete nun auch erschrocken seine Augen, machte kehrt und ging zurück durch die fette Dame.

„Also ich glaube, hier stimmt etwas nicht. James, wieso sagst du mir nicht, das du einen Zwillingbruder hast!“ fragte Sirius.

„Ich habe keinen...“

Ein Schrei ließ ihn unterbrechen.

Er sah sich um, woher der Schrei kam und bemerkte die fette Dame, die auf die vier hinab sah.

„Was macht ihr hier? Wie kommt ihr denn hierher?“

„Was soll die Frage? Wir wollen in unseren Gemeinschaftsraum!“ sagte nun auch James. Lilly und Remus hielten sich da raus, denn sie wussten, dass die zwei es klären würden.

„Das geht aber nicht!“

„Wieso das denn?“ fragte James, doch bevor die fette Dame etwas erwidern konnte, hörten sie hinter sich eine ruhige Stimme.

„Was ist hier los?“ fragte diese und die vier drehten sich um.

# Vorstellung

So, ich habe gerade gesehen, das ich schon zwei Rückmeldungen habe und fünf die Benachrichtigung eingeschaltet haben. Ist zwar nicht viel, aber ich freue mich riesig darüber. \*g\*

Ich danke den zwei review-Schreibern ganz herzlich.

Dafür bekommt ihr nun das zweite Chap.

Gruß

DG

-----

„Prof. Dumbledore. Die vier hier wollen in den Gemeinschaftsraum, doch...“ begann die fette Dame, doch Dumbledore unterbrach sie.

„Ihr vier solltet mir folgen, damit wir das alles hier klären können.“

Sie sahen sich an und James wollte schon den Mund öffnen, um etwas zu sagen, doch der Direktor winkte mit der Hand ab.

„Nicht hier. Wir sollten das in meinem Büro machen!“

Schweigend folgten sie dem Schulleiter.

Harrys Sicht:

„Ich gehe schon mal vor!“ sagte Harry zu seinem besten Freund Ron, der noch auf Hermine warten wollte.

„Ok, wir kommen dann gleich nach!“ sagte er und Harry machte sich auf den Weg in die große Halle zum Frühstück.

Er ging durchs Portrait, sah auf und erschrak.

>Nein! Das ist unmöglich< dachte er sich, als er ein rothaariges Mädchen mit grünen Augen vor sich sah.

Das Mädchen wich erschrocken zurück, als er auch schon schwarze Haare von der Treppe kommen sah.

Nun erschrak er, blickte sich die zwei noch einmal an, drehte sich um und verschwand in den

Gemeinschaftsraum.

>Das ist nicht möglich. Das geht einfach nicht! < dachte er sich.

„Harry? Ich dachte, du wolltest schon zum Frühstück gehen!“

„Was? Ja, gleich, will nur was nachschauen.“

Ron sah ihn an und folgte ihm.

Harry rannte in sein Schlafsaal, holte die Karte der Rumtreiber hinaus, faltete sie auf und sprach: „Ich schwöre feierlich, das ich ein Tunichtgut bin!“

Auf dem Pergament bildeten sich die Korridore von Hogwarts.

„Was ist los, Harry?“ kam Ron keuchend bei seinem Freund an.

Harry antwortete nicht gleich, denn er sah im siebten Korridor nach und wirklich, dort standen die Namen James Potter, Lilly Evans, Remus Lupin und Sirius Black.

„Ron, komm doch mal her und schau dir das an!“

Ron ging auf seinen Freund zu und sah auf den Fleck, auf dem sein Freund zeigt.

„Harry, aber... was soll das bedeuten?“

„Ich stand gerade wirklich vor denen!“ sagte Harry fassungslos.

„Los komm, ich muss wissen, was hier los ist!“

Er nahm Ron am Arm und rannte in den Gemeinschaftsraum hinunter und vor das Portrait, doch keiner war davor.

„Lass uns mit Hermine darüber reden, vielleicht kann sie sich das erklären!“ sagte Ron und sie machten wieder kehrt, um im Gemeinschaftsraum auf ihre Freundin zu warten.

Währenddessen bei James und Co.

Sie betraten gerade das Büro von Dumbledore, als Dumbledore auch schon vier Sessel vor seinem Tisch zauberte und sie bat, sich zu setzen.

Als sie saßen, begann er: „Nun gut, sie werden bemerkt haben, das etwas nicht stimmt.“

Alle vier nickten und James sagte: „Wer war der Junge? Ich habe ihn noch nie gesehen?“ „James, das weiß ich. Ihr scheint in der Zukunft zu sein. Wisst ihr, wie das passiert sein könnte?“

„In der Zukunft?“ fragte Lilly.

„Ja, in der Zukunft.“ bestätigte der Direktor ruhig.

Lilly begann zu erzählen, was passiert ist und Dumbledore hörte ruhig zu.

Als sie endete, sah sie in die Augen vom Professor.

„Nun gut, dann werden wir sehen, wie wir das wieder rückgängig machen können, doch bis dahin, werden sie wie alle hier in der Schule, zu den Studenten zählen.“ erklärte er ruhig. „Aber Professor, wie soll das denn gehen?“ fragte Remus.

„Wir haben gerade in der großen Halle Frühstück, dort werde ich euch vorstellen und sagen, dass ihr aus der Vergangenheit kommt. Doch ich muss euch bitten, nichts über euch in Erfahrung bringen zu wollen, habt ihr das verstanden?“

Alle vier nickten.

Dumbledore begleitete sie in die große Halle, trat vor die Schüler und bat um Gehör.

„Liebe Schüler. Wir werden ab heute vier neue Schüler begrüßen dürfen, die in das fünfte Jahr einsteigen werden. Sie kommen aus der Vergangenheit und ich möchte euch bitten, ihnen nichts aus der Zukunft zu sagen. Nun ihr vier, setzt euch doch bitte zu den Gryffindors!“ Sirius steuerte auf den Tisch zu, doch James nahm ihn an dem Arm und ging mit ihm weiter hinter an den Tisch.

Er hatte den Jungen von vorhin erkannt und da er der einzige war, der ihm vertraut vor kam, wollte er dort sitzen.

Plötzlich standen zwei identisch aussehende rothaarige Jungen vor Ihnen.

„Hallo, wir sind Fred und George. Wir sind in der siebten Klasse. Dürfen wir euch rum führen?“

Fred grinste schelmisch und wartete auf die Antwort.

„Nun hört mal. Wenn wir in der Zukunft sind, sind wir nun wirklich enttäuscht, das man uns nicht erkennt.“ sagte Sirius und die Zwillinge sahen ihn unwissend an.

„Hör auf Tatze. Woher sollten die denn etwas über die Rumtreiber wissen?“ fragte nun sein bester Freund.

„Na hört mal. Klar kennen wir euch. Seid ihr es wirklich?“ fragte nun George und man konnte ein freudiges Glänzen in seinen Augen sehen.

Sirius und James nickten.

„Wir würden nun gerne etwas essen. Wir sind am verhungern.“ sagte James und er drehte sich zu seinen zwei Mitreisenden um.

„Was meint ihr?“

Lilly sah ihn ängstlich an, trat vor und hielt sich an seinem Arm fest.

„Also ein bisschen Angst habe ich doch schon. Schau doch mal, wie die uns alle ansehen.“ sagte sie.

„Mach dir keine Gedanken, ich werde dich beschützen. Aber nun, da wir sowieso alleine hier sind und ich denke, das die anderen viel zu jung für dich sind, könntest du doch mal mit mir ausgehen, oder?“

„JAMES POTTER! DAS IST DOCH JETZT NICHT DEIN ERNST! WIR HÄNGEN HIER FEST UND DU HAST NICHTS BESSERES ZU TUN, ALS MICH MAL WIEDER UM EIN DATE ZU FRAGEN?“ regte sich Lilly nun auf.

„Schrei doch nicht so rum, guck, sie reden schon über uns!“

Alle vier wurden leise und horchten, was gesagt wurde. „Hast du das gehört, das muss sein Vater sein... Ob er ihn schon erkannt hat... und wer sind die anderen drei?“ kam es aus verschiedenen Richtungen, doch Dumbledore unterbrach dies Reden.

„Jetzt lasst unsere reisenden doch erst einmal zur ruhe kommen und denkt dran, es wird nichts von der Zukunft verraten.“

Und dann setzte er sich wieder.

Viele Gesichter waren nun nicht mehr auf die Neuankömmlinge gerichtet, sondern auf einen Jungen am Gryffindortisch.

Als der Schulleiter die vier Neuankömmlinge vorstellte, war er sehr aufgeregt.

Man erlebt ja nicht alle Tage, dass die Toten Eltern aus der Vergangenheit auftauchen könnten.

„Harry? Ich glaube, die wollen zu uns!“ sagte Ron, doch es war nicht nötig, es ihm zu sagen, denn er bemerkte es.

Dann standen Fred und George vor denen und fingen ein Gespräch an und als Lilly dann noch anfing, ihn anzusprechen, waren noch mehr Blicke auf Harry gerichtet.

„Sag mal, stimmt das?“ kam es von Dean und Seamus.

„Ich denke schon!“ war die kleinlauten Antwort von Harry.

James drängte sich an den Zwillingen vorbei und wollte sich nun an den Tisch setzen, um etwas zu essen.

„Kann ich hier sitzen? Und meine Freunde auch?“ fragte er an Hermine gewandt, die gegenüber von Harry saß.

„Ja klar, ich setz mich rüber, damit ihr Platz habt!“

Schnell stand sie auf und setzte sich neben Harry, neigte ihr Kopf zu ihm hinunter und fragte: „Ich hoffe, das passt dir auch, ich wusste nicht was ich machen sollte und habe einfach ja gesagt!“

Harry nickte nur leicht und sah sich nun James gegenüber.

Er hob den Kopf und sah in seine Augen.

Auch James sah ihm in die Augen und bemerkte die schöne grüne Farbe.

Er sah sich Harry noch einmal genauer an, wandte sich seinen Freunden zu und rief:

„Hey Evans!“

Lilly sah zu ihm.

„Danke, reicht schon!“

„Was?“ fragte sie, doch James hatte sich an Harry gewandt.

Harry sah ihm immer noch feste in die Augen.

Dann sprang James auf und rief: „Hah, ich hab es doch gewusst.“

Er setzte sich und fragte dann Harry: „Wie ist dein Name?“

„Ich heiße Harry.“

„Und wie weiter? Aber ich glaub, ich weiß es schon. Dein Mitschüler sind nicht gerade leise!“ Harry nickte einfach nur und sah auf seinen Teller hinab.

„Wann?“ fragte er. Harry wusste, was er meinte. Er wollte wissen, wann es soweit ist.

„Im siebten Jahr, aber eigentlich darf ich dir das nicht sagen.“

„Ist schon gut, dann weiß ich wenigstens, dass die Fragerei nicht sinnlos sein wird!“ Zufrieden lächelnd schnappte er sich etwas zu essen.

„Was war das, Krone?“ fragte Sirius nun seinen Freund leise.

„Du hast ihn doch gehört, keine Zukunft und ich werde es dir bestimmt nicht auf die Nase binden, wenn du es nicht selbst erkennst!“

„Mr. Potter, kommen sie mal bitte vor!“ Harry wie auch James sahen auf.

„Nun ich meine Harry!“ erklärte Dumbledore.

Harry stand auf und merkte, dass die gesamten Augen der Halle auf ihn gerichtet waren. >Ohh Gott, nicht noch mehr Aufmerksamkeit!“

„Die andere können in den Unterricht gehen.“ kam es von dem Professor.

Harry drehte sich um und merkte, dass alle aufstanden, außer Ron, Hermine, James, Remus, Lilly und Sirius.

„Nun Harry. Wie ich bemerkt habe, hat James schon etwas erfahren?“

„Ich habe nichts gesagt, er hat es selber bemerkt!“ verteidigte sich Harry.

„Ist schon gut. Ich möchte dich nur bitten, das du wirklich nichts aus der Zukunft der vieren erzählst, doch ich würde nichts sagen, wenn du deine Eltern besser kennen lernen würdest, du hattest ja nie die Möglichkeit dazu.“

„Danke!“

„Nun, dann darfst du jetzt gehen, ich glaube, da warten noch einige auf dich!“

Harry drehte sich um und bemerkte, dass keiner, der sechs gegangen ist.

Er lächelte Dumbledore noch zu und ging zu seinen Klassenkameraden.

# VgddK

So, hier nun das dritte Kapitel. Eine kleine Anmerkung will ich aber zwischendurch machen. Das nächste Chap kommt erst, wenn ich mindestens zwei Rückmeldungen von verschiedenen Personen bekomme! Ich bettele ungern danach, aber ich denke, hier muss es nun sein!  
trotzdem noch viel Spaß bei diesem Chap!

-----

Harry ging zu den anderen, genau darauf bedacht, niemanden anzusehen.

„Hermine, welchen Unterricht haben wir jetzt?“

„VgddK!“

„Na dann!“ sagte Ron und marschierte Los.

Harry wollte ihm hinterher, doch wurde von einer Hand aufgehalten.

„Wir würden uns gern noch vorstellen, wenn ihr nichts dagegen habt.“

Harry sah seinen Vater an.

„Gut, das ist Sirius Black, mein bester Freund, aber ich denke, das wisst ihr, das ist Remus Lupin, auch einer meiner Freunde und das ist Lilly Evans, die beste Schülerin aus unserem Jahrgang. Mein Name ist James Potter!“

„Ähm... James!“ begann Hermine.

„Also... ähm... mein Name ist Hermine Granger, auch beste aus dem Jahrgang, das ist Ron Weasley und das ist Harry Potter, aber ich denke, das wisst ihr, bzw. du auch schon!“ antwortete Hermine.

„Potter? Also bist du doch mit Krone verwand?“ fragte nun Sirius.

James stieß seinem besten Freund in die Rippen.

„Ja, in gewisser Weise schon!“ antwortete Harry.

„Und in welchem Verhältnis?“

„Ähm... Nun ja, ich bin...“

„Wir müssen los, sonst kommen wir zu spät zum Unterricht.“ ermahnte Hermine.

Sie ging voraus und Harry hatte peinlichst darauf geachtet, bei Ron und Hermine zu bleiben, damit er nicht mehr in ein Gespräch der vier verwickelt wurde.

>Kann Sirius nicht einfach mal die Klappe halten? < fragte sich James.

„Nun komm schon, sag doch mal, in welchem Verhältnis ihr verwand seid!“ drängte sein bester Freund.

„Rate!“ sagte nun James.

„Ok, er ist dein Neffe!“ riet Sirius.

„Sei nicht albern, ich habe keine Geschwister!“

„Dann irgendwie dein Cousin?“

„Tust du nur so? Ich weiß doch, was du denkst, also spuck es aus!“

„Nun gut, es ist dein Sohn!“

James nickte nur, worauf Lilly ein Schrei entfuhr.

Harry, Ron und Hermine drehten sich kurz zu den vier um, doch ließen diese dann wieder aus den Augen.

„Mit wem hast du denn ein Kind, James?“ fragte Lilly ein klein wenig beleidigt.

„Bist du etwa eifersüchtig?“ fragte nun dieser mit verschmitztem Grinsen.

„Nun, ja... ähm... nein bin ich nicht, nur neugierig!“

James lachte und auch Sirius und Remus, der der ganzen Unterhaltung still gefolgt ist, stimmten mit ein.

„Evans, du kannst es uns sagen. Wir haben im Moment eh nicht die Möglichkeit, es anderen zu sagen!“ sagte nun Sirius.

Sie waren am Unterrichtsraum angekommen und betraten diesen.

Harry setzte sich mit seine Freunden an ihren Platz relativ weit hinten im Raum und die anderen vier setzten sich genau hinter sie.

Harry bemerkte die schwärmende Blicke von den Mädchen, die sie Sirius und James zu warfen. Er drehte sich um und bemerkte, dass Sirius die Blicke genoss.

James lächelte auch einigen Mädchen zu, die sich dann mit roten Wangen wieder umdrehten. „Ihr seid unmöglich. Wenn die geboren werden, seid ihr schon viel zu alt!“ ermahnte nun Lilly.

„Das ist dann später, aber jetzt im Moment sind wir in deren Alter.“ erwiderte Sirius.

„Chm...“ kam es von vorn.

Harry, Ron und Hermine drehten sich schnell um, denn sie wussten, dass nun aufpassen angesagt war.

„Guten morgen, Klasse!“ grüßte Prof. Umbridge.

„Guten morgen, Professor Umbridge!“ kam es im Chor von den Schülern zurück, nur James und Sirius saßen da und lachten.

„Mr. Potter und Mr. Black, ich würde sie gerne bitten, ihr Lachen einzustellen und es den anderen gleich zu machen! Also... guten morgen Klasse!“

„Guten Morgen Professor Umbridge!“ ertönte es nun auch von den zwei gerade Ermahnten. „Nun, wie Sie wissen, brauchen wir keinen Zauberstab, also weg damit. Das zählt natürlich auch für die Neuen.“

Mit großen Augen steckten Lilly, James, Sirius und Remus ihren Zauberstab in die Tasche. „Nun holen Sie bitte ihr Buch raus und lesen Sie Kapitel drei und vier. Machen Sie sich bitte Notizen dazu und keiner spricht.“

Alle taten wie befohlen, nur James und Sirius nicht.

„Mr Potter?“ fragte Umbridge, als James die Hand hob.

Alle drehten sich um, um zu sehen, welcher sich gemeldet hatte, denn es war nicht neu, dass Harry sich melden würde, doch es war James.

„Ich weiß ja nicht, aber wir in der Vergangenheit hatten bis jetzt immer den Zauberstab zu VgddK benutzt gehabt, warum dann hier nicht?“

Harry hielt die Luft an.

Er konnte sich denken, wie Umbridge reagiere, wenn man sie auf ihre Unterrichtsmethode ansprach. Da war er aber nicht der Einzige.

„Sie brauchen keinen Zauberstab, da Sie alles, was Sie für ihre Prüfung brauchen, auch theoretisch lernen können!“

James zuckte mit den Schultern.

>Wenn er wüsste, was draußen los ist, dann würde er nicht so leichtfertig die Schultern zucken< dachte sich Harry und wandte sich nun wieder Umbridge zu.

Diese aber sah nur fies grinsend zu Harry, vielleicht, um ihn rauszufordern, oder weil sie weiß, dass nichts über die Zukunft gesagt werden darf.

„Miss Granger?“

„Ich denke aber, dass James recht hat. Ihr Jahr lernt das auch und Sie werden perfekte Jobs bekommen.“

„Miss Granger, das hatten wir am Anfang des Schuljahres schon. Sie werden die praktische Ausbildung nicht brauchen!“

„Und warum nehmen Sie nicht Rücksicht auf uns?“ fragte nun Sirius.

Missbilligend sah sie ihn an.

„Mr. Black, in meinem Unterricht wird nicht dazwischen geredet, Sie heben vorher die Hand!“ war die Antwort.

Nun meldete sich doch Harry zu Wort.

Mit einem Grinsen sah er sie an.

„Wieso unterstützen Sie Sie nicht? Im Gegensatz zu JETZT können Sie nicht sagen, dass Voldemort NICHT auf dem Vormarsch ist und das ich Lüge!“

Hermine sah erschrocken zu ihm auf. „Nein, ist doch so. Sie werden es so oder so erfahren, warum dann nicht von mir?“

„Mr. Potter, Sie wissen, was das bedeutet?“

„Für die Wahrheit gerne!“

„Außerdem bekommen Sie von mir ein Schreiben an Ihren Hauslehrer, den übergeben Sie Ihr bitte.“

Harry nickte und setzte sich wieder.

„Ich meine eigentlich sofort!“

Wieder einmal waren die ganzen Blicke auf Harry gerichtet.

Er ging an das Pult vor, nahm das Schreiben an McGonagall entgegen und verließ den Klassenraum.

Gerade noch konnte er hören, wie Prof. Umbridge die Klasse zur Ruhe und zur Arbeit Aufforderte.

Er sprintete zum Büro seiner Hauslehrerin, klopfte an und wartete darauf, das sie ihn herein rief, bevor er die Tür öffnete.

„Mr. Potter? Was wollen sie von mir?“ und als sie das Schreiben sah „Bitte nicht schon wieder. Können sie sich denn nicht mal zusammen reißen, wenn ihr Vater da ist?“

„Sie hat es mal wieder provoziert, da konnte ich nicht anders!“

„Und was hat sie diesmal gemacht?“ fragte die strenge Lehrerin.

Harry erzählte es ihr und sie sah ihn aus traurigen Augen an.

„Harry, Junge, wir hatten doch gesagt, das sie sich bei Prof. Umbridge im Unterricht zusammen nehmen.“

„Ich weiß, aber sie kann mich doch nicht immer als Lügner hinstellen.“

„Lassen sie sich als Lügner hinstellen oder sonst was, aber nehmen sie sich bitte zusammen!“ Mit diesen Worten entließ sie ihn.

>Was war das denn? < fragten sich die vier Zeitreisenden.

James sah Harry hinterher, als er zum pult vorging, das Schreiben nahm und wieder hinaus ging.

Bevor er aber mit den anderen reden konnte, wurde auch schon zur Ruhe befohlen.

Auch zum Unterrichtschluss war Harry nicht wieder aufgetaucht.

Er griff nach Ron´s Arm und verhinderte so, das er weiter gehen konnte.

„Was hat Harry damit gemeint? Lebt Voldemort denn immer noch?“

Ron sah sich um, ob Umbridge oder einer der Slytherins in der Nähe wäre.

Als er aber niemanden sah antwortete er:

„Immer noch“ nicht unbedingt, aber schon wieder!“

Perplex ließ James den Arm von ihm los.

„Was bedeutet das?“ fragte er.

„Am besten, das fragst du Harry selber. Es ist seine Sache und ich werde es bestimmt nicht weiter plaudern, auch wenn ich weiß, das du sein Vater bist!“

Und mit diesen Worten ließ Ron James alleine mit seinen Gedanken zurück.

„Was hat das zu bedeuten?“ fragten nun die anderen.

„Ich hab keinen Plan, doch ich werde Harry fragen!“ beschloss James und mit diesen Vorhaben ließ er den restlichen Unterricht am Vormittag bis zum Mittag an sich vorbei rauschen.

Keiner konnte ihn abbringen, Harry zu fragen, immerhin wollte er wissen, wenn es wirklich so ist, wie Ron sagte, was sein Sohn damit zu tun hat.

Zum Mittag erwartete er sehnsüchtig die Ankunft seines Sohnes.

Kurz bevor das Mittag beendet war, kam er auch schon und setzte sich zu seinen Freunden. „Wo warst du?“ fragte ihn Hermine.

„Im Raum der Wünsche. Ich habe dort mal ein bisschen Luft abgelassen, aber diese Frau ist einfach... argh!“ antwortete Harry ihr.

„Harry? Könnten wir nachher mal reden?“

Harry sah zu James.

„Worüber?“ fragte er misstrauisch.

Eigentlich hatte er nicht vor gehabt, irgendetwas zu erläutern, vor allem, weil seine Eltern das eh nicht mehr mit kriegten würden.

„Über das, was im Unterricht gesagt wurde. Ron sagte, ich solle dich fragen, wenn ich etwas erfahren will.“

Harry sah zu Ron, der ihn Entschuldigend ansah.

„Wir haben jetzt gleich eine Freistunde, da können wir reden. Ich sage aber nichts, was mit dir und den anderen zu tun hat, also frag besser nicht danach!“

Zufrieden nickte James.

„Soll ich mit kommen?“ fragte Hermine flüsternd, aber Harry schüttelte den Kopf.

„Ich schaff das schon alleine, aber trotzdem Danke!“

„Da können wir doch auch mit kommen, oder Harry?“ fragte nun Sirius und zeigte auf sich, Lilly und Remus.

Mit einem tiefen Seufzer nickte Harry und überlegte schon jetzt, wie er einige Details auslassen kann, ohne dass sie Verdacht schöpfen, oder weiter nachfragen müssen.

# Vater und Sohn

So, da ich es selber nicht erwarten kann, weiter zu posten, kommt jetzt das neue Chap, auch wenn ich keine weiteren Revis bekommen habe. :(

Viel Spaß :)

-----

Sie setzten sich zu fünft unter einen Baum.

Erst schwiegen alle, denn keiner wollte so recht beginnen.

Harry wurde das schweigen zu viel, also begann er.

„Was willst du wissen?“

James sah auf, da er nicht erwartet hatte, dass Harry sein Wort zuerst an ihn richten würde. „Also gut, ...naja... du hattest vorhin etwas angedeutet und da hab ich ...naja... deinen Freund gefragt und er sagte, das Voldemort ...ähm... wieder da ist. War er denn schon einmal weg?“

Harry überlegte und kam zu dem Schluss, dass diese Frage nichts Großes aus ihm quetschen konnte.

„Ja, war er. Ein kleiner Junge überlebte seinen Todesfluch, als seine Eltern ihn schützten und für ihn starben. Der Fluch wurde auf Voldemort zurück geworfen und er driftete ein Körperloses da sein.“

Nun war Sirius an der Reihe: „Wie konnte der Junge das überleben?“

„Er wurde von einem Zauber geschützt, den Voldemort nicht kannte, Liebe, die ihn seine Eltern durch deren Tod gaben.“

„Und da war Voldemort verschwunden?“

Harry nickte. „Er hatte ihn aber schon fast elf Jahre später wieder gesehen und dann, noch wenige Jahre später, “half“ er ihm, wieder zum aufstehen!“

James, Sirius und Remus sahen nachdenklich drein, doch Lilly hatte ihre Augen auf ihn fixiert.

„Und was hast du damit zu tun?“ fragte sie.

>Wie soll ich das jetzt erklären. Warum muss Ron so viel erzählen. <

„Wieso sollte ich etwas damit zu tun haben?“

„Ron sagte, dass es deine Sache ist. Warum das?“

>Oh Gott, nein, ich glaube James hat eine Ahnung<

„Sag Harry, bist du der kleine Junge?“

Nun waren alle Augen auf ihn gerichtet. Sollte er lügen?

„Würde ich so gelassen darüber reden, wenn dem so wäre?“ fragte er nun und man konnte ein wenig Angst vor James' Erkenntnis in seiner Stimme hören.

„Wenn man sich anstrengt ja und wenn man dann so antwortet wie du, nämlich mit Angst in der Stimme, dann könnte man sich so was zusammen reimen!“ mischte sich Remus ein.

Nun waren alle Augen wieder auf ihn gerichtet.

„Denkt doch, was ihr wollt!“ sagte er und wollte aufstehen, doch James hielt ihn zurück. „Wenn dem so wäre, so würden ja ich und deine Mum sterben!“

„Wenn dem so wäre, ja, aber dem ist nicht so?!“

Das war eindeutig die falsche Betonung.

Dies bemerkten sie und auf dem Gesicht verbreitete sich Trauer.

Ganz leise konnte er noch „Wann?“ fragen, dann versagte seine Stimme.

Harry wusste, das James nun weiß, wen er meinte und war der Meinung, es brächte nichts, wenn er weiterhin alles leugnen würde.

„Mehr als dass es ein kleiner Junge war, kann ich nicht sagen, auch wenn es mir um ihn leid tut. Aber wenn du etwas ändern möchtest, dann achte darauf, wem ihr euer Vertrauen gebt und sollte es doch zum äußeren kommen, achte darauf, das du irgendwo vermerkst, das der Junge nicht bei seiner Tante und Onkel kommt. Ich glaube, das würde dem Jungen genügen und ihm ein besseres Leben vor Hogwarts geben.“

Lilly, Sirius und Remus schauten fragend zwischen Harry und James hin und her, doch keiner gab ihnen Antwort auf die unausgesprochene Frage.

Keiner traute sich, den anderen anzusehen, denn die Gewissheit, dass James sterben würde, lastete schwer auf Ihnen.

Sie alle haben an der letzten Bemerkung das raus gehört, was für sie wichtig war.

„Wir sollten vielleicht wieder ins Schloss gehen. Es wird ziemlich kalt hier draußen!“ sprach Remus.

Als alle nickten, standen sie auf und liefen los, nur Harry und James liefen weiter entfernt von den anderen.

„Du bist wirklich der Junge, stimmt´s?“ fragte James Harry noch einmal.

Harry nickte nur und ihm liefen die Tränen die Wange hinunter.

James sah nach seinen Freunden, doch die waren in Gedanken versunken auf dem Weg zum nächsten Unterricht, Verwandlung.

Sie blieben stehen und James sah sich seinen Sohn genauer an.

Er sah in seinem Blick, welche Zeit er schon durch gemacht haben musste.

Sie glänzten nicht so, wie es bei einem fünfzehnjährigen sein sollte.

Sie waren voller Trauer und Sorge.

Auf einmal fing Harry an zu weinen und James konnte nichts anderes, als ihn in den Arm zu nehmen und zu trösten.

Harry ließ all seine Gedanken, die ihn quälten freien Lauf.

„Ich kenne euch gar nicht.... Als ich dich und Mum zum ersten Mal sah, wollte ich es nicht glauben... Ich dachte ich träume nur... dann, die Karte des Rumtreibers... eure Namen.... Dann das auftreten in der großen Halle.... Alle sahen mich an.... Dad, ich will das alles nicht.... Ich bin berühmt für etwas, was ich nicht will.... Ich will doch euch, nichts weiter...!“

Es ging noch eine Weile so weiter, bis sich Harry beruhigte.

James konnte nichts machen, außer ihm weiter im Arm zu halten.

Ihm kam das ein wenig komisch vor, seinen Sohn im Teenageralter im Arm zu halten, wo er doch noch vor einigen Tagen noch besorgt war, seine Traumfrau würde sich nicht für ihn interessieren.

Hinter sich hörte James jemanden und als er sich umdrehte, sah er in Dumbledore´s ruhiges Gesicht.

„Mr. Potter, ich denke, es kann jedem Mal passieren, das seine Gefühle überhand nehmen. Es wäre doch aber besser, wenn sie dies nicht unbedingt hier machen. Gehen sie in den Gemeinschaftsraum und beruhigen sie sich dort ein wenig. Mr. Potter, gehen sie bitte mit und passen sie auf ihn auf. Ich werde sie beiden für den Rest des Tages entschuldigen. James, ich möchte sie bitten, ihren Freunden nichts zu sagen und erst recht nicht Miss Evans. Ich würde sagen, ihr könnte es auch ein wenig schwerer fallen, als Ihnen!“ Als James nickte, lächelte ihn Dumbledore zu und die beiden Potter´s gingen in den Gemeinschaftsraum.

Bei den anderen:

„Seid ihr auch der Meinung, dass der Junge, von dem Harry sprach, er selber ist?“ fragte Lilly in die Runde.

Sie hatten noch nicht bemerkt, dass die zwei Potter´s nicht mehr hinter ihnen her laufen.

„Ich weiß nicht so recht. Glaubwürdig ist das ja schon, aber das er so leicht darüber sprechen kann, ist ein wenig komisch, oder findest du nicht?“ beantwortete Sirius.

„Ja, schon, doch bei dem Gesichtsausdruck von ihm, als er dies erzählte, war etwas trauriges, als ob er sich wieder daran erinnerte und ich kann mir vorstellen, das es nicht leicht ist, daran zurück zu denken. Was meinst du James?“ wandte sich Remus an eben genannten.

„James? Wo kann er nur sein?“

„Harry ist auch nicht da! Ob die vielleicht noch irgendwo zusammen sind?“ fragte Lilly.

„Ja, ja das kann sein. Wir werden sie ja gleich wieder sehen.“ beruhigte Sirius sie.

Doch auch zum Unterricht ist keiner von den beiden gekommen.

Das ließ Lilly doch schon ziemlich erstaunen.

Nach Verwandlung hatten sie für den Rest des Tages frei und mit Ron und Hermine, die auch nicht wussten, wo sie sich aufhalten könnten, machten sie sich auf die Suche.

Unterwegs trafen sie Prof. Umbridge. „Ihr wisst, das rennen auf den Gängen verboten ist? Ihr wisst doch

auch, das Gruppen mit mehr als 3 Personen verboten sind?“

„Ja, das wissen wir, aber wir suchen jemanden, könnten sie uns vielleicht durch lassen?“ Umbridge grinste fies, als sie das gehörte von Sirius verarbeitete.

„Ich an Ihrer Stelle, würde nicht so aufmüpfig werden, Mr. Black, sonst bekommt ihr zukünftiges Ich noch mehr Ärger, als er das jetzt schon haben wird, wenn wir sie finden?“ mit diesen Worten verschwand sie und ließ Sirius, Lilly, Remus, Ron und Hermine allein, wobei die letzten beiden wohl gerne noch etwas zurück geschrien hätten, wenn sie sich damit nicht verraten hatten.

„Hermine? Was meinte sie damit?“ fragte Lilly.

Hermine wurde blass und nuschelte etwas von wegen, das es zur Zukunft gehört und deshalb nichts verraten werden darf.

„Was passiert später mit mir? Warum suchen sie nach mir?“ fragte Sirius nun direkt.

Ron schaute verlegen drein.

„Ja, weißt du, das ist so ´ne Sache, die ich nicht unbedingt erzählen will. Nichts für ungut, ehrlich, aber glaub mir, wenn du das erfährst, hättest du lieber gehabt, du würdest das nicht wissen!“

Noch während er sprach bemerkte er, wie er etwas falsches sagte, denn Hermine zog scharf die Luft ein.

„Du weißt schon, das ihn das nur noch neugieriger macht, oder?“

Schuldbewusst nickte Ron.

„Ihr macht mich jetzt aber neugierig. Kennt ihr uns alle in der Zukunft?“ fragend sah Ron zu Hermine, um die Bestätigung zu bekommen, darauf wahrheitsgemäß zu antworten und Hermine nickte nach kurzem zögern.

„Naja, dich schon und Remus auch!“

„Und was ist mit mir?“ warf Lilly ein.

Ron schüttelte den Kopf. „Naja und James können sie ja nicht gekannt haben, wenn unsere Schlussfolgerung richtig ist.“

Verblüfft sahen Ron und Hermine zu Ihnen.

„Eigentlich ist das jetzt egal, wir müssen Harry und James finden!“ wichen die beiden aus, damit sie nicht genauer auf das Thema eingehen müssen.

Sie suchten fast überall, in der Bibliothek („Als ob James je ein Fuß hier rein begeben würde), im Krankenflügel, auf den Ländereien und in der Eulerrei.

Nirgendwo waren sie zu finden.

„Hat jemand schon im Gemeinschaftsraum nach gesehen?“ fragte nun Lilly und wartete auf die bejahende Antwort.

Doch sie kam nicht und alle schüttelten den Kopf.

„Da hätten wir auch gleich drauf kommen können!“ sagte sie nun und schritt den anderen voraus zur fetten Dame.

„Wird ja auch zeit, das jemand kommt, ich dachte schon, die verbarrikadieren sich darin und lassen niemanden hinein!“ sagte die fette Dame und ohne nach dem Passwort zu fragen ließ sie sie herein.

„Ganz schön vertrauenswürdig, dieses Portrait!“ sagte Ron.

Sie betraten den Gemeinschaftsraum und sahen zuerst die Haarpracht von James.

Lilly, Sirius und Remus gingen auf ihn zu, als sie ihn nachdenklich sitzen sahen.

„Was ist los? Hat Harry geweint?“ meinte nun Hermine und kniete sich vor Harry.

Harry öffnete die Augen und war froh, seine Freundin zu sehen.

Er brachte ein kleines Lächeln zustande.

Auch Hermine lächelte ihn aufmunternd an und dann erzählte James von dem, was Harry ihm gesagt hatte.

# Wer ist seine Mutter

Untitled

Harry hatte James alles erzählt, was er in den letzten Jahren erlebt hatte, nur die Sache mit Sirius ließ er aus.

Er wollte nicht, das er sich auch noch Gedanken darüber macht, was mit seinem besten Freund passiert.

Als James die Geschichte beendet hatte, konnte man von Lilly Schluchzer hören, obwohl kein Wort über Harrys mögliche Mutter gefallen ist.

„Mit fünfzehn! Wie kann man mit fünfzehn diese Geschehnisse verkraften?“

Harry schüttelte den Kopf.

„Ich hatte meine Freunde, die mir geholfen hatten. Sie waren auch immer bei mir und es war auch viel Glück dabei!“

„Na hör mal Harry, vor noch nicht einmal einer Woche hatten wir das schon gehabt. Nur wenige handeln in den Situationen so, wie du es gemacht hattest. Du bist ihm voriges Jahr entkommen, du hast die ganzen Dementoren verjagt und dann die Kammer. Mach dich doch nicht selbst nieder!“ widersprach ihm Hermine.

Lilly kam auf Harry zu, sah ihm in die Augen und meinte: „Du kannst dir sicher sein, jetzt wo wir das wissen, werden wir unser Bestes tun, um James und deine Mutter zu schützen. Ich verspreche es dir?“

Hermine sah Ron mit großen Augen an und auch Ron starrte auf Mutter und Sohn.

Wie vermutet verschleierten sich Harrys Augen vor Tränen, als er sie das sagen hörte und als dann auch noch James den Mund auf machte, schüttelte er nur leicht den Kopf.

„Ich geh ins Bett!“

„Aber das Abendessen?“ fragte Ron.

„Ich glaube, er hat andere Probleme, als jetzt das Essen Ron!“

Und wirklich, kaum war Harry oben angekommen, legte er sich auf sein Bett, verlor sich in Gedanken und schlief kurze Zeit später darüber ein.

„Meinst du, wir können ihm und James irgendwie helfen?“ fragte Lilly.

„Ja können wir!“ kam die unerwartete Antwort von James.

Schnell drehte sie sich ihm zu und sah ihn fragend an.

„Höre auf, in seiner Gegenwart über seine Mutter zu reden und schau ihn dir vielleicht mal ein wenig genauer an, dann wirst du wissen, wie du ihm helfen kannst!“ schnell ging James zum Portrait hinaus und ließ sie allein.

Sie sah zu Ron und Hermine.

„Ihr wisst, wer seine Mutter ist, stimmt's?“ fragte sie.

Alle beide nickten, doch auch sie gingen schnell zum Abendessen.

„Wie sollen wir Harry helfen, wenn uns keiner sagt, wer seine Mutter ist? Vielleicht könnte ich ihm dann etwas über sie erzählen. Dann wüsste er wenigstens, wie sie ist bzw. war.“ fragte Lilly und sah zu Remus und Sirius.

Nun kam Sirius auf sie zu und sah sie an.

„Vielleicht solltest du dir wirklich Harry mal genauer anschauen, vielleicht siehst du es. James hat es ja auch schon alleine durch sein Aussehen gefunden. Ich weiß zwar nicht genau, woran, aber ich werd mir die Mühe mal machen. Na los, kommt, ich habe Kohldampf!“

Sirius ging Remus und Lilly voran in die große Halle.

„Habt ihr schon den Lehrer für Zaubertänke gesehen?“ fragte James, als sie bei ihm ankamen.

Sirius holte sich alles in greifbarer Nähe zu sich und begann damit, es sich auf den Teller zu schaufeln.

„Schau doch mal nach vorn, dann siehst du es vielleicht.“

Auch Lilly sah nach vorn und überblickte den Lehrertisch.

Da war McGonagall, aber dass sie noch da ist, wussten sie ja.

Außerdem war da der kleine Prof. Flitwick, der Zauberkunst lehrte, diese Umbridge für VgddK, Snape für Zaubertänke und Hagrid, der Wildhüter...

„Das ist doch nicht sein ernst. Snape? Der ist Lehrer für Zaubertänke?“ ließ Sirius laut verlauten.

Viele Schüler drehten sich ihm zu und dann vor zum Lehrertisch.

Auch Snape hatte Sirus Bemerkung gehört und sah ihn nun mit blitzenden Augen an.

Er wanderte mit seinen Augen weiter, denn wo Black war, war Potter nicht weit und blieb an roten Haaren, grünen Augen und freundlichen Lächeln hängen.

Er konnte es nicht glauben, das auch sie da war, denn sie war im fünften Jahr nicht gerade begeistert von den Rumtreibern, das wusste er.

Er weiß auch, wie das Jahr weiter gehen würde und das sie dann getrennte Wege gehen würden und diese Sache schmerzte ihn immer noch.

Er wandte sein Blick ab, stand auf und ging schnell mit aufgebauchten Umhang zur Tür hinaus.

„Was war das denn?“ fragte James.

Die anderen drei zuckten mit den Schultern und Sirius aß weiter.

„Ron?“

„Ja?“ antwortete dieser mit vollem Mund.

„Was hatte Umbridge vorhin gemeint mit “Mr. Potter, sie wissen was das bedeutet““

„Ach du scheiße. Das Nachsitzen!“

Schnell sprang Ron auf, rannte am Tisch entlang, in die Eingangshalle und hinauf in den Gemeinschaftsraum.

Dort angekommen ging er schnell die Treppen hinauf, riss die Tür auf und sah Harry schlafend in seinem Bett vor.

„Harry, aufstehen, du musst nach sitzen.“

„Ich will nicht!“

„Das glaub ich dir gerne, wir wollen doch aber nicht wissen, was passiert, wenn man nicht zum Nachsitzen geht. Los, hoch jetzt!“

Widerstrebend stand Harry auf, zog sich sein Umhang zurecht und ging hinunter in den Gemeinschaftsraum.

Er war froh darüber, das keiner dort war, denn da würde niemand auf die Gedanken kommen, ihn weiterhin zu versichern, das sie seinen Eltern helfen würden.

>Und das von meiner Mutter< dachte sich Harry, als er den Gemeinschaftsraum durch das Portrait verließ.

Ron begleitete ihn noch bis zum Korridor, bevor er ihn verließ.

Als er vor der Tür stand, atmete er ruhig ein und aus, klopfte an und öffnete die Tür, als Umbridge ihn herein bat.

„Sie sind ein wenig zu spät!“ bemerkte die Professorin.

„Tut mir leid!“ entschuldigte sich Harry nicht ganz ehrlich.

Umbridge scheint dies auch gemerkt zu haben, denn sie sah ihn mit nicht überzeugter Miene an.

„Sie werden heute mal etwas anderes schreiben. Nicht mit ihrer Feder, wie sie wissen.“ Schnell stand sie bei ihm und sprach ihm den Satz vor, den er schreiben sollte.

„Ich darf nicht mit Verbrechern zusammen sein und ich brauch mir nicht einbilden, durch erzählen der Zukunft Hilfe von meinen Eltern zu erhalten.“

„Bis es sich einprägt, stimmt´s?“ fragte er.

Umbridge lächelte ihn süßlich an.

„Ja, bis es sich einprägt!“

„Dürfte ich vielleicht noch etwas bemerken?“

Fragend sah sie ihn an und forderte ihn auf, zu sprechen.

„Ich glaube kaum, dass dieser Satz auf meinen Handrücken passt.“

Umbridge Augen verzogen sich zornig.

„Sie werden die ganze Woche und am Wochenende hier her kommen, und genau diesen Satz schreiben. Wir werden ja sehen, ob er auf ihren Handrücken passt oder nicht!“

>Hätte ich doch bloß die Klappe gehalten< dachte sich Harry, doch er sagte nichts.

Es war schon fast Mitternacht, als Umbridge ihn aus ihrem Büro entließ.

„Sehen sie, er passt auf ihren Handrücken. Wir sehen uns morgen zur selben Zeit!“  
Schnell ging Harry zurück zum Gemeinschaftsraum und war nicht erstaunt, dass die anderen noch munter waren.

Hermine lief auf ihn zu und zog ihn in eine Stille Ecke.

Sie nahm seine Hand, wo noch deutlich zusehen war, was er schreiben musste.

„Diese Schlange!“ erwiderte sie ein wenig zu Laut, denn die anderen sahen auf.

„Hermine, sei doch nicht so laut!“ ermahnte Harry sie.

„Das kann sie aber nicht machen!“

„Sei doch ruhig. Ich muss die ganze Woche und am Wochenende zum Nachsitzen!“

„Warum das? Ich denke bloß heute.“

„Weil ich die Anmerkung gemacht hatte, das der Satz wohl nicht auf mein Handrücken passen konnte“

„Oh Harry, kannst du dich denn nicht zusammen reißen?“

Mit schüttelndem Kopf ging sie voraus zu den anderen.

Harry zupfte seinen Umhang noch zurecht, damit man den Handrücken nicht unbedingt sehen konnte.

„Wie war nachsitzen?“ fragte James.

„Ganz in Ordnung!“ erwiderte Harry.

„Ich geh aber zu Bett, war ein anstrengender Tag für mich!“

„Wir gehen jetzt auch, wir wollten bloß noch auf dich warten!“ sagte James, winkte den anderen zu und es gingen alle sieben in ihr Bett.

Ron sah Harry nur noch mitleidig an, doch Harry schüttelte den Kopf, ging in seinen Schlafrum und erklärte dort, was er schreiben musste.

Ron reagierte genauso wie Hermine und Harry winkte einfach nur ab.

„Lass gut sein. Ich hätte mich ja nur zusammen reißen müssen. Das ist alles!“

Er legte sich in sein Bett, versuchte die Schmerzen auf seiner Hand zu ignorieren und schlief mit der Zeit ein.

# Ausgeplaudert

Danke an meine zwei Review schreiber.

Nane93: Es freut mich sehr, dasd dir meine FF gefällt! Danke dir für deine Rückmeldung!!!

Ginny the Weasley: Naja, es ist ja nicht nur Lily, die keine Ahnung hat. Ist vielleicht ein wenig falsch rüber gekommen. Auf alle Fälle wird dies jetzt geklärt! Auch dir ein großes Danke für dein Review!

Viel Spaß bei diesem Chap!

Am nächsten tag beim frühstück in der großen Halle

>Wieso schauen die mich so an? < fragte sich Harry die ganze Zeit.

„Hermine? Weißt du, warum Sirius und Lilly mich so anstarren?“

„Was? Oh, ja. Sie wollen dir und James helfen, wussten aber nicht wie und da hat James sie gebeten, dir gegenüber deine Mutter nicht zu nennen und das sie sich dich mal genauer ansehen sollten, wenn sie irgend etwas erfahren wollen.“

Harry nickte verstehend und versuchte, den Blicken der zwei auszuweichen.

„Was haben wir jetzt?“ fragte er.

„Zaubertränke. Du Harry, ich glaube Sirius und James haben ein Problem mit Snape. Sirius hat sich ein klein wenig aufgeregt, als er erfahren hatte, das er Lehrer ist.“

„Ich weiß, sie haben sich nicht gerade verstanden. Das hat mir Sirius in den Ferien erzählt!“ „Was hab ich dir erzählt?“ fragt nun eben erwähnter.

„Dein älteres Ich hatte mir gesagt, das ihr euch nicht sonderlich gut miteinander versteht. Du und Snape!“

„Achso, ja das stimmt. Warum hat er dir das erzählt?“

„Sag ich dir nicht!“

Nun flüsterte Hermine ihm zu.

„Ron und ich haben ihnen von der DA erzählt, sie waren sofort begeistert und wollen gern mit machen. Ich denke, das geht in Ordnung, oder?“ fragte sie.

Harry nickte und strahlte den vieren entgegen.

Lilly lächelte zurück.

„Nun los, wir müssen uns beeilen, nicht das Snape uns noch Hauspunkte abzieht. Ich kann mir das jedenfalls vorstellen!“

Und mit diesen Worten blickte Hermine zu den Rumtreibern.

Im Kerker angekommen, bemerkten sie, dass sie schon zu spät waren.

„Das hat der mit Absicht gemacht. Ich sag´s dir!“ bemerkte Ron flüsternd.

Sie betraten das Klassenzimmer und setzten sich an ihre Plätze.

„Ruhe jetzt!“ ermahnte Snape.

„Als ob wir uns von ihm etwas sagen lassen würden!“ sagte Sirius nicht gerade leise.

„Black, ich denke, dass ich dazu durchaus das Recht habe. Also Ruhe, sonst gehen Hauspunkte verloren und das würden ihre Hauskameraden nicht gerne sehen wollen! Also, da wir neue Mitschüler haben, werden wir die Paare neu mischen. Miss Granger, sie würde ich bitten, bei Mr. Black Platz zu nehmen, damit Mr. Lupin nach vorn zu Mr. Weasley gehen kann. Mr. Longbottom geht zu Miss Evans und Mr. Potter geht zu Mr. Potter. Beeilen sie sich!“ teilte Snape neu auf.

Harry wusste, warum er das macht.

Snape kann James genauso wenig leiden wie Harry, da kann er ja beide zusammen fertig machen. Wie praktisch.

„So nun schlagen sie das Buch auf Seite 54 auf und beginnen sie mit dem Trank!“ ließ Snape verlauten, als die Schüler ihre neuen Plätze eingenommen hatten.

„Was meinst du, hat das ein Grund, warum er uns zusammen arbeiten lässt?“ fragte James seinen Sohn.

Harry zuckte mit den Schultern. „Kann schon möglich sein!“  
„Kann oder Ist?“ Harry antwortete nicht darauf.

Er versuchte den Trank so gut wie möglich zu brauen und als es dann kurz vor Unterrichtsende war, kam Snape auf ihren Tisch zu, schaute in den Trank und sagte: „Falsch gebraut. Jaja wie der Vater so der Sohn!“ und mit einem Schnipsen seines Zauberstabs war der Trank verschwunden.

„Das gibt für sie beide ein „S““ sagte er fies grinsend.

Als James schon den Mund öffnen wollte, sagte Harry: „Lass gut sein!“

Snape schritt weiter und James sah seinen Sohn an.

„Was sollte das? Der Trank war doch nicht schlecht!“

„Er ist aber in der Lage, uns Strafen aufzubrummen, wenn wir einen Aufstand machen, ich bin es außerdem nicht anders gewohnt!“

„Was? Der macht das bei dir immer so? Warum?“

„Weil ich genauso groß kotzig und Stolz durch die Schule laufe, wie einst mein Vater und das wichtigste ist, er kann meinen Vater nicht leiden und mich jetzt genauso wenig!“

„Wegen mir? Er kann das doch nicht an dich aus lassen!“

„Bleib ruhig, ist nicht so schlimm...“

In dem Moment, wo er seinem Vater am Arm packte, verrutschte der Verbad von Harrys Hand und gab die Folgen des Nachsitzens preis.

„Harry, was ist das?“ fragte James.

Harry wusste erst nicht, was er meinte, doch dann sah er seine Hand.

Er wollte es noch schnell verstecken, doch da nahm James seine Hand und konnte lesen, was darauf stand. „Ich darf nicht mit Verbrechern zusammen sein und ich brauch mir nicht einbilden, durch erzählen der Zukunft Hilfe von meinen Eltern zu erhalten.“

„Harry? Ist das vom nachsitzen gestern?“

„Es ist nicht so schlimm wie es aussieht, tut auch fast gar nicht weh... Au!“

James fasste bloß ein wenig darüber, als Harry schon vor Schmerz aufschrie.

„Tut fast nicht weh? Mensch Harry, kann mir mal einer erklären, was mit Hogwarts passiert ist?“

„James, beruhig dich. Es ist nichts das erste Mal, dass...“

„Was? Das ist nicht das erste Mal? Was zum Teufel ist hier eigentlich los?“

Ron und Hermine schritten auf die beiden zu und als Hermine erkannte, über was sich die beiden unterhielten, wusste sie, dass wohl einiges an Erklärung nun nötig war.

Auf dem Weg zu Geschichte der Zauberei erzählte sie Ihnen von der momentanen Situation.

„Wir ihr wisst, ist Voldemort ende vorigem Schuljahres dank Harrys „Hilfe“ wieder auferstanden. Wie genau, das muss euch Harry erzählen, denn uns sagt er das nicht genau. Wir wissen nur, dass es etwas mit seinem Blut zu tun hatte. Nun ja, als Harry dies nun erzählte, glaubte der Zaubereiminister seinen Worten nicht und hat nun eine Ministeriumshexe bei uns in die schule eingeschleust, die alle bestraft, die öffentlich zugeben, das sie Harrys Meinung sind. Das was du da siehst, ist ihre Methode und bei manchen wirkt sie auch. Nur Harry lässt sich damit nicht davon abbringen, seine Meinung zu sagen. Hast ja gestern im Unterricht eine ungefähre Vorstellung davon bekommen! Da sie uns keine praktische Ausbildung in dem Fach gewährt, bringt uns Harry einiges bei, was er schon kann, damit wir wissen, was auf uns zu kommt, wenn wir draußen sind und uns verteidigen können!“

Auch Lilly, Sirius und Remus holten tief Luft, als Hermine die ersten Worte sagte und Harry seine Hand zeigte.

Sie wussten nicht, was sie dazu sagen sollten, denn die Bestürzung hatte James ja schon zum Ausdruck gebracht und es brachte niemanden, wenn sie jetzt auch so laut sein sollten.

Das einzige, was ihnen da durch den Kopf ging war, das sie sich bemühen werden, nicht in Umbridge's Visier zu gelangen und ruhig zu bleiben.

„Woher kann Harry das alles?“ fragte Lilly.

„Meiner Meinung nach ist Harry ein großer Zauberer ... nein Harry lass mich ausreden ... denn er kann so vieles, was wir nicht können. Er bringt z.B. einen ausgewachsenen Patronus zustande und das seit seinem dritten Jahr!“

„Wow!“ meinte Sirius. „Bringst du das den anderen auch bei?“

„Hab ich vor, aber da die Ferien in zwei Tagen beginnen und viele nicht da sind, werden wir es erst nach den Ferien lernen.“

„Cool, ich mach auf alle Fälle mit!“ begeisterte sich Sirius und auch die anderen nickten begeistert.

„Da lern ich noch etwas von meinem Sohn!“ meint nun James.

„Was habt ihr eigentlich den Ferien über vor?“ fragte James beim Mittagessen.

„Ich fahre mit meinen Eltern in den Urlaub!“ sagte Hermine.

„Harry und ich bleiben wahrscheinlich hier. Meine Eltern haben zu viel zu tun!“ erwähnte Ron.

„Das ist doch super! Wir bleiben auch hier, unsere Eltern haben auch keine Zeit für uns!“ schmiss Sirius ein und verkniff sein ein Lachen.

„Das ist bei euch keine große Kunst, wenn man bedenkt, das sie nicht mehr sind und ihr außerdem aus der Vergangenheit kommt. Ich meine, wärt ihr im Moment in der Schule, dann...“

„Ron, halt den Mund!“

„Was?... Oh, ja stimmt, entschuldigt!“

Ron griff nach seinem Essen und steckte es sich in den Mund, damit er nichts weiter sagen konnte.

„Mir egal!“ erwiderte Sirius.

Doch James, Lilly und Remus saßen mit offenen Mündern da und starrten Ron an.

„Was meinst du damit? Unsere Eltern sterben?“

„Mampf... naja genau genommen... mampf... stirbt jeder Mensch... mampf... irgendwann einmal... schluck... Nur die einen früher als die anderen. Stimmt doch, oder?“

„Du bist so ein Trampel Ron!“ meckerte Hermine, stand auf und ging.

Ron sah ihr fragend hinterher und wandte sich den anderen zu:

„Sie kann sich manchmal haben... Was ist mit euch?“

James, Lilly und Remus saßen mit tränenden Augen vor ihm und auch Harry hatte Tränen in den Augen.

Nur Sirius saß noch normal wie immer da.

„Also Ron, ich muss Hermine recht geben. Du hast kein Feingefühl. Mir persönlich ist es ja egal, was mit meinen Eltern passiert, aber die anderen hängen an ihren Eltern und bei Harry scheint es besonders schlimm zu sein, der hat seine Eltern noch nicht einmal kennen gelernt!“

„Aber er kann damit umgehen, eigentlich. Weißt du wie der sich gefreut hat, als er den Namen von James und Lilly auf der Karte...“

Sirius sah Ron mit großen Augen an.

„Du meinst, Lilly ist...“ Ron legte einen Finger an seine Lippen und nickte.

Dann sah er zu James, der ihn nun ansah, als ob er nicht wüsste, was er davon halten sollte, das sein Freund nun weiß, wer Harrys Mutter ist.

Remus hingegen lächelte und nickte wissend.

Nun warf Ron einen Blick zu Lilly, die Harry anstarrte, doch Harry sah auf seinen Teller, um ihr nicht in die Augen zu sehen.

Er stand auf und verabschiedete sich von den anderen.

Er wollte noch vor dem Unterricht allein sein.

Keiner konnte verstehen, wie schwer es für ihn ist, wenn seine Eltern auf einmal auftauchen.

Keiner kann nachvollziehen, wie gerne er ihnen gesagt hätte, wann sie sterben, damit sie sich in Sicherheit bringen konnte.

Es war schwierig für ihn.

Er freute sich irgendwie auf die Ferien, da hatte er alle Zeit der Welt, sich mit seinen Eltern zu beschäftigen, doch tat ihm das jetzt schon weh, wenn er daran dachte, das sie wieder gehen würden.

Genau genommen waren sie ja noch nicht seine Eltern.

Sie hatten ja noch nicht einmal zusammengefunden.

„Harry?“ Der angesprochene drehte sich herum.

Vor ihm stand Ginny. „Ich habe das gerade gehört, was bei euch gesprochen wurde. Außerdem sucht Lilly dich!“

Harry nickte einfach nur.

Er wollte im Moment eigentlich mit niemanden reden, doch der Gedanke, das Ginny ihm helfen möchte, schenkte ihm ein Lächeln.

„Möchtest du reden?“ fragte sie ihn.

„Worüber? Du hast doch alles schon gehört!“

„Was die anderen sagten, ja. Aber nicht, was du dazu sagst!“

Ginny nahm ihn am Arm und verschwand mit ihm in einer Fensternische, wo sich beide auf die Fensterbank setzten und redeten.

Harry redete über seine ganzen Gefühle, dass er verwirrt ist und nicht weiß, wie er mit der Situation umgehen soll und über seine Gedanken, die ihm seit dem auftauchen seiner Eltern durch den Kopf spuken.

Ginny hatte die ganze Zeit geschwiegen und ihm die Zeit gegeben, die er bräuchte, wenn er mal nach den passenden Wörtern suchte.

Als er fertig war, lächelte sie ihn an. „Du wirst schon das richtige machen. Ich vertrau dir, dass du es schaffst.“

Ginny umarmte ihn noch einmal und schenkte ihm ein aufmunterndes Lächeln, bevor sie in ihr Unterricht verschwand.

Auch Harry ging zu seinem Unterricht, doch konnte sich nicht mehr darauf konzentrieren.

Er schaffte es auch erfolgreich, den anderen aus dem Weg zu gehen, da er im Moment nicht den Willen hatte, sich mit seiner Mutter auseinander zu setzen.

Der Abend kam für ihn viel zu schnell und er verabschiedete sich von seinen Freunden zum Nachsitzen.

Auch dieses Nachsitzen war nicht gerade angenehm, doch Harry hat es nicht anders gewollt, so wie sich die Umbridge aus drückte.

Sehr müde und ausgelaugt kam Harry im Gemeinschaftsraum an, schleppte sich hoch zu seinem Bett im Schlafsaal und schlief bald darauf ein.

In jener Nacht hatte er den Traum vom Angriff auf Mr. Weasley. (Werde ich jetzt nicht genauer drauf eingehen, denn ich denke mal, jeder kennt den „Traum“)

## Der Tag danach

Ich denke, ich werde hier wohl erst mal jeden Tag hoch laden, damit ich auf dem gleichen Stand bin, wie auf der anderen Seite.

Viel Spaß beim lesen!

James war gerade am einschlafen, als ihn ein lautes rufen weckte.

„Harry, bleib doch ruhig. Es passiert dir hier nichts. Bleib ruhig!“

Schnell stand er auf, zog sich etwas über und rannte in den Schlafsaal seines Sohnes.

Er sah, wie Ron sich über ihn beugte und die anderen am Fußende standen und zusahen.

„Was ist hier los?“ fragte James.

„Harry hat ein Alptraum und schmeißt sich nur im Bett hin und her. Ich krieg ihn nicht munter.“  
antwortete Ron.

In dem Moment wachte Harry auf und saß Kerzengerade im Bett.

„Ron, dein Dad. Er wurde angegriffen!“

„Was? Aber Harry...“

„Wir müssen was machen, er ist schwer verletzt in der Mysteriumsabteilung. Wir müssen Dumbledore Bescheid geben!“

„Aber Harry, du hast nur geträumt. Du hast die ganze Zeit im Bett gelegen und geschlafen. Wie willst du das denn gesehen haben?“

„Nein Ron, das war kein Traum, wir müssen jemanden Bescheid geben!“

James stand in der Tür und sah auf seinen Sohn.

Er wusste nicht was er davon halten sollte, das er durch einen Traum so aufgebracht war.

Hinter ihm erschienen Sirius und Remus.

„Was ist hier los, James?“ fragten sie.

James schüttelte den Kopf um zu verstehen zu geben, dass er keine Ahnung hat.

Dean Thomas rannte an ihnen vorbei, um Professor McGonagall zu holen.

Kurze Zeit später stand sie im Schlafsaal und Harry erzählte ihr, was er gesehen hatte.

Entgegen der Erwartung von James, nahm sie ihn sehr ernst und nahm ihn mit zum Direktor. Ron folgte Ihnen.

James und seine Freunde setzten sich in den Gemeinschaftsraum.

„Was denkst du, was er geträumt hatte?“ fragte Remus James.

„Ich habe keine Ahnung!“ antwortete er wahrheitsgemäß.

Kurze Zeit später kam die Professorin zurück, rannte zu den Mädchen hinauf, um mit Ginny zurück zukehren.

„Aber Professor, was ist passiert?“ fragte eben diese.

„Nicht hier.“

Sie ließ Ginny schnell stehen und rannte zu den Zwillingen, um auch diese mit zu nehmen.

Als die drei dann vor Ginny standen, bedeutete sie den Schülern ihr zu folgen und schon waren sie aus dem Gemeinschaftsraum draußen.

„Was zum Teufel ist hier los?“ fragten nun alle drei.

Als keiner wieder zurück kam, legten sie sich wieder in ihr Bett, doch keiner konnte so recht einschlafen, denn alle drei wollten wissen, was passiert war.

Am nächsten Früh standen sie auf und gingen hinunter in den Gemeinschaftsraum.

Dort fanden sie Hermine vor.

„Da seid ihr ja. Kommt, wir müssen in die große Halle. Dumbledore wartet auf uns!“ und sie war verschwunden.

Lilly kam gerade die Treppe hinunter.

„Was macht ihr noch hier oben? Hermine sagte, sie wolle nur noch auf euch warten und sagen, das der Direktor auf uns wartet und nun ist sie weg?“

„Sie ist gerade erst gegangen!“ sagte James.

Lilly sagte nichts weiter und die vier gingen unruhig hinunter in die große Halle.

Als sie eintraten, war keiner der Schüler mehr da, nur Hermine wartete bei Dumbledore vorn am Lehrertisch.

Sie gingen vor und blieben bei Hermine stehen.

„Jetzt sind alle da, ich glaube, wir sollten aber in meinem Büro weiter reden, denn hier in Hogwarts haben die Wände seit geraumer Zeit Ohren.“

Ohne auf eine Antwort zu warten, ging Dumbledore den anderen voraus.

Als sie in seinem Büro angekommen sind, standen schon fünf weitere Sessel vor dem Schreibtisch vom Direktor.

„Setzen sie sich bitte!“ forderte Dumbledore die Schüler auf, die sich gleich darauf in jeweils einen Sessel setzten.

„Zuerst einmal zu euch vier. Wir haben nachgeforscht und wissen nicht genau, wie sie es geschafft haben, in die Zukunft zu reisen, doch seien sie sich gewiss, sie werden nicht hier stecken bleiben. Spätestens zum Ende des Jahres können sie wieder gehen!“

Lilly atmete erleichtert auf.

„Normalerweise würde ich sie nun wieder weg schicken, aber da ich denke, das mindestens zwei von Ihnen eine Erklärung haben möchten, was mit Harry passiert ist, überlass ich Ihnen die Entscheidung, ob sie bleiben oder nicht.“

James und Lilly sahen sich an.

„Wir würden gerne bleiben! Und Sirius und Remus können auch bleiben, wenn es sie nicht stört!“ antwortete James.

„Nein, das ist kein Problem, vor allem, weil sie es so oder so erfahren werden. Nun, vorher möchte ich gern noch das Wort an sie beide insbesondere richten. Das was sie jetzt hören, gehört zur Ihrer Zukunft bzw. Harrys Gegenwart und daher würde es mir gefallen, wenn sie nicht mit jemanden darüber reden, der nicht hier ist, oder vor einigen Stunden noch hier war.“

Zustimmend nickten sie.

„Nun, wie sie schon rausgefunden haben, auf Welche weiße auch immer, ist Harry der Sohn von James und Lilly. Sie haben auch die Geschichte des Jungen erfahren. Nun hat es sich ergeben, dass mit dem Fluch, der von Harry auf Voldemort zurück prallte, eine Verbindung zwischen den beiden entstand. Durch diese Verbindung kann Harry, sicherlich bis jetzt noch unbewusst, in den Kopf von Voldemort sehen und fühlt, wie er sich gerade fühlt. Letzte Nacht war dies wieder der Fall und Harry hatte den Angriff auf Arthur Weasley beobachtet. Er wollte es nicht vor den anderen sagen, aber in seiner Sicht war er der Angreifer. Die Familie Weasley sowie auch Harry sind nun schon abgereist, um die Ferien über bei einem Ordensmitglied zu verbringen, damit der Weg zum St. Mungo nicht so weit entfernt ist. Hermine, sie können morgen, wenn die Ferien offiziell beginnen, auch zu Ihnen reisen. Und nun zu Ihnen. Sie können selbst entscheiden, ob sie Harry auch Gesellschaft leisten wollen oder nicht.“

„Ich weiß nicht so recht. Wir erfahren dann doch bestimmt noch mehr über die Zukunft, oder?“ fragte Lilly.

„Nun ja, das wird wohl ein Problem sein, aber keins, was sich auch umgehen lässt. Sie werden einfach von den Aktivitäten des Ordens, wie normal, ausgeschlossen, auch wenn sie zu unserer Zeit das richtige Alter hätten. Ich möchte sie auch bitten, die anderen Ordensmitgliedern, die sie mehr oder weniger antreffen werden, nicht auszufragen.“

Nach kurzem Zögern entschied sich James, mit Hermine zu fahren.

„Wenn James fährt, fahren wir auch mit.“ Sagten Remus und Sirius.

Nur Lilly wusste nicht so Recht, ob es das Richtige war.

Nachdem sie sich bei Remus versichert hatte, das er wirklich mit fahren würde, stimmt sie zu, denn sie wollte nicht allein im Schloss bleiben.

Den Rest des Tages brachten sie gerade so über die Runden.

Das größere Problem war für sie das, was sie bei Dumbledore erfahren hatten.

Auch wen sie im Orden treffen würden, war ein großes Thema, dem sie ausgiebig nachhingen.

Oft hatten sie auch bei Hermine nach gefragt, doch die sagte kein Wort dazu.

Als sie gegen Abend auf dem Weg zum Gemeinschaftsraum waren, mussten sie sich vor Umbridge verstecken, denn die hatte nicht unbedingt einen erfreulichen Gesichtsausdruck aufgelegt.

Als sie vorbei ging, konnten sie sie noch murmeln hören, wie unerhört sie es fand, das Dumbledore es schaffte, fünf Schüler unter ihrer Nase aus dem Schloss zu schaffen.

Als sie sich sicher waren, das sie sie nicht mehr sehen konnte, gingen sie rasch weiter und waren kurz darauf an der fetten Dame angelangt.

„Mr. Potter und Mr. Black. Sie sind gefragt wie eh und je!“ sagte sie.

Alle beide sahen sie fragend an.

„Wieso das denn?“

„Viele Schülerinnen waren da und haben nach Ihnen gefragt!“

„Und was haben sie gesagt?“

„Das sie irgendwo im Schloss rum laufen, was sonst?“

„Könnten sie das immer sagen, wenn wir nicht da sind oder unsere Ruhe im Gemeinschaftsraum haben wollen?“

„Das ist ja eine ungewöhnliche Bitte, aber wenn sie wollen, ist das natürlich kein Problem.“ „Danke!“ kam es von den beiden Rumtreibern.

Das Portrait ließ sie hinein und sie machten sich gleich ins Bett, damit sie schneller den morgigen tag erleben konnten.

# London

Wie versprochen heute schon das nächste Chap.

Siriusly#: Reaktionen kommen jetzt und Anfang des nächsten Chaps. Danke dir, das du ein review hinterlassen hast. Das mit Lily kommt in späteren Chaps dann anders vor, wurde schon darauf angesprochen. hoffe, es stört dich bis dahin nicht all zu sehr!

Viel Spaß bei diesem Chap.

Der nächste Tag brach an und als die Rumtreiber aus dem Fenster sahen, konnten sie die Ländereien mit Schnee bedeckt erkennen.

„Wird ja auch langsam Zeit!“ sagten sie!

Im Gemeinschaftsraum angekommen, warteten schon Hermine und Lilly.

„Guten morgen, ihr Langschläfer. Wir warten jetzt schon eine geschlagene Stunde auf euch. Lasst uns was essen gehen und dann können wir uns auf den Weg nach London machen!“ sagte Hermine und sie gingen in die große Halle.

Die Stimmung dort war ausgelassen, denn jeder freute sich, das nun Ferien waren und sie zwei Wochen kein Unterricht haben würden.

Die fünf Gryffindors setzten sich an den Tisch und versuchten, wie gewohnt zu essen, doch wo Hermine, Lilly und Remus nichts hinunter brachten, schaufelten James und Sirius alles in sich hinein.

Nach dem Kopfschütteln von Hermine, wollte James wissen, was los ist.

„Ihr müsst euch jetzt nicht so voll stopfen. Im Zug gibt es auch noch etwas zu essen!“ erwiderte sie.

„Das wissen wir, aber da ist das Essen nicht so gut wie hier!“

Hermine lächelte.

„Habt ihr schon eure Sachen gepackt?“ fragte sie an die Jungs gewandt.

„Viel gab es da ja doch nicht zu packen, oder denkst du, wir haben die Reise geplant und unsere Koffer voll bepackt mit genommen?“ fragte Sirius.

„Na, das nicht direkt, aber ihr werdet doch Sachen geschickt bekommen haben, oder?“ fragte sie nach.

„Ja, klar haben wir das, aber das war nicht so viel, das wir großartig packen mussten!“ sagte nun James und stand auf.

„Wollen wir dann los?“ fragte er.

Die anderen nickten, gingen ihre Sachen holen und stellten sich zu den Schülern, die ihre Ferien bei ihren Eltern und Verwandten verbringen werden.

Als sie an der Reihe waren, bemerkten sie Umbridge's forschenden Blick, doch sie ließen sich nichts anmerken.

Sie kam auf sie zu und fragte direkt an Lilly, James, Sirius und Remus: „Wo wollen sie denn hin?“

Hermine sprang ein und antwortete für sie: „Ich habe sie zu mir eingeladen, damit sie nicht allein in Hogwarts sind.“

„Es sind doch aber noch mehrere Schüler über die Ferien da!“

„Würden sie sich gern mit fremden Leuten abgeben? Die haben sich von Anfang an, an uns gewandt und da nun Harry und Ron Merlin weiß wo sind, habe ich gesagt, das sie mit zu mir kommen können. Ich werde schon niemanden sagen, das sie aus der Vergangenheit sind und trotzdem müssten sie wissen, das es nicht das geringste ändern würde, denn meine Eltern sind Muggel.“

Widerwillig musste Umbridge Hermine Recht geben und ließ sie weiter.

„Du bist eine gute Lügnerin!“ sagte Sirius, als sie im Zug saßen.

Hermine wurde rot.

„Ja, das macht die Vergangenheit. Es bleibt nicht aus, wenn man verbotenes mit Harry und Ron macht!“

„Was? Harry ist kein wandelndes Regelbuch? Das freut mich aber. Ich dachte schon, er kommt in der Hinsicht mehr nach seiner Mutter!“ warf nun James ein.

„Das würde ich nicht unbedingt sagen. Harry sagt schon das was er denkt und verstößt auch gegen Regeln, wenn sie völlig sinnlos sind. Erinnert ihr euch an die Regel, die Umbridge uns sagte, von wegen Gruppen von mehr als drei Personen? Die hatte sie eingeführt, kurz nachdem wir unser erstes Treffen der DA hatten. Und er macht trotzdem die DA, obwohl es verboten ist!“

„Das ist ja cool!“ sagte Sirius. „Wie der Vater, so der Sohn!“ gab er noch hinzu.

Die ganze Fahrt über versuchten sie nicht unbedingt an Harry und seinen Traum zu denken.

Als sie am Bahnhof Kings Cross ankamen, führte sie Hermine erst einmal aus dem Bahnhof hinaus und sah sich um.

Sie sollten abgeholt werden, hatte Dumbledore Ihnen zum Frühstück gesagt.

Es hatte eine Weile gedauert, eh sie Tonks sehen konnte.

Lächelnd ging sie auf sie zu.

„Hermine! Da bist du ja. Dumbledore sagte, du bringst noch Freunde mit. Sind sie das?“ und zeigte zu den Rumtreibern.

Hermine nickte und stellte sie vor. „Zuerst einmal muss ich dazu sagen, dass sie aus der Vergangenheit kommen, deswegen werden dir die Namen wohl bekannt vor kommen. Das ist James Potter, Sirius Black, Remus Lupin und Lilly Evans!“

Mit jedem Namen zeigte sie auf die betreffende Person.

Bei Remus und Sirius blieb sie ein wenig länger stehen, doch sagte nichts.

„Nun denn, dann gehen wir mal los!“ sagte sie.

„Ist das Nymphadora?“ fragte Sirius leise, doch Tonks hörte ihn.

„Ja, das bin ich, aber nenn mich nie wieder Nymphadora, ich will Tonks genannt werden!“ „Schon gut!“ sagte Sirius und blieb für einen großen Teil vom Rest des Weges ruhig.

Als sie in die bekanntere Umgebung gehen, konnte er nicht mehr an sich halten und fragte: „Tonks, wo gehen wir eigentlich hin?“

„Da du nicht dumm bist, wirst du das bestimmt schon selber wissen, nicht wahr?“ fragte Tonks zurück.

„Das ist doch nicht dein Ernst. Ich meine, ich bin froh, dass ich diese Gegend nie wieder sehen muss und nun muss ich doch noch hierher? Wer hat sich das denn ausgedacht?“

„Dumbledore und ich denke, warum gerade hier, wirst du schon noch früh genug erfahren!“

Sie waren am Grimmauldplatz angekommen und Tonks zeigte jedem den Zettel, den Dumbledore für sie geschrieben hatte.

„Dumbledore ist der Geheimniswahrer müsst ihr wissen.“

Auf dem Zettel stand: „Das Hauptquartier des Phönixordens befindet sich am Grimmauldplatz Nummer zwölf, London“

Man konnte Sirius stöhnen hören.

Es hörte sich so an, als ob die letzte Hoffnung, das es doch nicht sein zuhause ist, aus ihm weichen würde.

Sie sahen nach vorn und bemerkten, wie sich ein Haus zwischen der elf und der dreizehn drängte.

„Willkommen im alten und gar fürnehmen Haus der Blacks“ konnte James seinen Freund murmeln hören, bevor sie die Tür öffneten und eintraten.

„Ich denke, ihr solltet erst mal im Flur stehen bleiben, ich muss da erst einmal noch etwas erklären, bevor sie euch sehen können!“ und mit Hermine an der Hand verschwand sie.

James sah sich um und verzog angewidert das Gesicht. „Hier hast du so lange gelebt?“ fragte er nun.

„Muss ich ja wohl, oder?“ fragte sein bester Freund.

Währenddessen in der Küche bei Tonks

„Hermine, da bist du ja endlich. Ron und Harry warten schon auf dich!“

Molly Weasley kam auf sie zugeeilt und umarmte sie.

„Dumbledore sagte, das du Freunde mit bringen würdest, denen wir vertrauen können!“ sagte sie.

„Ja, die hat sie auch mit gebracht. Dazu sollten wir vielleicht noch etwas sagen, nicht das einige vor Schreck von ihren Stühlen kippen.“

Molly sah Tonks mit großen Augen an.

„Hermine, da bist du ja endlich!“ kamen Ron und Harry aus dem nahegelegenen Zimmer und umarmten

ihre Freundin.

„Nun, um auf eure Freunde zurück zu kommen...“

„Sie sind auch hier?“ fragte nun Harry begeistert.

„Ja Harry, sie warten draußen, aber lass mich erst mal ausreden. Es wird so schon für einige hier schwer werden!“

Insbesondere sah sie nun Sirius und Remus an, die gespannt an ihren Lippen hängen.

„Also, unsere neuen Gäste, werdet ihr alle kennen, denk ich mal. Doch nicht so, wie ihr es euch denkt...“

„Komm auf den Punkt, Tonks!“ unterbrach Sirius sie ein wenig forsch.

Er wollte nur noch seine Ruhe haben, denn die Stimmung hier in der Küche war nicht die beste.

„Nun ... also ... Ach ich sag es jetzt einfach. Unsere Besucher kommen aus der Vergangenheit. Soweit wie mich Hermine aufklären konnte, sind sie durch einen missglückten Zaubertrank zu uns gekommen und können nun im Moment nicht zurück!“

„Und warum sind sie dann hier?“ fragte Sirius.

Nun war es Harry, der antwortete.

„Wenn du sie siehst, wirst du wissen, warum!“

Mit diesen Worten schritt er an die Küchentür, öffnete sie und strahlte übers ganze Gesicht.

„Harry, wie geht's dir?“ konnte die Personen in der Küche hören und Sirius sowohl auch Remus sahen auf und warfen sich verwirrte Blicke zu.

„Wie lange brauchen die denn, um zu klären, dass wir eine Zeitreise gemacht haben!“

„Sei doch nicht so ungeduldig. Das wird schon sein Grund haben.“

Sie sahen, wie die Küchentür auf ging und Harry sein Kopf zur Tür hinaus steckte und strahlte.

Lilly musste ebenfalls strahlen und fragte ihren Sohn: „Harry, wie geht's dir?“

Doch Harry antwortete nicht, öffnete die Tür, damit sie eintreten konnten und sie traten ein. Zuerst Sirius und Remus, dann Lilly und James und als die letzten beiden die Küche betraten, wurde es mit einem Schlag still.

Molly ließ ihr Glas, was sie bis gerade eben noch in der Hand hielt, fallen und es zersprang auf dem Boden.

Arthur riss erstaunt seine Augen auf und Remus und Sirius starrten wie gebannt auf die vier Ankömmlinge.

# Was passiert mit Sirius

Huhu!

Und jetzt: das heutige Chap!

Mal zur Info! Diese geschichte ist bis jetzt schon 30 Kapitel lang. Also werden wohl die restlichen kapitel in den nächsten drei Wochen jeden Tag eins gepostet werden.

Nun, viel Spaß bei diesem Chap!

Es war ruhig in der Küche, nur das ungläubige murmeln von Remus und Sirius konnte man verstehen.

Harry wusste, was in ihnen vor sich ging, denn ihm ging es ja vor ein paar tagen nicht anders, als er sie zum ersten Mal sah.

Sirius stand auf und ging geradeaus auf James zu.

James Augen wurden groß, als er erkannte, wen er da vor sich hatte.

„Sirius?“ fragte er ihn.

Über das Gesicht von Sirius huschte ein kleines lächeln und auch Remus stand nun vor seinem Freund.

Man konnte Freudentränen in ihren Augen sehen und als sie dann zu Lilly blickten, konnten sie die Tränen nicht mehr aufhalten und sie flossen hinab.

Harry wusste, dass es für die zwei schlimm sein muss, ihre toten Freunde zu sehen.

Auch ihm stiegen die Tränen in die Augen, vor Freude.

„Hey! Und was ist mit uns?“ warf Sirius jr. dazwischen.

Sirius lenkte seine Aufmerksamkeit nun auf ihn und Remus jr. und lachte.

Er lachte die Tränen weg, die er bei seinen Freunden freien Lauf ließ.

Auch Remus stieg mit ein und umarmte sie alle.

Nun war auch Molly aus ihrer Lethargie erwacht und ging auf die vier zu und umarmte sie. „Wir sollten uns setzen!“ sagte sie und wies auf den Tisch.

Langsam gingen sie auf den Tisch zu und setzten sich.

Auch Harry, Ron und Hermine nahmen sich ein Platz gegenüber von den Zeitreisenden.

Als alle am Tisch saßen, starrten sie noch mal auf sie.

James behagte das irgendwie gar nicht.

„Was? Haben wir etwas im Gesicht?“ und wischte sich über gerade diesem.

„Ja, das ist James!“ ertönte die Stimme von Sirius.

Sirius jr. sah sich um und fragte: „Warum sind wir hier? Ich war so froh, hier raus zu sein. Ich kann mir nicht vorstellen, das Ich später gerne wieder hier her komme!“

„Tust du auch nicht, aber das ist der beste und beschützte Platz für den Phönixorden!“ antwortete ihm sein älteres Ich.

„Da könnte ich ehrlich gesagt drauf verzichten!“ murmelte Sirius jr. in seinen nicht vorhandenen Bart.

Sirius lachte und stimmte ihm zu.

„Jetzt weiß ich, warum ihr hier seid. Ich nehme an, ihr wisst wer Harry ist?“ fragte nun Remus.

Alle vier nickten.

„Dann ist die Frage geklärt, warum sie hier sind. James und Lilly hätten nie, wenn es zu vermeiden war, Harry bei solch einem Erlebnis allein gelassen. Nie!“ setzte Remus noch hinzu.

James und Lilly sahen sich an und sagten: „Wir haben schon vieles erfahren, doch nie die Einzelheiten. Immer hieß es nur, keine Zukunft und so, aber Sirius sag, warum suchen sie nach dir?“

Auf dem Gesicht von Sirius verschwand das lächeln und wurde traurig.

„Das hat euch keiner gesagt, oder?“

Nun sah er zu Harry, der den Kopf schüttelte.

„Ich denke, das sollten sie auch nicht erfahren. Genau das würde die Zukunft ändern!“ sagte Harry.

„Also möchtest du nicht bei deinen Eltern aufwachsen?“

„Nun doch schon, aber...“

„Moment mal, wenn wir schon sterben werden, wenn du ein kleines Kind bist, bei wem bist du aufgewachsen? Wer ist dein Pate?“ fragte nun James und Harry nickte mit dem Kopf zu Sirius jr.

„Warum hast du mir gesagt, ich soll vermerken, dass du nicht zu Tante und Onkel sollst, wenn doch Sirius dein Pate ist?“ kam nun die nächste Frage geschossen.

„Hey, die einzige Tante die er hätte, wäre meine Schwester!“ warf Lilly ein.

Harry nickte wieder.

„Meinst du nicht, dass es zu viel Information gäbe, wenn dieses Gespräch weiter geführt wird?“ flüsterte Hermine Harry zu.

Harry schüttelte den Kopf und flüsterte ebenfalls: „Dumbledore sagte mir, das sie, wenn sie gehen, einen Vergessenszauber bekommen!“

„Aber trotzdem solltest du nicht zu viel...“

„Hey, wir sind auch noch da. Es wird nicht geflüstert. Wenn ihr nicht wollt, das wir nachfragen, dann fangt nicht mit dem Thema an!“ rief Sirius jr. nun.

„Ruhe jetzt! Wenn ihr nicht gleich ruhig seid, geht ihr auf euer Zimmer und dort bleibt ihr und erfahrt gar nichts mehr. Habt ihr verstanden?“

Das war Molly und die Rumtreiber verstummten sofort.

„Nun Harry, du warst stehen geblieben, bei wem du aufgewachsen bist und warum dort!“ Harry erinnerte sich wieder.

„Nun, ich bin bei meiner Tante und Onkel aufgewachsen, weil Sirius, sagen wir mal verhindert war und sie die einzigen noch lebenden verwandten waren oder sind!“

„Was ist denn bitte schön wichtiger, als den Sohn meines besten Freundes aufzuziehen, wenn er nicht mehr ist?“

„Nun ich denke, das reicht jetzt für dieses Thema, sonst wird die Zukunft zu sehr beeinflusst. Ich glaube, Sirius möchte das nicht unbedingt noch einmal hören!“ griff nun Molly wieder ein.

Alle sahen zu Sirius und Sirius jr. sah, dass es ihm bei dem Thema wirklich nicht wohl ging.

Er hatte so die Ahnung, dass seine Zukunft wirklich nicht toll werden wird.

Wenn er genauer darüber nach dachte, wollte er vielleicht auch gar nichts wissen.

„Ok, jetzt. Ich denke mal, James und Lilly wissen von ihrem Schicksal?“ fragte Remus.

Die gerade genannten nickten.

„Wie kommt es eigentlich, das sie es wissen, aber ich nicht?“ warf nun doch Sirius jr. ein. „Siehst du nicht, dass du im Gegensatz zu uns noch lebst?“ fragte James.

„Ja, das sehe, du wirst es kaum glauben, doch zu welchem Preis, will ich gerne wissen!“

„Wir hatten das Thema abgeschlossen, wenn ihr euch noch daran erinnern könnt.“ sagte Molly.

Sirius jr. sah zu seinem älteren Selbst und der deutete an, was so viel hieß, wie später.

Molly sah das und fauchte ihn gleich an: „Nein Sirius, du wirst nichts sagen. Es ist egal, wir dürfen niemanden etwas sagen!“

Sirius schrumpfte in sich zusammen und sein jüngeres Selbst fragte sich, warum er sich von ihr so runter machen ließ.

Die Stimmung am Tisch war betrübt, bevor sie alle in ihre Betten verschwanden.

James, Remus jr. und Sirius jr. nahmen sich ein Zimmer zusammen, direkt neben Harry und Ron.

„Was hat das zu bedeuten?“ fragte James.

Sirius grinste ihn an und sagte: „Mein älteres Selbst scheint sich in einigen Dingen nicht verändert zu haben. Ich glaube, der kommt nachher und erzählt uns etwas. Ich bin jedenfalls schon gespannt!“

Remus sagte nichts und wartete genauso gespannt, wie James und Sirius.

Als sich nach einer gefühlten Ewigkeit die Tür öffnete und der ältere Sirius eintrat, sahen sie gespannt zu ihm auf.

Sirius lachte, denn er kannte die Gesichter, die ihm die Rumtreiber zu warfen.

„Ich würde sagen, ihr setzt euch erst einmal, es könnte vielleicht eine Weile dauern, wenn ihr Fragen haben solltet!“

Die Rumtreiber gehorchten schnell und setzten sich auf ihre Betten.

„Nun ich denke, ihr fragt und ich antworte!“ sagte nun Sirius und bevor Sirius jr. etwas sagen konnte, hatte James schon den Mund aufgemacht, um zu fragen, warum er und Lilly sterben müssen.

„Nun, James, die Frage ist nicht einfach zu beantworten. Ich bin mir sicher, das Dumbledore die Antwort ganz genau weiß, ich aber kenne nur einen Teil. Voldemort hatte auf dich und deine Familie jagt gemacht, so dass ihr versteckt werden musstet. Euer Geheimnisswahrer aber hatte euch verraten und Voldemort hatte euch gefunden und getötet.“

Man sah Sirius an, dass es ihm nicht leicht fällt, darüber zu reden, aber er wollte die Vergangenheit ändern.

Er wollte, das seine freunde überleben.

„Harry aber konnte er nicht so einfach töten, Dumbledore erzählte mal, weil ihr für ihn gestorben seid. Das habe ein Schutz um ihn gebaut, damit der Fluch auf Voldemort zurück flog. Ihr habt seine Narbe an der Stirn gesehen? Die ist von diesem Fluch!“

„Und warum hast du Harry nicht zu dir genommen?“ fragte Sirius jr.

„Nun, ich hatte dies vorgehabt, aber bevor ich dort war, war Hagrid dort und hatte den Jungen aus den Trümmern des Hauses geholt. Als ich ihn an mich nehmen wollte, bestand er darauf, ihn persönlich zu Dumbledore zu bringen, der ihn bei seiner Familie gab, da mit Lillys Schutz dort, wo Lillys Blut floss, der größte mögliche Schutz für Harry wäre.“

„Nun gut, aber du hättest ihn doch holen können, als du bereit dafür warst!“ sagte James „Genau genommen, war ich erst zwölf Jahre später dazu bereit. Ich habe den Verräter von euch beiden zur Rede stellen wollen und er hat es geschafft, sich in die Luft zu sprengen und mit sich gleich 13 Muggel mit zu nehmen. Damals hat man von ihm nur einen Finger gefunden und alle haben gedacht, dass ich ihn und die anderen auf dem Gewissen hatte, doch er lebte und hatte sich versteckt. Dann wurde ich eingesperrt.“

Scharfes Luft holen war zu hören. „Doch nicht etwa in Azkaban?“ fragte Remus, doch Sirius nickte bestätigend.

„Für zwölf Jahre?“ Auch hier nickte Sirius wieder.

„Warum hast du ihn nicht danach zu dir geholt? Du bist sein Pate!“

„Diese frage ist leicht zu beantworten. Würdest du einem Verurteilten das Kind geben, für das du eine Teilschuld hast? Außerdem war ich auf der Flucht, da konnte ich nicht. Genau genommen, bin ich es jetzt noch immer!“

„Wieso Flucht?“

„Normalerweise müsstest du dir doch denken können, dass ich mich, wenn ich mich einmal auf etwas fest gesetzt habe, nicht davon abbringen lasse. Ich bin ausgebrochen und dieses Jahr haben es mir einige nach gemacht, aber nur, weil sie sich Voldemort anschließen wollen, jetzt, wo er wieder da ist!“

„Du hast es geschafft, auszubrechen?“ fragte Sirius jr.

Sirius grinste und nickte.

„Wie?“ fragte James.

„Weißt du, die Dementoren spüren nur die Energie von Zauberern, und nicht die von Tieren!“ „OH!“ kam das Bekenntnis der anderen.

„Was hältst du denn davon zu sagen, wer der Verräter ist, damit wir ihn nicht nehmen, wenn es später soweit ist. Damit sicherst du auf alle Fälle unser Leben!“

„Ich sage mal so, alles hängt von dieser Person ab und da kann ich es einfach nicht sagen. Überlegt euch, wen ihr wirklich nehmen wollt. Ich hoffe, das reicht euch!“

„Aber was ist, wenn wir trotzdem diese Person nehmen?“

Sirius grinste James an. „Ich gebe euch ein Tipp!“

„Och nee, nicht schon wieder. Harry sagte uns auch schon, das wir aufpassen müssten, wen wir vertrauen und wen nicht und wenn es doch soweit kommen sollte, dann sollte ich vermerken, das er nicht zu seiner Tante und Onkel muss. Du sagst uns jetzt nicht das gleiche, oder?“

Sirius schüttelte den Kopf. „Nein, das hatte ich nicht vor gehabt. In meiner Vergangenheit, haben wir das unwahrscheinlichste genommen, doch der Tipp an euch ist, nehmt das für euch wahrscheinlichste höchste Risiko und verlasst euch nicht auf die Natur der kleinen und schwachen!“

Fragend sahen sie ihn an.

„Passt auf, eigentlich sollte es so bleiben, wie es ist, denn es ist richtig so, sagt Dumbledore, darum werde ich euch nicht den Namen des Verräters sagen, weil dann ändert es sich auf alle Fälle. Wenn ihr den Namen

nicht wisst, dann kann es immer noch passieren, das es so bleibt, wie es im Moment nun ist!“

Die drei Zeitreisenden sahen ihn an, als ob sie verstanden haben.

„Also müssen wir jetzt auf das logische Gedächtnis von Lilly hoffen?“

„Wäre angebracht ja.“ Und mit diesen Worten ließ Sirius die drei allein.

Sie sahen sich noch einmal an, zuckten mit den Schultern und legten sich schlafen.

Bevor sie aber einschlafen konnten, fragte James noch: „Meint ihr, wir können die Zukunft verändern? Ich will nicht so früh sterben!“

„Wir werden unser bestes geben!“ antwortete Sirius jr., noch bevor er einschlieft.

# Missverständnis

Hey!

Heute wieder ein neues Chap.

bedunet: Gut, da hab ich mich vielleicht nicht ganz genau ausgedrückt. Hermine meinte eigentlich von Hogwarts, also das sie Sachen und so was halt erst einmal vorübergehend geschickt bekommen haben.

Verstehst du?

nun viel Spaß

Der nächste Morgen kam für die Rumtreiber viel zu schnell.

Als James erwachte, wusste er nicht so recht, warum er noch so müde war, doch dann kam die Erinnerung vom letzten Abend wieder.

Er sah zu Sirius, der immer noch ruhig schlief, und dann zu Remus, der scheinbar schon munter und in der Küche war.

James seufzte.

Wie sollten sie die Zukunft von Ihnen denn bitte schön ändern?

Er konnte sich vorstellen, dass man sie nicht einfach so mit ihrem Wissen zurück reisen lässt. In dem Moment schrie es durch das Haus: „Sirius Black, wenn du nicht gleich deinen Hintern hier runter bewegst, kriegst du ein Fußtritt in eben diesen.“

Sirius jr. saß aufrecht in seinem Bett und James grinste.

„Mensch Tatze, so schnell warst du ja noch nie munter. Ich denke, du wirst dich wieder hinlegen dürfen, denn du warst bestimmt nicht gemeint!“

In diesem Moment ging die Tür auf und Sirius sah hinein.

„Meint Molly dich oder mich?“ fragte dieser und Sirius jr. zuckte mit der Schulter.

„Ich denke, wir sollten besser beide nach unten gehen. Sie kann unausstehlich werden, wenn man nicht sofort unten ist, wenn sie einen ruft!“

Schnell war Sirius jr. aus seinem Bett gestiegen und hatte sich angezogen.

James lachte. „Ich glaube, man sollte immer so mit der Stimme arbeiten, damit du aus dem Bett kommst.“

„Jaja“ grummelte Sirius und machte sich mit seinem ältern Selbst auf den Weg in die Küche. James folgte Ihnen.

Auf den Weg hinunter kamen Lilly, und kurze Zeit später noch Harry, Ron und Hermine dazu.

„Was ist denn los?“ fragte die zuletzt genannte.

„Wenn wir das wüssten!“ sagte Sirius.

Als sie vor der Küche ankamen, atmeten die zwei Sirius´ noch einmal tief durch und betraten diese.

„Was denkst du... Ohh, Ihr seid auch da. Na gut, dann setzt euch doch mal. Und Sirius, mit dir red ich später!“

Beide Sirius´ nickten.

„Eigentlich meine ich nur den älteren!“

Sirius jr. grinste, da er schon Bammel hatte, eine Standpauke zu bekommen.

Sirius sah zu Remus jr.

„Hast du irgend was gesagt?“ flüsterte er ihm zu, damit Molly nichts bemerkte.

Schnell schüttelte Remus den Kopf, doch für Sirius war es ein klein wenig zu schnell.

„Das kann ja heiter werden!“ sagte Sirius darauf.

Das Frühstück war an diesem tag ziemlich still.

„Wir werden heute Arthur besuchen gehen. Ich weiß nicht so recht... Ich glaube, ihr vier“ und damit zeigte sie auf die Zeitreisenden „... werdet hier bleiben. Wir möchten nicht unbedingt, dass ihr die Aufmerksamkeit auf euch zieht! Komm Sirius, ich hab noch ein Wort mit dir zu wechseln!“

Remus jr. sah erschrocken zu ihm, doch der hatte sein Blick auf Molly gerichtet.

Langsam trottete er ihr hinterher.

„Hast wirklich nichts gesagt, Remus?“

Wieder schüttelte er den Kopf.

„Was soll er denn gesagt haben?“ fragte nun Hermine.

„Ach nichts!“ sagten James und Sirius und am Tisch war es wieder still.

Bei Sirius

Langsam lief er hinter Molly hinterher.

>Ich bring ihn um, wenn er etwas gesagt hat. Ich bring ihn um! < dachte er sich und als sie dann im Zimmer im ersten Stock angelangt waren, blieb Molly stehen.

„So, nun mal zu dir. Wärest du vielleicht so freundlich, den Kindern nicht immer alles erzählen zu wollen? Wir hatten das Problem schon in den letzten Ferien. Merk dir doch einfach, das sie nur Kinder sind.“

Fragend sah Sirius die Frau vor sich an.

„Tu doch nicht so. Du weißt schon, das die Portraits auch hier sich untereinander unterhalten?“

>Bei Den dreien im Zimmer gibt es doch kein Portrait< dachte sich Sirius.

„Ja, das weiß ich!“

„Nun, dann sag mir doch, wie oft ich dir noch sagen muss, das Harry nicht James ist. Du kannst ihn doch nicht immer in die Aktivitäten des Ordens einweihen. Er weiß doch auch so schon viel zu viel!“

Erleichtert atmete Sirius aus.

Das meinte sie.

Es war wirklich so, das er noch, bevor er zu den Rumtreibern ist, bei Harry und Ron war und ihnen noch ein wenig von den Aktivitäten des Ordens erzählte.

Er nahm sich vor, sich mit den Bildern zu unterhalten, damit sie, wenn sie sich miteinander unterhielten, aufpassen würden, wer in der Nähe ist.

„Molly, ich weiß das es ein Fehler war und ich werde diesen nie wieder begehen. Ich verspreche es dir!“

„Naja, so recht kann ich nicht daran glauben, aber ich wird dir wohl vertrauen müssen.“

Mit diesen Worten ging sie wieder hinunter in die Küche und Sirius folgte ihr.

Dort angekommen bemerkten sie eine unnatürliche Stille, obwohl der Raum voll war.

Um Remus ein Zeichen zu geben, lächelte er ihn an, der dann merklich entspannter wurde. „Was war denn los?“ fragte Harry.

„Ist jetzt egal, ich hoffe nur, das sich dein Pate daran hält, was er mir versprochen hatte. Nun aber los, wir wollen Arthur zu besuchen!“

Schnell standen sie auf und zogen sich an, damit sie sich auf den Weg machen können. (Jeder weiß, was dort passiert, also werd ich nicht genauer darauf eingehen)

Als sie das haus verließen, war es noch einen Moment still, bevor James seine Frage stellte: „Weiß sie, was du uns erzählt hattest?“

Sirius schüttelte verneinend den Kopf.

„Was hat Sirius euch denn erzählt?“ fragte Lilly, die ja nicht mit dabei war.

„Kann ich dir jetzt nicht sagen. Es beweist sich mal wieder, das die Portraits hier ziemlich geschwätzig sind, was das angeht!“

Missbilligend sah er zu dem Bild in der Küche, der so tat, als wüsste er nicht, wovon sein Besitzer sprach.

„Was wollte sie dann von dir?“ fragte James.

„Ich war gestern noch bei Harry, und habe ihn ein wenig in die Aktivitäten des Ordens eingeweiht, das hatte dann wohl das Bild in seinem Zimmer jemandem anderen gesagt und irgendwann hatte es Molly mit bekommen.“

„Magst du es uns denn auch sagen?“ fragte Sirius jr.

„Ich glaube, da fragt ihr Harry und Ron, die werden es euch bestimmt sagen. Aber nun mal eine andere frage. Wo habt ihr denn Peter gelassen?“

„Naja, wir sind ja nur hier her gekommen, weil uns ein trunk misslungen ist und da Peter ein klein wenig zu spät gekommen wäre, ist er halt nicht bei uns. Wieso fragst du? Ist er denn auch schon gestorben?“ fragte James.

Sirius murmelte etwas, was die anderen aber nicht hören konnten.

„Nein, tot ist er nicht, ich habe nur nicht mehr unbedingt die Verbindung zu ihm.“

„Ohh, warum das?“ fragte nun die drei Rumtreiber.

Sirius lachte.

„Da ist das Problem, das werde ich euch nicht sagen.“

Remus sah ihn nachdenkend an.

„Hat das was mit der Geschichte zu tun, die du uns gestern erzählt hast?“

„Ich sagte doch gerade, ich wird zu dem Thema nichts mehr sagen!“

Er stand auf und verschwand aus der Küche.

„Also irgendwas läuft hier, was mich im Moment sehr neugierig macht und ich gerne wissen möchte.“  
sagte Sirius.

Sie versuchten die ganze Ferien über, etwas raus zu kriegen, doch entweder sagte man ihnen gar nichts, oder sie sagten, dass sie nicht drüber sprechen wollten.

James nahm sich vor, mal Harry zu fragen, wenn sie wieder in der Schule waren, denn er musste ihn ja auch kennen.

Als sie am Ende der Ferien in den Fahrenden Ritter stiegen, um nach Hogwarts zurück zu kehren, überlegten sie sich, wie sie das anstellen konnten und kamen schnell zu einem Ergebnis.

+++++

Ganz kurze Anmerkung: Da in den Ferien nichts weiter passieren wird, habe ich es etwas kürzer gefasst, als ich eigentlich vor hatte zu schreiben. Hoffe nur, es passt euch auch so wie es ist. Lasst mir gerne Kritik da, bin für alles offen.

# Nachsitzen

Untitled

Der erste Tag nach den Ferien verlief für Harry ganz anders als gedacht.

Ständig lauerten die Rumtreiber auf ihn und versuchten, aus ihm die Antwort des Verräters rauszupressen.

Ein paar mal schon war er kurz davor gewesen, den Namen zu nennen, doch Hermine hielt ihn immer rechtzeitig zurück.

Der Unterricht in VgddK war am schlimmsten.

Umbridge ließ Harry spüren, dass sie es gar nicht für gut hielt, das er vorzeitig und ohne ihre Erlaubnis gegangen ist.

Wieder einmal gab es eine kleine Diskussion, in der es darum ging, dass es nicht die Entscheidung von ihr gewesen wäre, ob er gehen dürfte, oder nicht.

„Mr. Potter und Mr. Weasley. Wie sie, denk ich mal, wissen, hat das unerlaubte entfernen von der Schule noch Folgen, vor allem für sie Mr. Potter, sie hatten noch drei Tage Nachsitzen!“

„Professor Umbridge. Dieser Umstand mit dem Nachsitzen ist mir vollkommen bewusst, doch die Sache mit dem unerlaubten verlassen der Schule, ist wohl nicht ihr Bereich!“ sagte Harry ruhig.

Alle lauschten sie, was Harry heute zu seinen besten geben würde.

„Woher wollen sie denn wissen, was mein Bereich ist und was nicht?“ fragte sie.

„Soweit wie ich informiert bin, ist Professor Dumbledore Schulleiter und bekannterweise hat eben jener die Aufgabe, solche Entscheidungen zu fällen!“

„Wie sie aber sehr wohl wissen werden, bin ich seit einiger Zeit Großinquisitorin und habe daher die Pflicht, die Professoren im Auge zu behalten.“

„Die Professoren vielleicht, aber meiner Meinung nach nicht dem Schulleiter!“

„Und wer fragt nach ihrer Meinung?“ fragte Umbridge süßlich.

„Sie werden sich an ihm aber die Zähne aus beißen!“

„Mr. Potter, kommen sie doch bitte mal vor!“

Harry stand auf und ging zu dem Tisch der Professorin.

„Wie ich bemerke, hat sich mein Nachsitzen noch nicht bei Ihnen eingepägt. Was halten sie davon, wenn sie noch eine Woche länger zum Nachsitzen kommen!“

„Wenn sie meinen, gerne!“

„HALT!“ hörte man nun aus den hinteren Reihen.

Harry sowie auch seine Klassenkameraden drehten sich um, um zu sehen wer etwas gesagt hatte.

„Ich werde nicht zu lassen, das sie dem Jungen noch mehr nachsitzen auf brummen. Das was sie machen ist doch keine Strafe, das ist Folter!“ sagte James.

„Nun Mr. Potter, wie wäre es, wenn sie ihrem Sohn gleich Gesellschaft leisten. Ich denke, auch für sie wird sich etwas finden!“

„Und wie gerne ich das machen würde!“

Nun warf auch Sirius sein Kommentar dazwischen: „Ich werde nicht zu lassen, das sie meinen Freund genauso behandeln, wie seinen Sohn. Was denken sie sich denn?“

„Nun, Mr. Black. Wir hatten vor kurzem erst ein Gespräch und ich hoffe, sie werden sich daran erinnern!“

„Ja, werd ich. Ich weiß auch, was sie damit meinten, trotzdem will ich nicht, dass er so ein Nachsitzen bekommt. Wenn, dann mach ich mit!“

„Sie glauben wohl, das würde ich zu lassen? Ich habe schon einiges von ihnen beiden gehört. Ich werde mich bestimmt nicht freiwillig an ihre Späße teilhaben lassen!“

„Haben sie irgendein Spaß gesehen, seitdem wir hier sind?“

„So lange sind sie noch gar nicht hier. Die meiste Zeit haben sie ja bei Ihrem älteren Selbst verbracht!“

Sirius setzte schon zu einer bejahenden Antwort an, als er ein tritt von Lilly bekam.

„Was wollen sie mir damit sagen? Wir haben unsere Ferien bei Hermine verbracht. Haben wir Ihnen doch schon gesagt!“

„Wie es scheint, war es aber nicht die Wahrheit, oder warum haben sie gezögert mit Ihrer Antwort?“

Nach ganz, wirklich ganz kurzem zögern, sagte er: „Ich hatte mir ihre Wörter durch den Kopf gehen lassen, da ich nicht gleich wusste, was sie damit meinten!“

„Mr. Black, setzen sie sich bitte. Das ist eine Sache zwischen Mr. Potter und mir!“

„Von welchem Potter reden wir?“ fragte James.

Er sah es gar nicht ein, sich bei der Lehrerin zurück zu halten.

„Mr. Potter. Sie bitte ich, diese Woche Mr. Potter Gesellschaft zu leisten!“

Beide Potters nickten.

Schweigend gingen sie zurück zu Ihren Plätzen und ließen auch kein Ton mehr über ihre Lippen, für den ganzen Rest der Stunde.

Als der Unterricht beendet war, wollte Sirius seinen Freund zur Rede stellen, doch er und sein Sohn gingen wütend schweigend nebeneinander her und beachteten niemanden.

Viele aus Ihrem haus bemerkten die beiden, doch man wusste, wann man den Mund zu halten hatte, denn man kannte die Reaktion von Harry und wenn man das Gesicht von seinem Vater genauer ansah, konnte man sich denken, das er genauso reagieren würde.

Nach dem Mittag, was sie schweigend hinter sich brachten, gingen sie in den Gemeinschaftsraum.

„Tut es sehr weh?“ fragte James Harry.

„Was meinst du?“

„Das Nachsitzen.“

„Das Nachsitzen nicht so, ich habe mich dran gewöhnt, aber die Tage danach sind nicht gerade schmerzfrei!“

„Du hast schön öfters Nachsitzen müssen?“ fragte James weiter.

„Auch nur, weil ich immer meine Meinung sage. Sie wollen einfach nicht begreifen, das ich die Wahrheit sage!“

„Würdest du mir erzählen, was passiert ist?“ fragte er nun vorsichtig.

Harry überlegte kurz.

„Ich weiß nicht so recht. Ich meine, ich habe Ron und Hermine noch nicht einmal davon erzählt.“

„Bin ja nur neugierig, weißt du?“

„Ich versteh dich. Nun gut. Wir hatte voriges Jahr das trimagische Turnier bei uns in Hogwarts. Irgendwie wurde ich mit hinein geschummelt, ich wusste aber nicht wie. Und dann...“

Harry erzählte alles, was ihm das Jahr zuvor geschehen ist und auch, wie Voldemort wieder auferstanden ist, außer das von Wurmchwanz, das behielt er immer noch für sich.

James keuchte an den passenden Stellen.

Als Harry geendet hatte, war es erst einmal ruhig im Raum.

„Du hast uns gesehen?“

Harry lachte. „So unglaublich sich das anhört, aber ja. Ihr habt mir die entscheidenden Minuten gegeben, die ich brauchte, um an den Pokal und Cedrics Körper zu gelangen“

James schmunzelte auf die Worte hin.

„Weißt du, ich bin so ziemlich stolz auf dich und ich denke, auch Lilly wird das sein, wenn sie das wüsste!“

„Du erzählst es ihr doch nicht etwas?“ fragte Harry ein wenig Panisch.

„Nein, das werde ich nicht. Es ist deine Sache, wem du es sagen wirst und wann. Ich find es aber toll, dass ich der erste sein darf! Jedenfalls auf eine komische Art und Weise!“

„Ich weiß schon, wie du das meinst. Los komm, wir müssen zum nächsten Unterricht!“

Harry stand auf und zwinkerte James zu.

Lächelnd stand nun auch er auf und folgte ihm.

Die Zeit bis zum Nachsitzen ging sehr schnell vorüber.

Als Vater und Sohn auf den Weg dahin waren, hatte James noch eine frage.

„Warum sagst du es nicht Dumbledore, was beim Nachsitzen passiert?“

„Ist schwer zu erklären. Er beachtet mich ja auch kaum mehr und da möchte ich ihn nicht damit belasten. Außerdem glaub ich kaum, dass er etwas ausrichten kann. Hast die Umbridge ja vorhin im Unterricht gehört,

was sie von sich hält.“

„Da hast du recht!“

Als beide die Schwelle zum Nachsitzen überschritten hatten, kam auch schon ihre Lehrerin Ihnen entgegen.

„Nun, setzen sie sich doch!“ sagte sie süßlich.

Ohne auch nur ein Wort zu sagen, setzten sie sich.

„Nun Mr. Potter, sie wissen was sie schreiben müssen und sie Mr Potter schreiben bitte: „Ich habe mich im Unterricht zu benehmen und auf das zu achten, was die Professorin von mir will!““

„Und wie oft?“ fraget James.

Harry grinste.

„Nun, so lange bis es sich einprägt. Ich werde sie dann zu gegebener Zeit entlassen!“

Als James das erste Mal den Satz schrieb, keuchte er kaum merklich auf.

Harry sah zu ihm und zuckte nur entschuldigend die Schulter.

Als das Nachsitzen dann nach einer gefühlten Ewigkeit beendet war, gingen sie langsam zu Ihrem Gemeinschaftsraum.

„Ich denke, es tut nicht weh!“ sagte er zu Harry.

„Nun, ich sagte nicht, das es nicht weh tut, ich sagte nur, das die Schmerzen danach schlimmer sind, als direkt beim Nachsitzen und das es jedenfalls mir so geht, da ich mich daran gewöhnt habe!“

„Du hättest aber sagen können, dass es beim ersten Mal weh tut. Ich hätte mich doch darauf vorbereitet!“

„Hätte ich machen können!“ sagte Harry grinsend.

„Und das will mein Sohn sein. Na dann, gute Nacht!“

Harry lachte.

„Wie wäre es, wenn du dich in ihrem Unterricht benehmen würdest, dann müsstest du nicht noch einmal Nachsitzen!“

„Und dir den ganzen Spaß alleine überlassen? Weißt du, ich liebe solche Lehrer, mit denen man diskutieren kann, doch ich kenne keinen, der so eine harte Strafe einsetzt.“

„Naja, es ist immerhin meine Zeit und meine Probleme. ...Wirst du bei dir auch bestimmt nicht finden. Soweit ich weiß, gab es noch nie jemanden, der solche Strafen erteilt hatte.“

„Ja, soweit ich weiß, auch nicht.“

Nach einigen stillen Minuten kamen sie am Gemeinschaftsraum an, sagten das Passwort und schritten hinein.

Sie dachten nicht, dass noch jemand munter sein würde, aber da haben sie falsche gedacht.

Lilly, Sirius und Remus, sowie Ron und Hermine waren noch munter und haben auf die beiden warten wollen.

„Das ist ja das Vater-Sohn Gespann. Wie lief´s?“ fragte Sirius und nach kurzem erzählen von beiden und erschrockenes aufkeuchen der anderen, gingen sie ins Bett, aber nicht, bevor Hermine Ihnen noch ein Mittel gab, damit es nicht zu sehr weh tut.

# Streit

Heute in der Früh schon das nächste Chap.

Morgen geht es weiter!

Viel Spaß beim lesen!

Am nächsten Tag wurde es wieder Zeit für die DA.

Umbridge hatte ihnen aus unerklärlichen Gründen abgesagt.

Sie rief die beiden zu sich.

„Da sie beide heute eigentlich nachsitzen gehabt hätten, ich aber leider verhindert bin, werden wir dieses Nachsitzen nach hinten verschieben!“

„Wieso das? Es ist doch nicht unsere Schuld, das wir heute nicht können oder?“ fragte James.

„Sie müssen aber Nachsitzen um die Nachricht besser einzuprägen!“

Harry hatte auch noch etwas hinzuzufügen: „Und was ist wichtiger als Schüler zu foltern!“

„Mr. Potter, ich foltere nicht, sondern bestrafe mit angemessenen Methoden.“

Harry beließ es dabei, denn er wollte nicht noch mehr Nachsitzen haben, jedenfalls nicht, bloß weil er sie provoziert.

Nachdem keiner mehr etwas hinzuzufügen hat, konnten sie gehen und Harry entschloss sich, das nächste Treffen der DA auf den heutigen Abend zu legen.

Die Zeitreisenden waren schon aufgeregt, was denn so alles gemacht wurde.

Auch wollten sie gerne wissen, wie sich Harry als Lehrer machen würde.

Laut schwatzend kamen sie im Raum der Wünsche an.

„Ihr seid ein wenig zu spät!“ sagte Harry.

Alle sahen sie auf. „Tut uns leid. Wir wollten uns eigentlich beeilen, aber wurden aufgehalten.“

„Ist schon gut. Ich möchte, das ihr euch zu zweit gegenüber stellt.“

Wie Harry gesagt hatte, stellten sie sich Paarweise hin.

„Nun, wir werden heut wiederholen, schon allein deswegen, weil Lilly, James, Sirius und Remus keine Ahnung haben, was wir schon alles gemacht haben. Also verwendet bitte den Schockzauber, den Schildzauber, den Entwaffnungszauber und die Ganzkörperklammer. Seid aber vorsichtig!“

„Diese Kinderspielchen machen wir? Ich dachte, wir lernen etwas!“ rief Sirius aus.

„Das habe ich schon einmal gehört und habe festgestellt, das viele diese leichten Zauber noch nicht gut genug können. Deswegen werden wir die jetzt wiederholen. Wenn es dir nicht passt, du weißt wo die Tür ist!“

Sirius war wirklich schon drauf und dran zu gehen, doch wurde von James zurück gehalten.

„Bleib doch. Vielleicht ist es wirklich besser, wenn wir das noch einmal wiederholen“ sagte er.

Sirius grummelte nur in sein Bart, von wegen, das habe er nicht nötig, doch wie Harry sich dachte, hatte auch er nicht auf Anhieb die Zauber geschafft.

„Du musst den Stab so schwingen, dann wirkt der Spruch besser.“ sagte Harry, als Sirius bei der Ganzkörperklammer seinen Stab hin und her schwang.

„Danke Herr Lehrer!“ beachtete er Harry ein wenig spöttisch.

Nach einer Stunde beendete Harry das Treffen.

„Ich habe gesehen, dass es wirklich noch einmal notwendig war, diese Zauber zu wiederholen. Das nächste Mal beginnen wir mit dem Patronuszauber. Ich werde euch über den üblichen Wege Bescheid geben, wann wir das nächste Treffen abhalten werden. Nun aber los, wir müssten schon seit zehn Minuten in unseren Räumen sein!“

Schwatzend gingen die Schüler nach und nach aus dem Raum, um in Ihre Gemeinschaftsräume zu gelangen.

„Ihr könnt auch gehen!“ sagte Harry zu den Rumtreibern und Lilly, als sie auf ihn warten wollten, doch gingen, sobald Lilly sie am Arm packte, weil sie das Mädchen in Ihrer Nähe gesehen hatte.

„Lass uns los. Warum mussten wir gehen?“ fragte James seine Angebetete.  
„Ich weiß zwar, das du in einigen Beziehungen blind bist, aber hast du das Mädels nicht gesehen?“  
„Welches Mädels?“  
„Das, was etwas weiter hinter dir stand!“  
„Nein, hab ich nicht. Ist doch aber egal, ich wollte doch auf Harry warten.“  
„Und Harry wollte mit ihr allein sein, falls du das nicht gesehen hast.“  
„Aber ich... OH!“  
„Ja Oh“  
Ein Grinsen schlich sich auf James' Gesicht.  
„Also hat er schon eine Freundin?“  
„Das glaub ich eher nicht, sonst hätten wir die zwei schon vorher zusammen gesehen, doch ich habe Harry mit keinem Mädchen außer seinen Freunden gesehen.“  
Sirius und Remus grinsten die beiden an.  
„Da ist euer Sohn schneller als ihr beiden. Was haltet ihr davon, auch einmal aus zu gehen?“ fragte Sirius.  
„Vielleicht ist das ja mal keine schlechte Idee!“ sagte Lilly.  
James sah ihr erstaunt ins Gesicht.  
„Ist das dein Ernst jetzt?“  
„Ja klar, immerhin haben wir später einen Sohn zusammen!“  
Enttäuschung schlich sich auf James' Gesicht.  
„Hab ich was falsches gesagt?“ fragte Lilly.  
Wutschnaubend drehte sich James um und ging voraus in den Gemeinschaftsraum.  
Sirius sah seinen besten Freund hinterher.  
Er wusste, was James für ein Problem hatte.  
Er hatte ihm mal erzählt, dass er nicht mit Lilly ausgehen will, wenn der Grund Harry ist und nun hat sie genau das gesagt.  
„Lilly-Maus. Das ist sogar das falscheste was du hättest sagen können!“  
„Wieso? Er wollte doch sonst immer mit mir aus gehen und jetzt verschwindet er und sagt noch nicht einmal, ob er damit einverstanden ist.“  
„Er möchte jetzt immer noch mit dir ausgehen, aber nicht, wenn der Grund Harry ist.“  
„Ist es doch gar nicht. Ich habe bemerkt, wie viel er mir bedeutet. Harry hat mir nur den endgültige Entscheidung, sagen wir mal, abgenommen.“  
„Dann hast du es aber ganz falsch angepackt! Für ihn und auch für uns, hörte es sich an, als ob du nur wegen Harry mit ihm ausgehen willst!“  
„Da hab ich ja mal was ganz falsches gesagt. Ich werde mich bei ihm entschuldigen gehen.“ „Ich weiß nicht, ob er dir zuhören wird, aber versuch du nur dein Glück!“ erklärte Sirius ihr.

#### Bei Harry

„Ich habe in den Ferien oft an dich gedacht!“ sagte Cho.  
„Ja, ich auch!“  
„Du hast an dich gedacht?“  
„Ähm...nein...an dich hab ich gedacht!“  
„Ohh na gut. Was hast du denn die Ferien über gemacht?“  
„Ich war bei einem Verwandten und du?“  
„Ich habe meine Eltern besucht!“  
Sie fing an zu weinen und Harry wusste nicht, was er dazu sagen sollte.  
„Mir geht immer noch so oft durch den Kopf, dass Cedric hier auch mit gemacht hätte. Er wäre bestimmt auch sehr gut gewesen. Er war ein außergewöhnlicher Schüler!“  
Harry hätte es ahnen müssen, das sie wieder mit Cedric anfangen würde.  
„Er ist aber glücklich gestorben, das war ihm das wichtigste denk ich!“ sagte sie weiter.  
Harry wusste immer noch nicht, wie er jetzt mit ihr umgehen sollte, also blieb er reglos neben ihr stehen.  
„Entschuldige, aber ich denke noch so ziemlich oft an ihn.“  
Langsam wurde es Harry zu blöd.

Erst sagt sie ihm, dass sie oft an ihn gedacht hatte und dann kommt sie mit Cedric.

Sogar fast im gleichen Atemzug.

„Cho, wenn du nur hier geblieben bist um über Cedric zu reden kannst du es gleich vergessen. Ich rede nicht darüber. Also was willst du nun von mir?“

„Ich dachte...schnief... das du mich am besten...schnief... verstehen würdest, aber da...schnief.... Habe ich wohl falsche gedacht...schnief.... ich sollte jetzt besser gehen!“ sagte sie unter Tränen.

„Ja, das wäre vielleicht besser!“ sagte Harry und sie ging.

Harry ging ihr kurz darauf hinterher, um in seinen Gemeinschaftsraum zu gelangen.

„Aber nicht wegen Harry!“ schallte es aus diesem.

„Es ist doch nicht wegen Harry. Ich mag dich wirklich!“

„Ach ja, das hat sich aber gerade anders angehört!“

„Ich habe mich falsch ausgedrückt, tut mir leid.“

„Ach, dir tut so vieles Leid, lass mich doch in Ruhe!“

Harry konnte sehen, wie sein Vater aufgebracht in seinen Schlafsaal ging.

„Was ist denn hier los?“ fragte Harry Hermine.

„Naja, als wir aus dem Raum der Wünsche gegangen sind hatten sie einen kleinen Streit. Soweit wie ich gemerkt habe, ging es wohl darum, das Lilly wohl endlich mit ihm ausgehen möchte, hatte aber dich als Grund genommen und James will aber nicht mit ihr ausgehen, wenn der Grund du bist. Dann ist er wohl verschwunden, ohne ihr etwas davon zu sagen und sie ist ihm hinterher. Hier angekommen hat sie ihn zu sich runter gerufen und wollte es klären und dann hat James begonnen, etwas lauter zu werden. Du bist relativ am Anfang von dem Gespräch hinzu gekommen!“

„Also haben die beiden jetzt richtig Stress miteinander?“

„Ich denke schon!“ sagte sie.

Als Harry aufsah, kam ihm Lilly entgegen.

„Würdest du mal bitte mit ihm reden?“

„Wie soll ich das machen? Ich will nicht Kuppler von meinen Eltern spielen. Das müsst ihr selber unter euch ausmachen, aber bitte, vertragt euch wieder, denn sonst habe ich ein Problem!“ sagte er.

Lilly lächelte ihn an.

„Keine Sorge, ich werde mir Mühe geben, immerhin rennt er mir schon seit einiger Zeit hinterher!“ sagte sie, drehte sich um und ging in ihr Schlafsaal, mit Hermine im Schlepptau.

Ron sah Harry an.

„Wollen wir dann auch?“ fragte er.

Harry nickte und folgte seinem Freund hinauf ins Bett.

Er machte sich Gedanken, ob sie es wieder gerade biegen würden.

>Mach dir keine Sorgen, Harry. Sie biegen das wieder! < sprach er sich Mut zu.

Mit mulmigem Gefühl im Magen schlief er wieder ein.

# Date?

Hey Leute!

Es tut mir wirklich leid, aber ich habe es gestern nicht geschafft, ein Chap hoch zu laden. Ihr bekommt dafür heute zwei! Viel Spaß!

Für Lilly lief der nächste Tag nicht sehr berauschend.

Jedes Mal, wenn sie sich mit James unterhalten wollte, sah er weg, ignorierte sie oder gab ihr kühle Antworten.

Am Abend war es ihr zu viel.

„James Potter. Was hältst du denn davon, mir endlich mal ordentlich zuzuhören?“ schrie sie im Gemeinschaftsraum.

Alle Blicken waren nun auf sie und James gerichtet.

Ihre Wangen färbten sich leicht rosa, als sie die Blicke spürte.

James ging auf sie zu. „Was willst du denn nun eigentlich von mir. Ich habe es dir gestern schon gesagt. Ich habe kein Bock auf ein Date, wo der Grund Harry heißt!“

„Das habe ich gestern auch verstanden. Könnten wir vielleicht unter vier Augen reden?“ fragte sie.

James nickte bestätigend und sie verließen den Gemeinschaftsraum.

In dem nächsten leeren Klassenzimmer, setzten sie sich und sahen sich an.

„Ich habe das gestern nicht ganz so gemeint. Ich mag dich wirklich und deshalb würde ich gerne mit dir aus gehen. Ich weiß doch auch nicht, warum ich Harry gestern als Grund genannt habe, es war halt das erste, was mir eingefallen ist!“

„Soll ich jetzt deswegen in die Luft springen und rufen: „Sie geht nicht wegen Harry, sondern wegen mir aus“? Ich weiß, dass ich mich auch ein wenig doof benommen habe, doch es hat mich verletzt. Ich laufe dir seit einigen Jahren hinterher und dann sagst du einmal ja und das nur wegen Harry. Das ist nicht das, was man erwartet hat, verstehst du?“

Lilly nickte verstehend.

James nahm sie in den Arm.

Er konnte es noch nie sehen, wenn Lilly so litt.

„Ich gehe gern mit dir aus, doch mach es wirklich nur, wenn du dir sicher bist und nicht wegen Harry, das bringt weder dir, noch mir und erst recht nicht Harry etwas!“ sagte James sanft.

„Weißt du, es wäre wirklich toll, wenn du mit mir ausgehen würdest. Ich würde mich wirklich darüber freuen!“

„Dann ist es ja aus gemacht. Beim nächsten Hogsmeade Wochenende dann.“

„Du weißt schon, das das dann am Valentinstag ist, oder?“

Erschrocken sah er sie an. „Das ist nicht dein Ernst?“

Lächelnd nickte Lilly.

„Das darf doch wohl nicht wahr sein. Aber gut. Ich werde mir etwas einfallen lassen, kannst gespannt sein!“ sagte er, zwinkerte ihr zu und verließ den Klassenraum.

Im Gemeinschaftsraum angekommen sah er sich um, erblickte seinen besten Freund bei Harry und rief alle beide zu sich. „Harry, Sirius, bei Fuß!“

Grinsend gingen sie auf ihn zu und Sirius ließ noch ein „Wuff“ los.

„Ich muss mit euch reden, und das wirklich dringend!“

Er zog die beiden hinaus und sie knallten fast mit Lilly zusammen, die aber gerade noch ausweichen konnte, damit sie nicht hin fällt.

Sie lächelte James an und er lächelte zurück.

Nun wussten Sirius und Harry, um was es geht.

Auf dem Gelände ließen sie sich nieder.

„Also ihr beiden. Ich habe gerade mit Lilly gesprochen und wir haben nun ein Date. Nächstes Hogsmeade

Wochenende. Sirius, du weißt doch, wie ich mir dies herbei gesehnt hatte. Nun ist es aber so, das der nächste Ausflug am Valentinstag ist. Nun zu eurem Part. Habt ihr eine Ahnung, was ich machen könnte?“

Geschockt sah Harry seinen Vater an. „Na hör mal, ich habe da keinen Plan. Ich habe so etwas noch nie gemacht!“

Der Kopf von Sirius zuckte erschrocken zu ihm rum.

„Das ist jetzt nicht dein Ernst, oder? Ich meine, James hatte bis jetzt schon einige Freundinnen und du nicht eine?“

„Na danke für die Aufmunterung!“ sagte Harry.

„Nun hört auf zu streiten. Sirius, hast du ein plan?“

„Überrasch sie mit etwas romantischem. Nicht einfach nach Hogsmeade gehen, das ist irgendwie nicht romantisch, eher normal. Vielleicht kannst du ja mit Dumbledore reden, das du in die Winkelgasse darfst und dann gehst du mit ihr in ein nettes Restaurant, oder so!“

„Das ist keine schlechte Idee. Ich werde ihn gleich mal fragen, danke für den Tipp Sirius!“ Mit diesen Worten war James verschwunden und Harry und Sirius konnten nur noch verschwommen seine Umrisse sehen.

„Hast du das ernst gemeint, Sirius?“

„Eigentlich nicht. Ich dachte eher, dass er das irgendwohin ins Schloss verschieben würde. Immerhin weiß er, wie man in die Küche kommt. Ähm... Warst du schon mal in der Küche?“

„Ja, aber warum fragst du?“

„Weil ich einen ziemlichen Kohldampf habe, deswegen. Na komm, wir gehen hin!“

„Aber Sirius, ich will nicht unbedingt...“

Sirius ließ ihn noch nicht ausreden, bevor er ihn hinter sich her zog.

Als sie am Portrait mit der Obstschüssel angekommen sind und Sirius die grüne Birne kitzelte, öffnete sich die Tür zur Küche und sie traten ein.

„Wie in den guten alten Zeiten!“ sagte Sirius.

Harry sah sich um und sah, wie Fred und George in einer Ecke die Köpfe zusammen gesteckt hielten.

Sirius sah die beiden auch und ging zu Ihnen.

„Was macht ihr denn hier?“ fragte er.

Harry konnte die Nasch-und-Schwänz-Leckereien sehen, die auf dem Tisch lagen.

„Wir tüfteln unsere neuen Entdeckungen aus. Bei einigen haben wir Probleme, das die Krankheit erst mal solange anhalten muss, damit man die andere Hälfte der Pille schlucken kann.“

„Und warum macht ihr das hier und nicht im Gemeinschaftsraum?“ fragte Sirius weiter.

„Weil genau dort die Vertrauensschülerin ist und sie uns nicht in Ruhe unsere Arbeit machen lässt, deswegen!“

Verstehend nickte Sirius.

„Mr. Harry Potter, Sir. Dobby freut es sehr, das Mr. Harry Potter ihn mal wieder besuchen kommt, Sir. Möchte Mr. Harry Potter etwas zu essen oder zu trinken?“ fragte eine piepsige Stimme von unten.

Sirius sah nach unten und bemerkte die kleine Gestalt von Dobby.

„Ja, danke Dobby. Hast du noch etwas von der Kürbistorte über? Und vom Schokopudding?“

Dobby verneigte sich tief. „Ja, Sir, das hat Dobby noch da. Möchte Mr. Sirius Black auch etwas haben?“

„Ähm...ja, sicher. Irgendwas vom Mittagessen, wenn noch etwas da ist.“

„Es freut Dobby, ihnen helfen zu können!“ und schon wuselte er durch die Küche.

„Du hast einen eigenen Hauselfen hier? Hört sich fast so an, wie er dich anspricht!“

Fred lachte.

„Das ist nicht sein Hauself. Das ist sein Lebensretter, oder Harry?“

Schnell sah Sirius zu ihm. „Naja, nennt das nicht Lebensretter.“

Sirius sah ihn immer noch verwundert an.

„Ist ´ne lange Geschichte, später dann vielleicht!“

So schnell wollte sich Sirius eigentlich nicht abwimmeln lassen, aber Dobby war schon mit den gewünschten Speisen bei Ihnen angekommen.

„Mr. Harry Potter, Sir, ich habe Ihnen ihr essen gebracht Sir. Kann Dobby noch irgendwie helfen?“

„Nein, danke, Dobby. Wir müssen auch schon wieder gehen.“

„Kommt Mr. Harry Potter Dobby wieder besuchen? Das würde Dobby sehr freuen, Sir!“

„Wie ich es schaffe, Dobby. Also bis später.“

„Tschüß Harry. Sag uns mal Bescheid, wenn Hermine mal nicht im Gemeinschaftsraum ist. Da können wir dann hoch unser Zeug verstecken.“ sagte Fred.

„Ist klar, mach ich!“

Sie gingen wieder zu Ihrem Gemeinschaftsraum.

Sirius wollte immer noch wissen, was es nun mit Dobby auf sich hat, doch Harry sagte ihm, dass er es ihm sagen würde, wenn sie ein bisschen Ruhe und Zeit hätten.

„Haben wir doch jetzt!“ sagte Sirius.

„Nein, hier nicht, erzähl ich dir dann aber auch noch.“

Schweigend gingen sie neben sich her.

„Und wie geht's Peter?“ fragte Sirius mit dem Hintergedanken, Harry zu überrumpeln, um seinen verdacht zu bestätigen.

Ihm kam es die ganze Zeit komisch vor, dass sich die Gesichter immer verdunkelten, wenn es um Peter ging, also hat er die Vermutung, dass mit ihm irgendwas nicht stimmt.

„Ich habe ihn gerade zweimal gesehen. Das reicht!“

„Und warum das?“

„Weil ich ihn nicht noch einmal sehen will!“

„Und das, weil...“ Sirius ließ den Satz offen.

„Weil er nicht derjenige ist, der er vorgibt. Jedenfalls ist er das nicht, als er noch in der Schule war bis vor zwei Jahren.“

„Was war vor zwei Jahren?“ fragte Sirius weiter.

„Vor zwei Jahren? Du bist ausgebrochen. Da hab ich ihn das erste mal gesehen und raus gefunden, das er eine kleine, miese Ratte ist!“

„Weil...“

„Sirius, ich weiß auf was du hinaus willst. Frag doch einfach direkt!“

„Wenn du meinst. Ist Peter der Verräter von deinen Eltern?“

„Wie kommst du darauf?“

„Erstens: Bei seinem Namen verdunkeln sich die Gesichter. Zweitens: Ist er, außer Remus und mir, der einzige, den James nehmen würde, um Geheimnisswahrer zu werden. Das Problem dabei ist, das ich meinen besten Freund nie verraten würde und Remus hat so eine Wut auf die Schwarzmagier, weil er von einem gebissen wurde, das er nie auf deren Seite wechseln würde. Der einzige, der nicht irgendwie in Schwarzmagische Machenschaften gezogen wurde, ist Peter, und ihm würde ich das auch auf eine verständnislose Weise zutrauen, denn er ist leicht beeinflussbar. Das ist mein Gedanke, der mir schon seit einiger Zeit durch den Kopf geht. Kannst du mir das so bestätigen?“ fragte Sirius und bemerkte, dass Harry nicht mehr neben ihm lief.

Er drehte sich um und sah Harry dort stehen.

Er musste schon eine Weile stehen geblieben sein, bei der Entfernung.

Langsam lief er auf ihn zu und sah ihm in die Augen.

Er konnte Tränen darin glitzern sehen.

„Wenn ich dich so sehe, stimmen also meine Vermutungen? War Peter der Geheimnisswahrer und hat James und Lilly verraten?“

Harry wusste, das leugnen Sinnlos war.

Seine Gedanken waren so logisch, er würde sich nie davon abbringen lassen, also nickte Harry.

„Sirius, bitte erzähl es ihnen aber nicht. Immerhin ist Peter noch nicht so. behandle ihn bitte nicht anders, sonst würde es vielleicht noch schlimmer machen.“

Sirius wusste nicht, was er sagen sollte.

James ist sein bester Freund.

Ok, er hat ihm nichts von seinen Gedanken erzählt, James würde es vehement abstreiten, das Peter so ist.

Er nahm sich wirklich vor, seinen Freund zu beschützen und den Geheimnisswahrer zu machen, wenn er sich dann noch daran erinnern würde.

„Ich kann es dir nicht versprechen, aber ich werde mein möglichstes tun, um es ihm nicht zu sagen!“ sagte

Sirius und Harry nickte dankend.

Wieder schweigend gingen sie zu ihrem Gemeinschaftsraum.

In eben diesem angekommen fragte Sirius: „Wann ist eigentlich euer Nachsitzen?“

„Um acht, haben also noch etwas mehr als eine stunde Zeit.“ sagte Harry.

## Sei still!

HP(GiHaHeViTe)1D4ever: habe gerade vergessen, auf dein Review zu antworten, Sry!

es freut mich sehr, wenn dir meine geschichte gefällt. Wegen Cho, naja. ich würde jetzt nicht unbedingt sagen, das ich sie nicht mag, aber ich mag sie auch nicht. Ist irgendwie ein ist doch egal, was mit der ist. Sie passt aber auf jeden Fall nicht zu Harry. Genau genommen noch nicht einmal Ginny passt richtig zu ihm, meiner Meinung nach, aber dies ist jetzt auch egal!

Viel Spaß bei dem eigentlichen Chap von heute!

*„Überrasch sie mit etwas romantischem. Nicht einfach nach Hogsmeade gehen, das ist irgendwie nicht romantisch, eher normal. Vielleicht kannst du ja mit Dumbledore reden, das du in die Winkelgasse darfst und dann gehst du mit ihr in ein nettes Restaurant, oder so!“*

*„Das ist keine schlechte Idee. Ich werde ihn gleich mal fragen, danke für den Tipp Sirius!“*

Noch bevor er diese Wörter ausgesprochen hatte, war er schon los gerannt.

Im Zick zack rannte er durch die Schüler zu Dumbledore´s Büro.

>Ohh man, was ist denn jetzt das Passwort? < fragte er sich, als er an der Statue vor Dumbledore´s Büro stand.

„Möchtest du zu mir?“ fragte eine ruhige und angenehme Stimme hinter ihm.

Erschrocken drehte sich James um und sah, dass der Direktor direkt hinter ihm stand.

„Wie machen sie das nur, jedes Mal, wenn etwas Ungewöhnliches ist oder man zu Ihnen will, immer ruhig hinter einem zu stehen, als ob sie das erwartet hätten?“

„Mein lieber James, das ist dann wohl meine Sorge. Ich wollte euch sowieso noch etwas sagen, also ist das ja ein perfekter Zeitpunkt, meinst du nicht?“

Verwirrt nickte James mit dem Kopf.

Dumbledore nannte das Passwort und die Statue erwachte zum Leben und gab hinter ihr eine steinerne Treppe frei.

„Na los, oder willst du hier unten warten bis ich wieder raus komme?“

„Nein, natürlich nicht!“ sagte James schnell.

Beide gingen sie hinauf und als sie oben waren, bat Dumbledore James, sich hinzu setzen.

„Nun, James. Was führt dich zu mir?“ fragte der Direktor interessiert.

„Naja... ich habe es irgendwie endlich geschafft, das Lilly mit mir ausgehen will und naja... das nächste Hogsmeade Wochenende ist am Valentinstag und naja... ich wollte fragen ob ich naja... mit Lilly an dem Wochenende in die Winkelgasse darf. So romantisches Essen und so.“ stotterte James herunter.

Dumbledore sah ihn durch seine Halbmondbrille an.

„Nun James, es tut mir leid, dir das sagen zu müssen, aber das kann ich leider nicht. Du wirst verstehen, und ich weiß, dass du schon einiges aus der jetzigen Zeit weißt, dass ich dich zu so einer Zeit nicht einfach dahin gehen lasse. Ich denke kaum, das du einen Lehrer mit nehmen würdest zu deiner ersten Verabredung mit Miss Evans, oder?“

Schnell schüttelte James den Kopf.

„Ich werde dir aber versichern, wenn du es irgendwo hier in Hogwarts machen willst, wir stellen dir gern ein bis zwei Hauselfen zu Verfügung. Ich denke, einen Hauselfen würde es besonderst freuen, wenn er dir helfen kann.“

Bei diesem Gesagten hob sich James Kopf wieder ein wenig vor Freude.

„Nun, was ich euch sagen wollte geht um eure Rückreise. Wir werden wohl noch einiges an Zeit brauchen, um dies zu schaffen. Miss Evans kann uns ja auch noch nicht einmal genau sagen, was schief gelaufen ist. Prof. Snape sagte jedenfalls, das es durch eine einfache Zugabe einer falschen Zutat nicht zu so einer intensiven Auswirkung kommt!“

Verstehend nickte James wieder. „Das heißt?“

„Ihr werdet wohl noch ein klein wenig länger bleiben, als gedacht. Natürlich, da ihr hier Unterricht macht, können wir euch nicht direkt zu dem Zeitpunkt zurück bringen, wo ihr wart. Würde nicht ganz so gut werden, Das macht die Sache nun doch noch um einiges schwieriger!“

„Ich verstehe!“

„Gut. Würden sie dann bitte ihren Mitreisenden davon erzählen? Und um auf ihre Verabredung zurück zu kommen. Wenn Ihnen etwas einfällt, sagen sie mir bitte Bescheid, ich werde Ihnen helfen. Um ehrlich zu sein, haben sie das damals auch nicht mit einem Besuch in der Winkelgasse geschafft. Nun aber los. Ich denke, sie müssten noch in den Gemeinschaftsraum, bevor sie zum Nachsitzen müssen!“

„Ohh... ja. Das Nachsitzen. Danke für den Tipp und die Nachforschung!“ sagte James, stand auf und verschwand aus dem Büro.

Im Gemeinschaftsraum angekommen, sah er, das Harry und Sirius bei Lilly und Remus sitzen, ging zu Ihnen und sagte: „Ich weiß, das ihr jetzt enttäuscht seid, was ich euch jetzt sage. Ich kann es selber nicht glauben. Wenn nicht er, wer dann...“ fing er an, doch Sirius rief dazwischen.

„Warte mal. Dir sagt man das, aber uns nicht?“

„Er sagte es mir auch bloß, weil ich eh zu ihm wollte.“

„Ich denke aber, wir dürfen nichts über die Zukunft wissen. Warum sagt er dir das?“ fragte Sirius nach und ignorierte den Blick und den Tritt von Harry.

„Was ist denn bei dir los. Warte doch mal ab, was ich zu sagen habe!“

„Ich will mir das nicht noch mal anhören, sonst krieg ich noch mehr Wut!“ sagt er und diesmal warf Harry was dazwischen.

„Jetzt warte doch mal. Weißt du denn, was er euch sagen will?“ fragte Harry nach.

„Was sollte das denn sein, außer die Sache mit...“

Diesmal ließ Harry ihn gar nicht ausreden.

„Sei doch still!“ flüsterte er so, das nur Sirius ihn verstand.

Harry merkte, wie wütend Sirius immer noch wegen Peter war und er hoffte, das sein Vater was anderes als das meinte.

„Danke Harry. Also Dumbledore sagte, das wir so schnell nicht zurück in unsere Zeit können. Er fragte Snape und der sagte, dass er nicht wüsste, welche Kräuter dieses Ausmaß bei der falschen Verwendung haben könnten. Also, demnach stecken wir hier noch eine Weile fest.“ sagte James, blickte aber immer wieder zu seinem Freund und bemerkte, das der sich entspannte.

„Ist nicht gerade toll. Ich hoffe aber immer noch, wir wissen doch sonst nicht, wo wir z.B. über die Ferien bleiben sollen, oder?“ fragte Lilly.

„Bei Sirius seinem älteren Ich, oder etwa nicht?“ fragte James.

„Ja, klar, als ob ich da noch mal hingehen würde, also ehrlich mal!“ antwortete Sirius, der sich wieder einigermaßen beruhigt hatte.

„Wenn es so sein sollte, werden wir eine Möglichkeit finden!“ warf der ruhige Rumtreiber Remus ein.

„Genau! Und nun zu dir Sirius. Magst du uns vielleicht mitteilen, was du gerade meinst?“ fragte James ernst.

Harry sah zu Sirius und warnte ihn wortlos, ein Wort zu erzählen und er würde nicht froh werden.

„Hat sich schon erledigt. Ist nicht so ´ne große Sache, wirklich.“

James ging grinsend ganz nah an Sirius heran.

„Weißt du Sirius, du kannst in meiner Nähe überhaupt nicht lügen. Also erzähl schon, wir warten!“ flüsterte James und ging wieder ein Stück zurück.

Wartend sah er seinen freund an.

„Ich glaube, dafür haben wir jetzt keine Zeit mehr. Wir müssen zum Nachsitzen James!“ sagte Harry und stand auf.

James sah zu seinem Sohn und dann wieder zu Sirius.

„So schnell kommst du mir nicht davon. Du wirst es mir sagen, glaub mir!“ sagte James und lächelte noch einmal in die Runde.

„Wartet nicht auf uns, könnte wieder spät werden, denk ich mal!“ sagte er noch und schritt mit Harry davon.

„Mich würde mal interessieren, was Sirius damit meinte. Der war ja außer sich vor Wut. Du weißt doch bestimmt, um was es geht, oder Harry?“ kam es von James, als sie wenige Korridore vor Umbridge's Büro waren.

„Glaub mir, ich kann mir auch kein Reim draus machen!“ versuchte es Harry.

James nahm ihn am Arm und drehte ihn so, dass er ihn anschauen musste.

„Das glaub ich dir nicht, Harry. Du hast dich sehr auffällig benommen, als er etwas aus plaudern wollte. Nun, es wäre sehr toll, wenn du mir das sagen würdest. Ihr hattet ja genügend Zeit dazu, als ihr zum Gemeinschaftsraum zurück gegangen seid.“

„Theoretisch habe ich Sirius gar nichts gesagt. Er hatte einen eigenen Verdacht und hat ihn mir erläutert. Ich habe noch nicht einmal bewusst seinen Verdacht zu gestimmt, ehrlich!“ ratterte Harry runter.

Er hatte Angst, denn er wollte nicht, dass sein Vater sauer auf ihn war.

Das würde nicht ganz so gut sein.

„Und du würdest mir auch nichts von seinem Verdacht sagen, denk ich mal!“ überlegte James und Harry nickte bejahend.

„Gut, ich werde es schon noch heraus finden. Sirius kann ein Geheimnis nicht lange für sich behalten, nicht mir gegenüber jedenfalls. Lass uns zum nachsitzen gehen.“ sagte James ruhig.

„Du wirst mir deswegen also nicht böse sein?“ erkundigte sich Harry vorsichtig.

James sah ihn an und lachte. „Nein werd ich nicht, aber ich glaube, ich werde Sirius ein wenig zappeln lassen. Er will mir ja auch nichts sagen.“

Harry brachte noch ein kleines schmunzeln über die Lippen, bevor sie vor dem Büro der VgddK-Lehrerin standen.

James öffnete die Tür und ließ Harry den Vortritt.

„Ahh, die Familie Potter. Setzen sie sich. Sie wissen was sie zu tun haben. Bitte fangen sie an!“ kam es süßlich aus dem Büro.

James konnte sich gerade noch das Würgegegeräusch verkneifen, bevor sie an die Arbeit gingen.

Wie James geahnt hatte, hatte Umbridge sie erst nach Mitternacht wieder in den Gemeinschaftsraum geschickt und als sie dort ankamen, konnte Harry gerade noch ein „Gute Nacht“ sagen.

James hob bloß verstehend die Hand und beide waren schnell in ihr Bett gegangen.

Kaum hatten beide Ihr Bett berührt, schliefen sie auch schon.

# Patronus

So durch die letzten Tage bin ich ein wenig durcheinander gekommen. Wenn es nicht wieder passiert, kommt ab heute wirklich jeden Tag ein neues Chap. Und sollte es doch mal so sein, das ich es nicht schaffe, gibt es am nächsten tag gleich zwei!

Nun viel Spaß jetzt hier.

James ignorierte seinen Freund wirklich den ganzen nächsten Tag.

Sirius versucht oft, ihn in ein Gespräch zu verwickeln.

Er versuchte es immer verzweifelter, doch James gab nicht nach.

„Mensch Krone. Ich hab es Harry versprochen, nichts zu sagen. Ihm hast du doch offensichtlich verziehen, oder?“

James drehte sich abrupt zu seinem Freund um, wobei Sirius auch gleich in ihn hinein lief, da er nicht so schnell bremsen konnte.

„Jetzt hör mir mal gut zu. Das ein Sohn ein Geheimnis vor seinem Vater hat, ist doch normal. Habe ich ja auch. Aber du bist mein bester Freund, besser gesagt mein Bruder. Ich versteh einfach nicht, warum du das geheim hältst, obwohl du es mir locker sagen könntest. Ich habe nämlich so den komischen Verdacht, das es etwas mit unserer Zukunft zu tun hat!“

Schuldbewusst sah Sirius auf den Boden.

Er wusste nicht, wie er ihm den Verdacht nun aus dem Kopf schlagen könnte.

In der Hinsicht war James genauso wie er.

„Meinst du aber nicht, dass du ein wenig übertreibst?“ fragte Remus James.

Angesprochener sah zu seinem Freund.

„Ich find es aber bescheiden, wenn er etwas weiß, was wir nicht wissen. Das Vertrauen verschwindet doch dann. Weißt du noch, was Harry sagte? Am Anfang unserer Reise?“ fragte James.

Sirius wich ein wenig zurück.

Er hatte Angst, dass jetzt genau das auf das Gespräch kommt, was er versuchte, vor seinen Freunden zu verheimlichen.

„Was meinst du genau? Ich meine, Harry hat nicht gerade wenig erzählt, oder?“

„Nein, hat er nicht. Ich meine die Sache mit dem Vertrauen. Wenn es wirklich soweit kommen würde, wie Harry sagte, dann würde ich doch Sirius nehmen. Er verspielt aber unser Vertrauen damit, dass er nichts erzählt.“

Remus dachte darüber nach. „Genau genommen hat er Recht, Sirius. Sag uns doch einfach, was du weißt!“

„Ich kann es nicht. Ich habe es Harry versprochen!“ antwortete Sirius langsam.

„Gut, dann werd ich wohl meine Entscheidung noch einmal überdenken. Dann kann es ja Moony machen, oder?“ fragte James an Remus gewandt.

„James, ehrlich jetzt. Ich wäre sehr geschmeichelt, doch ich würde eine größere Gefahr abgeben, als Sirius. Du weißt warum. Voldemort hat viele von uns unter seine Fittiche!“ erklärte Remus ruhig.

„Naja, und Wurmchwanz hätte zu viel Angst, um sich Voldemort anzuschließen. Also wenn weder du, noch Sirius mein Geheimnisswahrer wird, dann wohl Peter!“ meinte James entschlossen.

Er sah zu seinem Freund und bemerkte überrascht, wie Sirius die Tränen den Wangen hinunter liefen, er immer wieder mit dem kopf schüttelte und jedes Mal „Nein“ murmelte.

„Hey Tatze. Das war bloß ein Scherz. Was ist denn mit dir los?“ sagte James ruhig.

Langsam erholte Sirius sich wieder von dem Schock, das eben gehört zu haben.

„James, ich bitte dich. Auch wenn wir nach unserer Reise das Gedächtnis gelöscht bekommen, nimm nicht Peter. Ich hab da kein gutes Gefühl dabei!“ kam es bittend von Sirius.

James hob seine Augenbrauen.

„Er ist unser Freund. Ich kann ihm vertrauen!“

„Ja, auch wenn es dir schwer fällt, mach es bitte nicht!“

„Ok, wenn dich das beruhigt, werde ich es nicht machen. Sofern wir uns noch an diese Reise erinnern können, wohl gemerkt!“

Jetzt konnte Sirius wieder lachen und sie gingen ihren Weg weiter, um über dieses und jenes zu reden.

## Zeitsprung

Nun war es soweit.

Harry hatte kein Nachsitzen mehr und hatte somit wieder alle in den Raum der Wünsche bestellt.

Sie wollten heute mit dem Patronus Zauber beginnen.

Dies sagte er aber niemanden, außer Hermine und Ron.

Na, gut, auch die Runtreiber wussten es, aber nur, weil sie es mitbekommen haben, wie Harry es seinen Freunden erzählte.

James hatte Sirius nicht mehr nach seinem Geheimnis mit Harry gefragt und Harry hatte er auch in Ruhe gelassen.

Man merkte ihm zwar an, das es ihn ein wenig kränkt, das alle außer er, Lilly und Remus etwas wussten, aber er versuchte es so gut es ging zu überspielen.

Mit der Sache des ersten Date mit Lilly war er sich nun sicher, es in Hogwarts zu machen, hatte aber noch nicht mit dem Direktor darüber gesprochen.

Er wusste, dass er es bald machen müsste, denn so lange ist es nicht mehr hin, aber er nahm es sich fest vor, am darauf folgenden Tag zum Direktor zu gehen.

Nun war er aber erst einmal auf den Patronus Zauber gespannt.

Er betrat mit Lilly und den anderen den Raum der Wünsche.

Schnell bemerkten sie, dass er schon ziemlich voll war und suchten nach Harry.

Sie fanden ihn in der Nähe von einem schwarzhaarigen Mädchen.

„James, das ist sie. Das ist das Mädchen von vor zwei Wochen, als wir zum ersten Mal hier waren!“

James schaute sich das Mädchen genauer an.

Auch das, welches hinter den beiden stand mit langen roten Haaren und Sommersprossen sah er sich an.

„Ich weiß nicht, Lilly. Meinst du nicht, dass das rothaarige Mädchen dahinter besser zu ihm passen würde?“

„Das sagst du doch nur, weil du so auf Lilly stehst und sie die gleichen Haare hat, wie das andere Mädchel!“ flüsterte Sirius ihm zu.

„Nein, tu ich nicht.“ widersprach James.

„Oh, doch. Genau deswegen!“

Sirius wandte sich ab, um sich bei Remus zu stellen, der ein wenig weiter schon seinen Platz zum Üben gesucht hatte.

„Eigentlich ist es ja Harrys Sache, mit welchem Mädchen er aus geht.“

„Aber schau doch mal, das schwarzhaarige Mädchel sieht so hochnäsig aus!“

„James Potter. Wag es dir, dich in die Beziehung von Harry einzumischen!“

„Ist doch gut. Ich lass es Harry entscheiden!“ sagte er besänftigend zu Lilly, die sehr zufrieden aussah, doch James wollte das nicht so auf sich ruhen lassen.

Er würde die beiden zusammen bringen. >Das sieht doch jeder, das die nicht zusammen passen. < dachte sich James und stellte sich mit zu seinen Freunden.

„Also gut. Hört mal alle zu. Wir wollen heute mit dem Patronus Zauber beginnen. Weiß einer von euch, wofür der Zauber gut ist?“

Lilly hob die Hand und Harry nahm sie grinsend dran.

„Der Patronus Zauber wirkt gegen Dementoren, die einem alles Glück aussagen und nur Verzweiflung hinterlassen. In diesen Momenten hört man seine schlimmsten Erinnerungen. Besonders anfällig sind Personen, die schon schlimmes erlebt hatten. Der Patronus entsteht bei einer mächtigen und glücklichen Erinnerung. Je nach Person ist die Gestalt des Patronus anders.“

„Ich glaube, besser hätte ich es jetzt nicht sagen können.“ erwiderte Harry grinsend.

„Wir werden uns jetzt Gedanken machen, welche glückliche Erinnerung wir aufrufen wollen, um den Patronus zu erschaffen. Denkt bitte daran, das es eine mächtige und glückliche Erinnerung sein muss!“

Ein Schüler aus Hufflepuff hob die Hand und Harry nahm ihn sofort dran.

„Was war denn deine Erinnerung, als du zum ersten Mal einen Patronus erfolgreich erschaffen hast?“ fragte er.

Harry wusste nicht, was er antworten sollte.

Bei Prof. Lupin´s Stunden hatte er an seine Eltern gedacht, wie sie mit ihm redeten.

Und bei dem ersten gestaltlichen Patronus war es allein die Tatsache, dass er gewusst hatte, dass es klappen würde.

„Ich weiß nicht genau, was du meinst. Ich habe im dritten Jahr, wie ihr wisst, meinen ersten gestaltlichen Patronus hervor gebracht und da war es, so unglaublich, wie das auch klingen mag, weil ich wusste, das ich es schon geschafft habe!“

„Und wie hast du das trainiert?“ fragte James in den Raum hinein.

„Unser Professor hatte damals Irrwichte dran genommen und bemerkt, dass meine größte Angst die Dementoren waren. Also hat er bei den Übungsstunden einen Irrwicht benutzt, den ich nach einiger Zeit erfolgreich zurückdrängen konnte. Es war damals zwar bloß ein heller Strahl, aber es hat geholfen.“ erklärte Harry.

„Und an was hast du zu dem Zeitpunkt gedacht? Ist ja bloß, damit wir vielleicht eine ungefähre Vorstellung haben, an was wir denken können.“

Jetzt wurde Harry nervös.

Er konnte doch nicht sagen, dass er daran dachte, wie seine Eltern mit ihm sprachen.

„Nun ja, das würde ich mal sagen, ist nicht von Bedeutung!“ und sah in die Richtung seiner Eltern.

James und Lilly bemerkten natürlich den Blick und wandten sich ab.

„Und was hörst du, wenn du einem Dementor gegenüber stehst?“ fragte eine kleine Ravenclaw.

James und Lilly sahen nun wieder zu ihrem Sohn, der sein Blick auf die beiden fixierte und man konnte sehen, wie ihm langsam Tränen in die Augen stiegen.

Schnell blinzelte er sie weg.

„Ich glaube, das gehört jetzt nicht zu diesem Unterricht. Fragt ihn, wenn ihr ihn auf den Gang seht und nicht jetzt!“ warf Hermine sicher ein.

Sie konnte sich denken, was in Harry vor sich geht. Ihr würde es an seiner Stelle genauso gehen.

„Also, denkt über ein glückliches Ereignis nach und dann sprecht laut die Formel: “Expecto Patronum““ erklärte er.

Schnell schwiegen die Schüler und überlegten sich, an was sie denken würden und nach einer viertel Stunde konnte man die ersten die Worte Expecto Patronum sagen hören.

„Ihr müsst ganz fest an dieses Erlebnis oder diese Erinnerung denken, sonst wird es nichts.“ sprach Harry, nachdem er sah, wie einige vergeblich den Patronus Zauber ausüben wollten.

Nach der Stunde war er aber im Allgemeinen zufrieden.

Viele hatten es zwar noch nicht geschafft, einen kleinen Nebel entstehen zu lassen, aber er war zuversichtlich.

Harry bemerkte, wie James neben ihm stehen blieb.

„Würdest du uns deine unausgesprochenen Antworten von vorhin geben? Immerhin sind wir jetzt nicht mehr in der Nachhilfestunde, oder?“

„Nun gut. Ich wird es euch sagen. Aber erst im Gemeinschaftsraum!“

James nickte glücklich und sie liefen zusammen in den Gemeinschaftsraum hinauf.

# Erzählungen und Erkenntnisse

Ein großes Hallo für das Mittwochchap!

Ich hoffe, bis hierhin gefällt es euch noch, denn aus irgendeinem Grund, den ich nicht weiß, bekomme ich keine Reviews mehr. Ich hoffe nun mal, ich kann auf die Rückmeldungen von ff.de zählen und ihr seid hier der gleichen Meinung.

Viel Spaß nun!

Zu sieb saßen sie vor dem Kamin im Gemeinschaftsraum.

„So, na dann erzähl mal von deinem dritten Jahr. Am besten an den wichtigen Stellen auch von deinen Gedanken!“ forderte James nun Harry auf.

„Ok, nun gut. Ihr wisst, dass Sirius in Azkaban saß. Widerspricht nicht, ich weiß, dass ihr es wisst. Also in meinem dritten Jahr...“

Harry erzählte von seinem gesamten dritten Jahr, was er erlebt hatte und beantwortete auch so gleich die Fragen von der DA, die gestellt wurden.

Lilly öffnete an den zwei Fragen den Mund, um etwas zu sagen, doch Harry bedeutete ihr, ruhig zu bleiben.

Fragen konnte er später noch beantworten.

Als er sich dem Ende neigte, die heulende Hütte nämlich, brach seine Stimme ab und Hermine erzählte weiter.

„Nun, wie Harry schon sagte, bis du in deiner Animagusgestalt auf die Ländereien gelangt. Dort hast du uns angetroffen, hast Ron geschnappt und bist mit ihm unter der peitschenden Weide durch bis in die Hütte gelangt. Wir, Harry und ich, folgten euch. In der Hütte angekommen, lag Ron auf dem Bett und du warst wieder du, also in menschlicher Form, mein ich. Harry wollte sich auf dich stürzen und Remus kam rein. Als er sah, dass Harry mit seinem Zauberstab auf Sirius los ging, entwaffnete er uns. Dann klärten sie untereinander auf, dass Sirius nicht der Verräter war und das der Verräter doch noch auf freiem Fuß war. Wir wollten das erst nicht glauben, doch dann habt ihr, Sirius und Remus, es uns erklärt. Dann deuteten sie auf einmal auf Ron's, sagen wir mal, Haustier. Ihr habt ihn gezwungen, seine wahre Gestalt zu zeigen, was er dann auch tat. Zuerst erschrakten wir und als du, Sirius, die Tat vollbringen wolltest, wegen der du nach Azkaban geschickt wurdest, ging Harry dazwischen und meinte, dass sein Vater nicht gewollt hätte, dass seine beiden besten Freunde zu Mördern wurden. Wir wurden hinaus gebracht und als wir draußen waren, erschien der Vollmond und Remus verwandelte sich, somit konnte der Verräter in seiner tierischen Gestalt verschwinden. Sirius wurde wieder festgenommen, nachdem man ihm am See neben Harry gefunden hatte, damit er den Kuss des Dementors bekommt. Harry und ich hatten es aber dank einem Zeitumkehrer geschafft, ihn zu befreien. Sirius war dann auf der Flucht, doch wir wussten die Wahrheit!“ beendete sie die Geschichte von Harry.

Mit offenen Mündern saßen sie da und starrten die drei vor Ihnen an.

„Nun, Remus, dein Wunsch erfüllt sich offenbar, denn du willst ja Lehrer werden! Außerdem bringst du Harry ja etwas Nützliches bei, wie ich hörte!“ sagte James.

Dann wandte er sich wieder Harry zu.

„Ich habe das Thema jetzt seit zwei Wochen ruhen lassen. Jetzt sehe ich aber ein Problem darin, wenn ich es nicht wieder anspreche. Ich hasse es nämlich, auf einer Antwort rum zu kauen, wenn ich doch die Antwort schnell von jemanden andere bekomme konnte. Ihr sagtet, dass der Verräter ein Haustier war. Das Haustier von Ron!“ fragte James direkt.

Weder Harry noch Ron, Hermine und Sirius sagten etwas.

Sie wussten, auf was er hinaus wollte.

„Keine Antwort ist auch ´ne Antwort. Logisch ist auch, dass es ein kleines Haustier sein muss, sonst würde Sirius nicht ständig zu Ron zeigen und Ron könnte ihn auch nicht mit in die Hütte genommen haben. Ihr braucht mir nicht zu antworten. Ich will euch nur meine Vermutung mitteilen. Ich kenne nicht viele kleine

Haustiere, die ein Verräter von mir werden können. Also ist ja doch nur weiter logisch, das dieses, wie habt ihr gesagt, Haustier jemand ist, den ich kenne. Jetzt kommt die eigentliche Frage. Wer hat eine kleine Animagusgestalt und ist außerdem so gut mit mir befreundet, das er mein Geheimnisswahrer und somit auch mein Verräter werden könnte?“

James ging ganz nah an Harry heran und er sah auf.

Harry sah in die braunen, funkelnden Augen seines Vaters.

„Hab ich Recht, wenn ich Wurmchwanz sage?“ fragte er nun ganz dicht am Gesicht seines Sohnes.

Harry schluckte schwer.

Er wusste nicht, was er dazu noch sagen sollte.

James hatte Recht und alles was er sagte, ist, genauso wie bei Sirius, richtig und logisch.

Auch James interpretierte den Gesichtsausdruck so, dass er Recht hatte.

Keiner der vier, die bis jetzt davon wussten, gab eine Antwort.

„Also habe ich Recht. Jetzt wird mir auch die Reaktion von Sirius vor zwei Wochen klar. Er wusste davon. Hey! Das war dass, was du vor mir verheimlichen wolltest. Du wusstest, wer unser Verräter ist, war oder sein wird?“ fragte James seinen besten Freund, der nur schuldig nickte.

„Du hättest mich also wissentlich in meinen, nein, unseren Untergang getrieben?“

„Krone, hör doch mal zu. Ich habe Harry versprochen, das ich euch nichts sage!“ verteidigte sich Sirius.

James funkelte nun seinen Sohn enttäuscht, aber auch böse an.

„Du hättest deine Eltern wirklich in dem Glauben gelassen, das Peter der beste für uns wäre? Was denkst du denn, wären wir so schlechte Eltern gewesen, das sie dich nicht aufziehen hätten können?... Nein, Harry, jetzt rede ich. Weißt du eigentlich, wie schlimm es ist, wenn man weiß, das man vielleicht noch fünf oder sechs Jahre zu Leben hat? Und das der Sohn einem nicht sagt, wer einen verrät?“

Harry konnte seine Tränen nicht mehr zurück halten und sah seinen Vater an.

„Ich hab das doch nicht deswegen gemacht. Verstehst du denn nicht? Wenn ich euch retten würde und ihr euch an das alles erinnert, kann es sein, das noch mehr unschuldige Leben dran glauben müssen. Und das, Vater, ist dann allein meine Schuld. Und du kannst mir glauben, wenn ich dir sage, das ich dies nicht ertragen würde!“

Harry stand auf, sah noch einmal mit seinen verheulten Augen zu den anderen und ging in seinen Schlafsaal.

James schnaubte wütend, nachdem Harry aufgestanden war, sah noch einmal zu seinem angeblich besten Freund und verschwand durch das Portrait nach draußen.

Lilly rannte ihm hinterher, denn sie wusste, wie er sich fühlen wird, denn ihr ging es ja nicht anders.

„Ich an deiner Stelle würde hinterher gehen. Du musst das klären, auch die Sache mit Harry. Mach ihnen klar, das Harry keine andere Wahl hatte!“ sagte Remus zu Sirius.

Der stand wacklig auf, um seinen Freunden zu folgen, doch kaum stand er, fiel er wieder zurück ins Sofa.

„Ich weiß nicht, ob ich im Moment dazu in der Lage bin! Meinst du nicht, man sollte die beiden erst einmal in Ruhe lassen? Ich meine, wenn ich jetzt hinterher rennen würde, würde das jetzt im Moment auch nichts bringen.“

Remus dachte kurz über das Gesprochene nach und nickte zustimmend.

„Ich glaube, du hast recht. Ich werde mich aber mal mit Harry unterhalten. Kann ich dich alleine lassen?“

„Ja klar, geh ruhig!“ erwiderte Sirius und vertiefte sich wieder in seine Gedanken.

Remus konnte nur mit dem Kopf schütteln.

>Ich hoffe, wir kommen so schnell wie möglich hier weg. Ich habe so das Gefühl, das sich diese Reise nicht gerade zum positiven entwickelt< dachte Remus, als er auf dem Weg zu Harry war.

Bei James:

Er rannte aus dem Gemeinschaftsraum.

Immer noch fragte er sich, wie sein bester Freund und sein zukünftiger Sohn sich so ihm und Lilly gegenüber verhalten konnten.

Sie hätten doch einfach nur etwas sagen müssen, immerhin vergessen sie doch alles, was sie erfahren hatten, wenn sie wieder zurück gehen würden.

Ist es denn so schwer, seinen besten Freund so etwas Wichtiges nicht zu sagen?

„James warte doch mal!“ rief Lilly ihm hinterher und er blieb stehen.

Keuchend, da sie schnell gerannt ist, blieb sie neben ihm stehen.

„Was ist los?“ fragte James tonlos.

„Lass uns... erst einmal... ein leeres Zimmer... suchen... Muss mit dir...reden!“ sagte Lilly immer noch keuchend.

James nahm sie an die Hand und zog sie in das nächste Klassenzimmer.

„War nicht schwer. Es ist abends!“ stellte er fest.

Über Lillys Gesicht huschte ein Lächeln.

„So, und nun erklärst du mir, warum du mir hinterher gerannt bist!“ forderte James Lilly auf.

Lilly schnaufte noch einmal gut durch, bevor sie sagte: „Meinst du nicht, das du ein wenig überreagiert hat?“

James sah sie staunend an.

„Du findest das auch noch gut, dass sie es uns nicht sagten?“

„Nein, natürlich nicht, aber überleg doch mal. Normalerweise wissen wir schon zu viel. Wir dürften eigentlich gar nichts erfahren. Man kann es einfach auch nur als glücklichen Umstand sehen, das wir das wissen, was wir jetzt wissen!“

„Wie meinst du das?“ fragte James.

„Stell dich doch nicht so dumm an. Das meiste wissen wir doch, weil wir es aus ihren Unterhaltungen mitbekommen haben. Das andere zum größten Teil nur, weil sich einer verplappert hatte und somit unser Interesse geweckt hat. Wir dürften noch nicht einmal die Hälfte, nein, noch nicht einmal alles über uns wissen!“ versuchte sie auf ihn einzureden.

Sie wusste, wie sie mit ihm sprechen musste, damit er es verstand.

„Es ist nur so ein beschissenes Gefühl, wenn einem sein bester Freund und sein zukünftiger Sohn so etwas Wichtiges vorenthält. Es kommt mir so vor, als ob Harry nicht wollte, das wir überleben!“

„So hat er das nie gesagt und ich glaube auch nicht, dass er es so gemeint hat. Versetz dich doch mal in seine Lage. Natürlich will er, dass seine Eltern überleben, doch dagegen stehen hunderte andere Leben. Er hat sich an das Leben jetzt nun einmal gewöhnt. Ich glaube, er würde auch andere Dinge, die ihm jetzt wichtig sind, verändern, wenn er es uns sagte und wir uns daran erinnern könnten. Du weißt doch, das bei Vergessenszaubern immer ein niedriges Risiko besteht, das ein bisschen trotzdem in Erinnerung bleibt und man sich an wichtige Dinge erinnert, wenn es soweit ist. Harry weiß das bestimmt auch. Er hat das bestimmt nicht böse gemeint.“ versucht Lilly erneut ihm zu erklären.

James dachte darüber nach: >Eigentlich hat sie ja recht. Ich würde vielleicht nicht anders handeln. Es tut nur verdammt weh, zu wissen, dass der beste Freund den Tod verhindern könnte, es aber nicht erzählt. <

„Du hast ja Recht, ich glaube wirklich, ich hab ein wenig überreagiert. Doch du hast genauso gedacht, oder?“

Er sah wieder zu Lilly, die schmunzeln musste, als sie das Gesicht von ihm sah.

Er sah besänftigter aus, doch immer noch wütend.

Ihr gefiel es.

„Natürlich habe ich im ersten Moment auch so gedacht, doch die Worte von Harry haben mich überzeugt. Ich glaube, du solltest noch einmal mit ihm reden. Aber nicht heute, er ist so schon ziemlich aufgewühlt!“ sagte sie und James nickte.

Er war jetzt wirklich beruhigt, da er eingesehen hatte, dass sein Sohn ihm nichts Schlechtes wollte. Er nahm Lilly an die Hand und sie gingen zurück zum Gemeinschaftsraum.

Bei Harry:

>Wie kann er nur auf den Gedanken kommen, das ich nicht will das meine Eltern lebten. Natürlich will ich das, aber doch nicht um das Leben anderer unschuldiger. Das würde ich nicht ertragen. < dachte Harry bei dich, als er in sein Schlafsaal rannte und sich aufs Bett schmiss.

Kurz nachdem er sich gelegt hatte, klopfte es an der Tür.

Harry antwortete nicht, da er niemanden bei sich haben wollte und schon gar nicht einer der Rumtreiber.

Naja, vielleicht Remus, mit ihm hat er sich schon immer gut verstanden, aber kein anderer.

„Harry? Darf ich rein kommen?“ fragte Remus vorsichtig.

Harry nickte ihm bejahend zu.

Er trat ein und setzte sich zu Harry ans Bett.

„Ich glaube, James hat es nicht so gemeint. Er ist manchmal ein wenig impulsiv, verstehst du?“ fragte er und Harry nickte.

„Wenn du aber so was von deinem Vater zu hören bekommst, ist es kein gutes Gefühl!“

„Ich kann mir vorstellen wie du sich fühlst. Wäre bei mir ja nicht anders. Lilly ist ihm hinterher, vielleicht kriegt sie das geregelt. James hatte schon immer auf sie gehört. Naja, nicht immer. Die Sache mit den Dates gehörte nicht dazu. Weißt du eigentlich, dass James schon seit einigen Jahren Lilly hinterher rennt? Jedes Mal hat sie ihn abblitzen lassen und gesagt, er solle sie in Ruhe lassen. Das hatte er aber nie gemacht. Zu jedem Hogsmeade Wochenende hat er sie gefragt, ob sie mit ihm ausgeht. Das war manchmal ein Spaß, den beiden zuzusehen. Doch nicht ein einziges Mal, egal was Lilly machte, hatte James abgeschreckt. Das er jetzt wirklich mal ein Date mit ihr hat, hat ihn fast umgebracht vor Glück. Ehrlich!“ sagte Remus mit einem leichten schmunzeln im Gesicht.

„Remus, sei mir bitte nicht böse. Lass uns ein anderes Mal weiter reden. Ich bin müde und will schlafen!“ sagte Harry und wie zur Bestätigung, gähnte er ausgiebig.

„Kein Problem Harry. Ich bestehe aber auf ein Gespräch, denn schließlich will ich wissen, ob ich ein guter Lehrer bin, besser gesagt werde!“

Harry lachte.

„Ich verspreche es dir. Ich werde dir alles sagen. Gute Nacht!“ sagte Harry und Remus ging zur Tür:

„Ich hoffe es für dich Harry, Gute Nacht!“

Leise schloss Remus die Tür hinter sich und dachte bei sich, dass er das doch irgendwie gut gemacht hatte.

# Einladung ins Ministerium

Also... Ich weiß ja nicht, ob es immer so ist, aber irgendwie hat Expert mein letztes Chap erst gestern hochgeladen, obwohl es am Mittwoch schon da sein sollte. Kann mir irgendjemand vielleicht das System hier erklären? Wäre ganz nett.

Zum heutigen Chap. Es gibt ein neues Problem!!! \*g\* Wie überstehen sie das? Lest selbst!

Der nächste Tag kam für alle zu schnell.

Zwar waren sie zeitig in ihr Bett gegangen, doch kaum einer hatte richtig schlafen können.

Als Harry erwachte, fragte er sich, warum er denn noch so müde war, bis ihm der vorige Abend wieder einfiel.

Schnell stand er auf, weckte Ron und sie machten sich fertig für den Tag.

Bevor sie aber in den Gemeinschaftsraum gegangen sind, sahen sie sich noch in dem Schlafsaal der Rumtreiber um, denn Harry hatte Angst, dass sein Vater nicht wieder zurück gekommen ist.

Als sie jedoch in den Schlafsaal hinein sahen, beruhigte er sich wieder, denn alle Betten waren belegt.

Zusammen mit Ron ging er hinunter und wartete dort auf Hermine, die für gewöhnlich einer der ersten war, die aufstand.

Sie wurden nicht enttäuscht, denn keine fünf Minuten später stand Hermine vor Ihnen.

„Guten morgen!“ gähnte Ron ihr entgegen.

Naserümpfend grüßte sie ihn zurück und sah besorgt zu Harry.

„Wie geht es dir?“ fragte sie ihn.

„Bin noch müde, aber sonst geht es in Ordnung. Lass uns frühstücken gehen!“

In der großen Halle angekommen, bemerkten sie, dass doch schon relativ viele Schüler zum Essen da waren und wunderten sich darüber.

„Wissen die etwas, was wir nicht wissen?“ fragte Ron, doch Hermine sah ihn nichts wissend an.

Ron zuckte mit den Schultern und begab sich an seinen Platz am Gryffindortisch.

Hermine und Harry setzten sich gerade zu ihm, als Lilly in der großen Halle auftauchte und sich zu ihnen setzte.

„Guten morgen ihr drei. Habt ihr gut geschlafen?“ fragte sie gut gelaunt.

Ron murmelte irgendetwas von wegen „Guten morgen. Wie kann man schon am frühen morgen so eine gute Laune haben?“ wurde jedoch von Hermine und Harry mit einem strafenden Blick bestraft, sodass er sein Kopf Richtung Tisch bewegte und Ruhe gab.

„Horch mal Harry. Ich habe gestern Abend noch mit James geredet. Er wollte erst gar nicht einsehen, das du irgendwie im Recht bist, aber ich habe ihn überzeugen können!“

„Danke, aber es war halt seine Meinung. Irgendwie hat er ja auch Recht. Ich hätte es doch sagen können. Ich komm mir wie ein schlechter Sohn vor, wenn ich darüber nach denke.“

„So darfst du gar nicht denken. Du denkst halt nicht nur an dich, weil du deine Eltern wieder haben möchtest. Du denkst an das allgemeine Wohl und wer hat schon das Recht dazu, den Tod über jemanden zu sprechen. Horch mal, ich find es tapfer von dir, so hart wie es vielleicht klingen mag, das du deine Eltern, wie soll ich sagen, gegen den großen Teil der Zaubereigemeinschaft und auch der Muggel stellst. Ich verstehe dich voll und ganz. Nicht jeder würde so selbstlos denken. Ich wüsste nicht, was ich machen würde und ich will es mir auch gar nicht vorstellen. Bitte mach dir keine Vorwürfe wegen so etwas. Wir beide, dein Vater und ich, sind so stolz auf dich, ich weiß gar nicht, wie ich das in Worte fassen soll!“ beendete sie ihren Monolog.

Harry hatte sie die ganze Zeit angesehen und aufmerksam zugehört.

Sie hatte ja Recht gehabt, aber trotzdem ist es ein dämliches Gefühl, seine Eltern auf irgendeine verquere Art und Weise so zu hintergehen.

Lilly lächelte ihm noch aufmunternd zu, als James und die anderen beiden Rumtreiber sich zu Ihnen setzten und ein „Guten morgen“ hin murmelte.

Auch Sirius war nicht gesprächiger, doch Remus hatte ein Grinsen im Gesicht und rief ein fröhliches „Guten morgen!“ quer über den Tisch, damit auch die letzten ihn verstehen konnten.

Ein Flügelrauschen unterbrach Harrys Gedanken über Remus und er sah auf.

Ihm war klar, dass keine Eule für ihn kommen würde, doch als dann eine ihm unbekannte Eule direkt vor ihm hielt und ihm ihr Bein entgegen streckte, war er sprachlos.

Er wusste wirklich nicht, wer ihm eine Eule hätte schicken können.

Aus den Augenwinkeln bemerkte er noch, wie auch James, Sirius, Remus und Lilly einen Brief erhalten hatten und sah auf.

„Wer schreibt euch denn?“ fragte Hermine an die vier.

„Ich habe keine Ahnung!“ sagten sie aufrichtig und rissen das Papier auf.

„Es ist vom Ministerium!“ antwortete nun Sirius und alle sahen zu ihm.

Harry hatte seinen Brief vergessen und fragte sich, wie die anderen wohl auch, warum Sirius vom Ministerium einen Brief bekommen würde.

Ein unruhiges Gefühl stieg in ihm auf und er sah zum Lehrertisch.

Er sah, dass auch Dumbledore die ungewöhnliche Situation am Gryffindortisch bemerkt hatte.

Als seine Augen sich weiter um sahen, sah er bei Umbridge ein gemeines Grinsen auf den Lippen, als sie sein Blick erwiderte und Wut stieg in dem Jungen auf.

Schnell wandte er sich seinen Freunden zu und sah, wie sich die Gesichtszüge der Zeitreisenden immer mehr ins ungläubige verwandelten.

James sah als erstes wieder auf und man konnte Erschrecken und Angst in seinen Augen sehen.

Er sah zu Harry und übergab ihm ohne Worte den Brief, damit auch er ihn lesen konnte.

Inzwischen waren auch die anderen fertig mit lesen, und gaben ihre Briefe an Ron und Hermine weiter.

Harry sah auf den Brief von seinem Vater nieder und begann diesen zu lesen.

*Sehr geehrter Mister Potter,*

*das Zaubereiministerium hat den vertraulichen Hinweise erhalten, das sie unerlaubter Weise durch die Zeit gereist sind.*

*Wie Ihnen wohl bewusst ist, wird so etwas mit einer harten Strafe geahndet, wofür sie sich am zwölften Februar im Ministerium einfinden möchten, um über Ihre Strafe und baldige Rückreise entschieden wird.*

*Sollten sie diesen Termin nicht wahr nehmen, dann wird ein Ministeriumsangestellter bei Ihnen auftauchen und sie ins Ministerium bringen.*

*Bis zu diesem Termin ist Ihnen untersagt, weitere Kontakte zu Zauberern dieser Zeit aufzunehmen.*

*Zaubereiminister*

*Cornelius Fudge*

Harry hatte sich diesen Brief mehrere Male durch lesen müssen, damit er ihn verstand.

Er konnte es nicht glauben.

Sie waren doch nicht mit Absicht in die Zukunft gereist.

Ihm fiel wieder seinen Brief ein.

Er konnte sich vorstellen, dass auch dieser Brief vom Ministerium kam, wer sonst würde ihm schreiben?

Sirius bestimmt nicht! sagte er sich in Gedanken, als er den Brief öffnete und den vertrauten Stempel des Zaubereiministeriums im Briefkopf erkannte.

*Sehr geehrter Mister Potter,*

*das Zaubereiministerium hat den Hinweis erhalten, das sie vier gleichaltrige Schüler zu einer Zeitreise verholpen haben.*

*Bei diesen Schülern handelt es sich um ihre Eltern, Mister James Potter und Miss Lilly Evans, sowie auch den Werwolf Remus Lupin und den gesuchten Massenmörder Sirius Black.*

*Bitte kommen sie am elften Februar ins Ministerium um zu dieser Aussage Stellung zu nehmen.*

*Weiterhin müssen wir sie darauf hinweisen, dass sie, sollte sich dieser Verdacht bestätigen, oder sie nicht erscheinen werden, von der Hogwartsschule für Hexerei und Zauberei entlassen werden, da gegen sie einige Vorstrafen aufgeführt sind.*

*Sollten sie in Betracht ziehen, nicht aufzutauchen, werden wir sie aufspüren und ihren Zauberstab zerstören.*

*Zaubereiminister  
Cornelius Fudge*

Ungläubig sah er auf und direkt in die Augen seiner Eltern, die ihn neugierig und ängstlich betrachteten. Wortlos reichte er Ihnen den Brief, den sie sich zusammen durch lasen.

„Das ist doch unglaublich!“ kam es laut von Lilly und alle in der Halle drehten sich nach diesen Worten um.

„Wie können die nur auf die Idee kommen, dass du uns geholfen haben könntest und wieso drohen sie dir gleich damit, deinen Zauberstab zu zerstören. Ich fass es nicht!“

Diese Ansprache rief auch einige Lehrer, unter Ihnen Dumbledore, auf den Plan, der sich den Brief ebenfalls durch las und staunend auf das Blatt sah.

Hinter ihm räusperte sich Prof. Umbridge: „Miss Evans. Ihnen sollte wohl nicht entgangen sein, dass sie sich hier in der großen Halle aufhalten und deshalb nicht rum schreien müssen. Fünf Punkte Abzug für Gryffindor!“

„Nun ist erst mal gut, Prof. Umbridge. Diese Jungen Leute haben ein Recht darauf, ihrer Empörung freien Lauf zu lassen. Nun Mr. Potter, Potter, Black, Lupin und Miss Evans, ich erwarte sie in zehn Minuten in meinem Büro. Wir werden uns darüber mal unterhalten müssen.“ sagte Dumbledore ruhig, doch Umbridge warf ihr Kommentar schon ein: „Sie haben gleich Unterricht bei mir und ich kann es diesen Schülern nicht erlauben, meinem Unterricht fern zu bleiben!“

„Sie werden verstehen, Prof. Umbridge, dass es hier um ein klein wenig Wichtigeres geht, als den Unterricht. Ich werde sie für heute, denk ich mal, den ganzen Tag freistellen, da sie einiges zu bereden haben, was vielleicht keinen Aufschub gewährt!“ erwiderte Dumbledore auch jetzt noch ruhig und wandte sich nun den Schülern und Lehrern ab.

Harry sah zu den vier Zeitreisenden, die alle mit der Schulter zuckten.

Nur Lilly konnte man große Angst aus dem Gesicht lesen.

Nach dem Frühstück gingen sie zusammen zum Büro des Direktors, klopfen an und gingen nach einem freundlichen „Herein“ in dieses Büro.

## Unterhaltung mit Dumbledore

Wieder kein Review? Wollt ihr wirklich nicht mehr? Naja, gut. Wenn ihr nicht wollt, dann eben nicht. Viel Spaß!

:(

*Nach dem Frühstück gingen sie zusammen zum Büro des Direktors, klopfen an und gingen nach einem freundlichen „Herein“ in dieses Büro.*

Als sie das Büro betraten, sahen sie schon die für sie aufgestellten Stühle und setzten sich auf eben diese. „Da ich denke, das unsere vier Zeitreisenden die gleichen Briefe bekommen haben, möchte ich bitte nochmals einen Brief von Ihnen und auch den Brief von Harry würde ich mir gern noch einmal anschauen!“ sagte Dumbledore zuerst.

Schnell holten James und Harry ihre Briefe hinaus und überreichten diese, Dumbledore nahm sie und ließ sie sich noch einmal aufmerksam durch.

„Nun gut, da haben wir doch ein Problem. Eigentlich war ich eher der Meinung, dass wir sie ohne große Probleme hier behalten können, bis sie zurück können. Obwohl ich da ein Problem mit den Ferien gesehen hätte, aber auch das hätten wir auf die Reihe bekommen. Harry, ich denke, du hast dir bestimmt schon etwas ausgedacht und ich würde dies nun gerne hören!“ wandte sich Dumbledore an Harry.

„Es ist doch klar, das, egal was ich sage, mir eh keiner Glauben wird. Wieso sollte ich mir dann etwas ausdenken?“

„Aber Harry, so darfst du gar nicht denken. Das Ministerium wird dich schon anhören!“ warf Sirius ein.

„Ach, denkst du? Ich glaube, ihr wurdet schon in Sachen Ministerium zu dieser Zeit und der Einstellung mir gegenüber aufgeklärt, oder?“ fragte Harry bissig.

„Nun aber, bleibt mal ruhig. Ich denke, wir werden das schon hinbekommen. Wäre ja nicht das erste Mal, das ich dich vor dem Ministerium und ihre Strafen befreit habe. Mir macht mehr sorgen, wie wir glaubhaft machen können, wie sie in unsere Zeit geraten sind!“ sagte Dumbledore zu den Zeitreisenden.

„Wir sagen einfach die Wahrheit, Professor!“ warf Lilly ein.

Dumbledore verzog seine Lippen zu einem kleinen Lächeln, bevor er weiter sprach: „Nun, Miss Evans. Ich denke, das würde nichts bringen. Bei Ihnen und Mister Potter hängt es natürlich davon ab, ob sie Harry Glauben schenken oder nicht. Mr. Black hat da schon ein größeres Problem, denn er wird bei uns gesucht. Man wird ihm noch weniger Glauben und Mr. Lupin, naja, das will ich jetzt nicht weiter erläutern!“

Alle sahen zu Remus, der nur betrübt auf seine Schuhe sah.

„Aber die können doch nicht glauben, dass Harry uns her geholt hat oder dass wir das mit Absicht machen würden!“ regte sich Lilly auf.

„Miss Evans. Mir ist das genauso klar, wie Ihnen, doch ich kenne das Ministerium. Sie werden alle dran setzen, dass sie unglaublich gehalten werden. Bei Mr. Black hätten sie dann vielleicht zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen!“ sagte Dumbledore ruhig.

„Wie meinen sie das?“

„Nun, nehmen wir mal an, sie finden einen Weg, euch zurück zu bringen, dann ist es so, das sie ein Ministeriumsangestellten mit schicken werden, der es dann Ihrer Zeit erläutert, was sie erfahren haben. Sie werden sich natürlich hüten, die Zukunft voraus zu sagen, aber einen entscheidenden Hinweis werden sie in Sachen Mr. Black doch geben, was ihn schon vorher nach Azkaban bringt. Mr. Lupin würde von der Gesellschaft verstoßen werden und hätte keine Freunde mehr und Mr. Potter und Miss Evans werden dann genauso drunter Leiden zu haben, immerhin haben sie dann einige Auflagen, an die sie sich halten müssen. Die Auflagen aber entscheidet entweder unser Ministerium und wird in Ihrer Zeit mit geteilt, oder sie werden in Ihrer Zeit direkt ins Ministerium gebracht und dort wird entschieden.“ sagte er, als er schon die Fragen über den Köpfen der Zeitreisenden sehen konnte.

„Ich glaube, ich weiß, wer Ihnen das gesteckt hat.“ meinte Harry ernst.

„Wir wissen alle von deinen Differenzen zu Prof. Umbridge, aber du wirst keine Beweise dafür haben,

egal was sie euch angetan hatte. Wenn sie wirklich mit der Sache zu tun hat, dann wird sie auch vor dem Ministerium erscheinen müssen, um Ihre Ansichten zu erläutern.“

erklärte Dumbledore.

„Auf jeden fall, werden sie nicht alleine gehen. Ich werde sie begleiten und mein Möglichstes Versuchen, sie da raus zu hauen.“ sagte Dumbledore weiter.

„Aber Professor, was passiert mit uns, wenn wir vor dem Ministerium aussagen werden?“ fragte Lilly ängstlich.

„Kann ich nicht genau sagen, ich hoffe nur, dass ich es so hin biegen kann, das sie weiter die Schule besuchen, denn Ihre Ausbildung ist wichtig!“

Immer noch ängstlich, ließ der Direktor die fünf Schüler gehen.

Bei den anderen.

Als Harry und die Zeitreisenden gegangen sind, wandte sich Hermine an Ihre Freunde.

„Meint ihr, sie werden mit geringen Strafen davon kommen?“

„Keine Ahnung, aber hoffen tu ich es. Was passiert mit Harry, wenn sie wirklich überzeugt davon sind, das er Ihnen geholfen hatte?“ fragte Ginny.

„Keine Ahnung, nur hoffe ich, dass er nicht von der Schule fliegt!“

„Ohh, nein. Das können sie doch nicht machen!“

„Du weißt wohl nicht, zu was das Ministerium alles fähig ist. Immerhin hatte Harry dieses Jahr schon einmal das Glück, mit Ihnen Bekanntschaft zu machen, wenn du dich erinnerst?“

„Und was wird mit James, Lilly, Remus und Sirius geschehen?“

„Man wird so schnell wie möglich versuchen, sie wieder in ihre Zeit zu schicken, was denn sonst. Dort wird Ihnen dann, denke ich mal, die Strafe aufgebremmt. Ohh, wie ich doch hoffe, das sie alles wieder hinbiegen können!“ seufzte Hermine.

Alle machten sie sich bedrückt zu Ihrem Unterricht.

Keiner konnte sich richtig auf eben diesem Konzentrieren, auch Hermine nicht, da sie mit ihren Gedanken bei Ihren Freunden sind.

Wieder bei Harry:

Schweigend gingen sie in ihren Gemeinschaftsraum.

Sie konnten nicht fassen, dass sie irgendjemand angeschwärzt hat.

Wer sollte so was denn tun?

Im Gemeinschaftsraum angekommen, setzten sie sich vor den Kamin und blieben weiter stumm, doch als es Lilly zu ruhig wurde, fragte sie Harry: „Was meinte Dumbledore damit, das es nicht das erste Mal wäre, dich vor dem Ministerium zu retten?“

„Naja, ich habe außerhalb der Schule in den Ferien einen Patronuszauber benutzt, aber nur, um mich und Dudley zu schützen.“

„Und warum das?“ fragte sie weiter.

„In den Sommerferien sind Dementoren bei uns in der Kleinstadt aufgetaucht und die haben Dudley und mich angegriffen. Ich habe sie mit dem Patronuszauber abgewährt, bin mit meinem Cousin nachhause und dort habe ich den Rauswurf aus der Schule erhalten mit dem Hinweis, dass jemand kommen würde, um meinem Zauberstab zu zerstören. Dumbledore hatte sich für mich eingesetzt, das ich, bis zu dem Zeitpunkt meines Schulderkenntnisses, den Stab behalten darf.“

„Und was ist dann passiert? Hattest du etwa eine Anhörung?“ fragte nun James.

„Japp, und dort wollte man mir nicht glauben, bis Dumbledore sagte, das die Dementoren wahrscheinlich nicht mehr unter der Hand vom Ministerium handeln, sondern von Voldemort aus, und dann haben sie nach einigen diskutieren und Anhörung einer Zeugin abgestimmt, das ich von allen Anklagepunkten freigesprochen wurde.“

Gespannt hörten sie ihm zu und als es zum Schluss hieß, das er frei gesprochen wurde, entkam Ihnen einen tiefen Seufzer.

„Hey, ich bin doch hier. Ist doch klar dann, das ich frei gesprochen wurde, oder etwas nicht?“ empörte er sich.

„Ja schon, aber es ist doch schon etwas zu erfahren, was einem nicht von Anfang an irgendwie klar war. Gut, es war klar, das du frei gesprochen wurdest, aber so schnell, meine ich.“ erklärte James schnell und Harry musste schmunzeln.

„Ich weiß doch, was du meinst. Nun, wie gehen wir die Sache nun an, mit unserer Anhörung meine ich?“ Sie sprangen schnell auf das Thema an und diskutierten, bis es Zeit war, zum Mittag zu gehen.

In der großen Halle angekommen, sah Hermine die fünf an und fragte: „Und? Was hat Dumbledore gesagt?“

Statt Harry antwortete James: „Er will uns so gut wie möglich helfen und wird auch bei den Anhörungen dabei sein!“

„Ohh, ich hoffe das alles gut geht: Wer hat euch denn angeschwärzt?“ fragte sie weiter.

„Wir wissen es nicht, aber Harry hat eine Ahnung!“ antwortete Lilly.

Hermine wandte sich nun an ihn.

„Ich glaube, es war Umbridge. Ich habe so das Gefühl, das sie mich los werden will!“

„Denk doch nicht so was! Sie mag dich vielleicht nicht besonderst, aber sie würde das doch nicht tun, oder? Sie ist doch im Ministerium eingestellt!“

„Hermine, du weißt genau, wie das Ministerium zu mir steht, wieso sollte die Hexe dann anders denken?“ fragte Harry direkt, worauf Hermine keine Antwort weiter hat.

Den restlichen Tag verbrachten die fünf im Gemeinschaftsraum und unterhielten sich über die anstehende Verhörung.

Keiner wusste, wie es ablaufen würde, oder was geschieht, doch in einem waren sich sicher: Wenn Dumbledore erst mal etwas dazu sagt und das wird er, dann werden sie glimpflich davon kommen.

Sie legten sich ins Bett, doch keiner der fünf schlief so Recht ein, denn sie machten sich doch noch immer Gedanken darüber.

Wie die nächsten Wochen aussahen, kann man sich denken.

Überall wurde um sie getuschelt, denn mittlerweile hat sich rum gesprochen, was die Briefe bedeuteten.

Schnell war der zehnte Februar da und als sich Harry an diesem Abend hinlegte, hatte er kein Auge zu getan.

Auch die anderen machten keine Augen zu, denn sie wussten, dass es vielleicht das letzte Mal sein kann, wo sie sich mit Harry unterhalten und reden konnten.

Viel zu schnell war für Harry der elfte Februar angebrochen und er stand übermüdet auf, machte sich fertig, ging hinunter in die große Halle, setzte sich an den Tisch der Gryffindors und versuchte etwas zu essen.

Nach einer Ewigkeit, wie es ihm vorkam, war Dumbledore an ihn heran getreten und sagte, dass es nun Zeit wäre, dass sie gehen.

Harry nickte bestätigend, stand auf und trat in die Eingangshalle hinaus.

Dort traf er auf seine Freunde, die ihm noch viel Glück wünschten und James und Lilly ihren Sohn in den Arm nahmen und hofften, dass sie ihn heute hier wieder sehen würden.

Dumbledore nahm Harry am Arm, ging mit ihm vor die Tore Hogwarts und apparierte mit ihm nach London.

# Harrys Anhörung

Ja hallo!

Ich habe gerade mal geschaut, eigentlich nur aus Gewohnheit, ob diese FF weitere Kommentare hat. Ich öffne also und was sehen meine Äuglein? Drei weitere Kommentare. \*Vor Freude in die Luft spring\*

Nun kommen wir zur Beantwortung.

Franky: Es freut mich wirklich, wenn dir die Geschichte gefällt. Hatte ja schon Angst gehabt, das sie nicht gerade gut an kommt. Danke dir für deine Rückmeldung

Nils01234: Also diese Geschichte wird auf jeden Fall weiter geführt. Habe ja bis Kapitel 31 fertig auf PC. Danke dir für deine Rückmeldung

Bedunet: Danke auch dir für dein Kommentar. Das mit der Zeit lese ich oft, aber irgendwie ist das so auch mit in meinem Sprachgebrauch und ich krieg dies nicht raus. Dem zu folge fällt mir das auch beim nochmaligen drüber lesen nicht auf. Sorry. Hoffe aber, es stört nicht zu sehr!

Nun viel Spaß beim heutigen Chap

Harry und Dumbledore erschienen direkt im Ministerium, denn dieses hat für den heutigen tag zugesagt, das sie direkt ins Ministerium apparieren konnten.

Harry sah sich um und bemerkte, dass sich zum Sommer letzten Jahres nichts geändert hatte.

Es war immer noch die gleiche prunkvolle Halle, mit ihrem schwarzen Marmor und der Statue der Hexen mit dem Zentauren und dem Hauselfen.

„Prof.? Wo müssen wir jetzt hin?“ fragte Harry, denn soweit er sich erinnerte, stand nichts von einem Raum in seinem Brief.

„Wir werden jetzt hier warten, denn auch zu mir sagte noch keiner ein eindeutiges Wort, wo deine Anhörung stattfinden sollte.“ antwortete Dumbledore und sah sich immer noch um.

Eine kleine Hexe kam auf sie zugeeilt.

„Mr. Harry Potter zur Anhörung des unerlaubten Zauberns mit der Zeit?“ fragte sie an die beiden gewandt, worauf Harry nur nickte.

„Bitte folgen sie mir zu ihrer Anhörung!“ forderte sie die beiden auf und sie folgten ihr.

Wie sich Harry gedacht hatte, gingen sie in die Gerichtsräume, doch nicht in eben dieses, den Harry schon besucht hatte, sondern in ein kleineres.

Es war genauso aufgebaut wie in dem anderen Raum, nur das gleich zwei Stühle in der Mitte standen und nicht nur einer.

Harry und Dumbledore setzten sich jeder auf einen Stuhl.

Kaum hatte sich Harry gesetzt und zu dem Podest gewandt, wurde auch schon angefangen.

Die Stimme von Fudge dröhnte durch die kleine Halle und Harry fragte sich, warum ausgerechnet er immer seine Verhandlungen beiwohnen musste.

„Formellerweise werde ich dich jetzt über deine persönlichen Angaben abfragen. Also!“

Er wartete kurz ab und sah Dumbledore in die Augen, der sein Blick aber nicht abwandte.

„Name?“

„Harry James Potter!“

„Wohnhaft?“

„Ligusterweg Nummer vier, Little Whinging, Surrey“ antwortete Harry leicht bissig, denn er war sich sicher, egal was er sagen würde, man würde ihm nicht glauben.

„Also Mr. Potter. Sie wissen was Ihnen zur Last gelegt wurde?“

„Ja!“

„Was haben sie dazu zu sagen?“

„Das ich nichts dafür kann. Ich habe weder meine Eltern, noch ihre Freund in diese Zeit geholt!“

„Das sollen wir Ihnen glauben? Sie haben immerhin allen Grund dazu, es zu machen.“

Ganz ruhig und gelassen diesmal, sah er zum Zaubereiminister auf.

„Ich weiß nicht, welchen Grund ich gehabt haben könnte, diese vier Leute hierher zu holen, geschweige denn weiß ich, wie ich das hätte anstellen können!“

„Nun gut, dann erläutern sie uns doch mal diese Situation. Angefangen mit dem ersten Auftauchen!“

„An diesem Tag wollte ich in Hogwarts in die große Halle, um zu frühstücken. Als ich den Eingang zum Gemeinschaftsraum durchschritten hatte, sah ich vor mir meine Mutter. Ich wusste, dass sie es war, da ich schon einige Bilder von ihr gesehen habe. Als ich dann Schritte von der Treppe hörte, sah ich dahin und mein Vater kam zum Vorschein, genauso wie der junge Sirius Black und Remus Lupin!“

„Und sie sagen immer noch, dass sie bis dahin keine Ahnung hatten?“

„Ja!“

„Wir haben aber eine glaubhafte Zeugin, die besagte, das sie gehört habe, das sie ihre Eltern zu sich wünschen würden.“

„Ja, das habe ich gesagt, aber das ist ziemlich verständlich, nach der Sache mit dem Ministerium und dem trimagischen Turnier. Ich wollte jemanden zum reden haben!“

„Und dann tauchen sie auf einmal und ohne Vorwarnung auf! Ist das nicht ein wenig unglaubwürdig?“

„Dazu muss ich aber sagen, dass unsere Zeitreisenden wirklich keine Ahnung hatten, wo sie sich befinden. Ich habe sie vor dem Gemeinschaftsraum der Gryffindors aufgesammelt und mit ihnen in meinem Büro gesprochen. Sie waren sehr verwundert, das sie in dieser Zeit waren!“ warf Dumbledore ein.

„Der Junge ist trotzdem unglaubwürdig. So viele Regelbrüche die er begeht, da kommt es doch auf den einem mehr nicht an!“ antwortete Fudge ungeduldig.

„Ich gebe Ihnen fast sogar recht, doch ich weiß, das weder Harry, noch einer seiner Freunde wissen, wie man Personen aus der Vergangenheit zu sich holt!“

„Mr. Potter. Ihre beste Freundin ist die schlaueste Hexe, die sie kennen. Hab ich da recht?“

„Ja, aber was hat Hermine mit der Sache zu tun?“

„Das will ich Ihnen erklären. Es gibt eine Möglichkeit, Personen aus der Vergangenheit zu sich zu holen. Ich habe mich deswegen erkundigt. Kann es denn nicht sein, das eben diese Hermine Ihnen gesagt hat, wie man das macht und die das dann vollzogen haben?“

„Nein, das habe ich nicht. Ich habe nichts mit dem Auftauchen der vier hier in unserer Zeit zu tun. Außerdem weiß Hermine, was es für Strafen mit sich ziehen kann, wenn man das macht, also würde sie, sofern sie von einem solchen Zauber weiß, mir nicht davon erzählen.“ Langsam wurde es Harry doch zu bunt.

Erst wurde er angeklagt, nun wurde auch noch Hermine mit einbezogen.

„Cornelius, ich denke, es bringt uns heute nicht weiter. Ich bin der Meinung, das wir uns erst die Aussagen der Zeitreisenden anhören sollten, bevor wir weiter mit Harry darüber reden.“ Böseartig sah Fudge zu Dumbledore, doch es stimmte.

Er müsste sich erst die anderen vier anhören, bevor er gegen Harry etwas erreichen konnte.

Eigentlich wollte er Harry zuerst anhören, damit man wenigstens bei seinen Eltern schon im Voraus eine Entscheidung fallen könnte, denn immerhin können sie ja nichts für die Vergehen ihres Sohnes. In welchem Sinne auch immer.

„Sie haben recht Dumbledore. Mr. Potter. Ich verlange ihre Anwesenheit morgen, bei der Anhörung der Zeitreisenden. Zum weiteren wird festgelegt, dass die Entscheidung über ihre Strafe, morgen erst festgelegt wird, wenn alles geklärt wurde. Dumbledore, morgen gegen elf wieder hier in diesem Raum. Sie werden doch wieder mit erscheinen?“ fragte Fudge nicht ganz begeistert.

„Das werde ich!“ antwortete Dumbledore dafür vor Begeisterung sprühend.

Sie verließen beide den Saal und gingen in die Eingangshalle.

„Wenn wir jetzt wieder in Hogwarts sind, kommst du erst mal mit zu mir ins Büro. Wir haben dort noch etwas zu klären!“ sagte Dumbledore zu Harry.

Harry ergriff den Arm seines Schulleiters und nach einer Sekunde waren sie vor den Schutzmauern von Hogwarts.

Schweigend gingen sie nebeneinander her zum Büro, Dumbledore nannte das Passwort und sie traten ein.

„Also Harry, alles hängt nun vom morgigen Tag ab. Ich bitte dich, dass du ruhig und besonnen bleibst, wenn du dabei bist. Rede nur, wenn du gefragt wirst und lass die anderen Ihre Ansicht erzählen!“

„Warum sagen sie mir das?“

„Weil ich dein Temperament für das Ministerium kenne und ich nicht wirklich will, dass du von der Schule fliegst. Außerdem, solltest du zu laut gegen das Ministerium werden, hast nicht nur du, sondern auch Lilly, James, Remus und Sirius ein Problem.“

Verstehend nickte Harry.

„Gut. Heute ist es bis jetzt so gelaufen, wie ich es wollte. Ich habe es geschafft, die Entscheidung über dich so zu verzögern, dass sie mit den anderen gefällt wird. Das ist wichtig. Rede bitte mit niemand über das, was wir hier besprochen haben. Sage aber, dass du morgen mit dabei bist und dass auch morgen die Entscheidung über dich fällt. Außerdem kannst du auch von dem Gerichtsverfahren an sich berichten. Und Harry, morgen wird der Zeuge mit da sein. Egal wer es ist. Reiß dich bitte zusammen!“ ermahnte er seinen Schüler.

Harry nickte nur.

„Gut, dann kannst du gehen. Es ist schon Unterrichtsschluss, also werden deine Freunde auf dich warten. Sei nicht zu unruhig und schlaf ein wenig!“ sagte Dumbledore zu Harry.

Harry nickte wieder, drehte sich um und machte sich auf den Weg zum Gemeinschaftsraum.

Bei den anderen nach dem Unterricht.

„Habt ihr den zufriedenen Ausdruck von Umbridge im Gesicht gesehen?“ fragte Ron.

„Meinst du, sie hat etwas damit zu tun?“ fragte Lilly, die sichtlich besorgt über Harry ist.

Auch den anderen erging es nicht anders, aber was sollten sie tun?

Sie haben morgen selber diese Anhörung.

Bei Lilly und James hängt die Entscheidung sogar vom heutigen Urteil ab.

Schweigen.

An diesem Tag wurde zwischen den sechs oft geschwiegen, denn keiner wusste genau, was sie sagen sollten.

Als das Portrait sich öffnete und Harry eintrat, bemerkte es niemand.

Er stellte sich hinter die sechs und wartete, dass einer etwas sagen würde.

Er wurde nicht enttäuscht, denn Sirius sprach schon bald: „Die brauchen aber lange für die Anhörung. Meint ihr, er wurde verurteilt und darf jetzt nicht mehr nach Hogwarts?“

Harry wollte noch warten, aber als er dann die Antworten hörte, die sich hoffend und traurig anhörten, konnte er nicht anders.

Er ging noch einmal zum Portrait, öffnete es aber nicht und als er dort stand sprach er laut und deutlich: „Hey Leute, Wie war der Unterricht?“

Erschrocken fuhren sie hoch und als sie Harry sahen, standen sie auf und gingen auf ihn zu.

Sobald sie bei ihm waren, wurden die Fragen gestellt.

„Und, was ist raus gekommen? Glauben sie dir? Wurdest du verurteilt? Haben wir morgen eine reelle Chance, es zu schaffen?“ waren Ihre Fragen.

„Jetzt mal ruhig. Bei mir wurde noch gar nichts entschieden. Das kommt morgen, denn ich werde mich euch zusammen zur Anhörung gehen, um mein Urteil zu erfahren. Heute konnten sie direkt noch nichts entscheiden, da sie sich euch erst einmal anhören wollen.“ begann Harry mit seiner Erklärung und brauchte eine geschlagene Stunde, eh er alle erklärt hatte und sie zum Abendbrot gehen konnten.

Munter schwatzend setzten sie sich an ihren Tisch und Harry sah zur Umbridge.

Man konnte ein zufriedenes Lächeln sehen und das machte Harry nervös.

Sie wusste etwas, was er noch nicht wusste, das wusste er.

Aber er wollte für heute nicht mehr darüber nachdenken, denn schon morgen befasste sich sein ganzes Gehirn wieder mit der Sache, also verbrachte er den Rest des Abends so gut es geht fröhlich, bevor sie ins Bett gingen und schliefen.

Der nächste Tag würde wohl doch ziemlich schwierig werden, dachten sie sich noch, bevor Ihnen die Augen zu fielen.

# Urteil

Huhu!

Und wieder habe ich zwei Reviews bekommen, die ich auch sogleich beantworten werde.

bedunet. Die Satzstellungen sind teilweise genauso so, wie ich es auch spreche. Tut mir wirklich leid, wenn dir das ein wenig doof ausgedrückt vorkommt. Ob ich dieses Chap in aller schnelle geschrieben hatte, kann ich nicht sagen, denn diese Geschichte ist schon eine Weile geschrieben und auf einer anderen Seite schon seit sehr langer Zeit online, wie ich glaube schon einmal geschrieben hatte. Auf der anderen Seite bin ich aber allerdings schon bei Kapitel einunddreißig. Danke dir aber für dein Review!

Laila Malfoy: Deine Idee ist nicht schlecht, aber leider, wie bei bedunet schon erwähnt, ist die Geschichte schon ein wenig weiter geschrieben. Aber die Idee gefällt mir, leider kann ich sie nicht mehr einbauen. Weiter schreiben werde ich auf jeden Fall! ;) Auch dir ein Danke für dein Review!

-----  
„Zur formellen Vollständigkeit werden sie mir jetzt ihre kompletten Namen nennen!“ forderte Fudge die vier Zeitreisenden auf.

Heute früh sind sie alle recht zeitig munter gewesen, da sie vor Spannung nicht mehr schlafen konnten. Harry hatte das ja schon den vorigen tag durch, doch auch er war aufgeregt. Immerhin hängt von der Verhandlung heute seine Zukunft ab.

Wie auch schon am vorigen Tag sind sie mit Dumbledore zum Ministerium appariert und auch der Gerichtsraum war der Gleiche.

„Mein Name ist James Charles Potter!“ antwortete James und auch die anderen gaben ihre Namen bekannt.

„Remus John Lupin!“

„Liliana Helena Evans!“

„Sirius Orion Black!“

„Die nächste Frage würde die nach dem Wohnhaft sein, aber ich denke, man wird merken, das sie nicht hier hin gehören!“ sagte Fudge, mehr zu sich selbst als zu irgendeinem anderen.

„Nun, Ihnen wird vorgeworfen, eine Zeitreise durch geführt zu haben. Dies haben sie im vollen Bewusstsein und im kompletten wissen, das dies Strafbar ist vollbracht. Was sagen sie zu den Anschuldigungen?“ fragte Fudge an alle vier gewandt.

Harry saß hinter Ihnen, er würde erst später nochmals befragt werden.

„Ich und Remus haben James und Sirius Nachhilfe in Zaubertänke gegeben. Sirius hatte irgendeine Zutat hinzugefügt und der ganze Zaubertänksaal war in Rauch gehüllt. Wir wussten zuerst nicht, dass es überhaupt eine Zeitreise ausgelöst hat, erst als mir Harry gegenüber stand, kam es mir komisch vor. Und Dumbledore hat uns dann angetroffen und in seinem Büro haben wir rausgefunden, das wir halt eben diese Reise gemacht haben.“ erklärte Lilly dem Zaubereiminister.

„Ich habe mich bei anerkannten Zaubertänksmeistern erkundigt und die sagten mir, dass es keine Nebenwirkungen dieser Art gibt, jedenfalls nicht, wenn nur eine Zutat falsch hinzu gegeben wird. Es liegt der Verdacht nahe, dass sie dies mit Absicht gemacht haben. Würden sie uns aufklären wie sie das gemacht haben?“

„Lilly hat Ihnen schon gesagt, das dies ein Versehen war.“ sagte James leise.

„Was sagten sie, Mr. Potter?“

„Ich sagte, das Lilly Ihnen schon erklärt hat, wie das zustande gekommen ist!“ sagte er mit deutlich wütender Stimme.

„Heben sie mir gegenüber bitte nicht so unverschämt ihre Stimme! Wir haben eine Zeugin, die besagt, dass sie auf einmal da waren und wussten, was passiert ist. Sie sagte kein Wort, das sie zuerst verwirrt waren!“ versuchte es Fudge weiter.

„Würden sie uns sagen, wer ihre Zeugin ist?“ fragte Lilly.

„Sie haben das nicht zu erfahren!“ fuhr Fudge sie an.

„Ich, Albus Percival Wulfric Brian Dumbledore, Verteidigung der Angeklagten, verlange die Nennung der Zeugin!“ sagte Dumbledore fast so, als ob er dies schon sehr oft gemacht hatte.

„Nun Professor Dumbledore. Dies ist ihr Recht. Ich rufe Miss Dolores Jane Umbridge in den Zeugenstand!“ rief Fudge den Wachen vor der Tür zu, die dann auch Platz machten, damit die Zeugin eintreten konnte.

„Miss Umbridge. Erzählen sie uns von dem tag, als die vier in diese zeit gekommen sind!“ forderte Fudge sie auf und Harry konnte ganz kurz ein kleines Funkeln in ihren Augen sehen.

„Nun, Herr Minister. Es war kurz vor dem Beginn des Weihnachtsfestes, da kamen diese vier Personen an und haben nur Unruhe gestiftet. Ich habe keine Anzeichen von Verwirrtheit und sonst was erkennen können, was mich zu dem Schluss führt, das eben diese die Reise in vollen Bewusstsein gemacht haben!“

Den drei Rumtreibern klappte bei diesen Worten der Mund auf.

Seitdem sie hier in dieser Zeit waren, haben sie noch nicht einmal Unruhe gestiftet.

„Sie als Großinquisitorin von Hogwarts, haben das recht, Schüler zu befragen, wenn ungewöhnliche Vorkommnisse auftauchen. Haben sie dies auch gemacht?“

„Ja, Herr Minister. Das war einer meiner ersten Tätigkeiten, die ich vollführte, nachdem diese Leute in Hogwarts aufgetaucht sind!“

„Und was haben sie herausgefunden?“

„Der Junge von Mr. Lucius Malfoy hatte mir erzählt, das er drei der vier seelenruhig aus dem Kerker hab spazieren sehen...“

„Natürlich sind wir seelenruhig durch die Kerker gelaufen. Warum auch nicht? Wir wussten doch nicht, das wir in der Zeit gereist sind!“ empörte sich James.

„Mr. Potter, ich bitte sie jetzt zum letzten Mal zu Ruhe und zur Respektvollen Behandlung des Gerichtes!“

„Pah, respektvoll!“ flüsterte er in sein nicht vorhandenen Bart.

„Was hat der junge Malfoy noch gesagt?“

Umbridge tat, als ob sie überlegen würde.

„Sie hatten sich gefreut. Er hat zwar nicht gehört, über was, aber das ist egal. Dies kann man sich auch zusammen reimen.“

„Also haben sie keine direkten Beweise dafür, dass diese vier mit Absicht in der Zeit gereist sind?“ fragte eine Dame von der rechten Seite Fudge's.

Harry erkannte sie als Mafalda Hopfkirch, die auch schon bei seiner Verhandlung dabei war.

„Reicht Ihnen die Aussage eines Schülers von Hogwarts nicht aus?“ fragte Umbridge bissig.

Harry hatte irgendwie das Gefühl, das sich die Verhandlung zu ihren Gunsten drehen würde.

„Professor Umbridge. Die Aussage eines Schülers wird nicht ausreichen. Viele mögen das vielleicht behaupten, erst recht, will er aus einer angesehenen Familie stammt, aber wir vom Gericht sind dazu verpflichtet, allen Hinweisen, ob für Ankläger oder Angeklagte, nach zu gehen!“ antwortete sie.

An den Minister gewandt sagte sie: „Minister. Ich habe schon einmal von solchen Geschehnissen gehört. Diese vier sind zweifelsohne nicht die ersten!“ erklärte sie dem Minister.

Man konnte dem Minister ansehen, das Ihm dieser Zwischenwurf nicht passt, denn dies würde heißen, das dies wirklich möglich ist und er die vier, oder auch fünf nicht bestrafen könnte. „Mafalda, wenn sie das unter Eid auch aussagen würden?“

„Natürlich würde ich das!“

„Dann sprechen sie mir nach: Ich schwöre bei meinem Stand, das ich, alles was ich zu diesem Falls ausgesagt habe, der Wahrheit entsprechend sprach und mit reinem Gewissen bei diesen Worten bleiben kann!“

Mafalda hob ihre linke Hand und sprach die Worte des Ministers nach: „Ich schwöre bei meinem Stand,

das ich, alles was ich zu diesem Falls ausgesagt habe, der Wahrheit entsprechend sprach und mit reinem Gewissen bei diesen Worten bleiben kann!“

Enttäuschung war in Fudge´s Gesicht zu sehen.

„Mister Potter und Miss Evans. Ihr Urteil lautet wie folgt: Sie werden frei von allen Anklagepunkten gesprochen. Außerdem wird auch dem gemeinsamen Sohn, Mr. Harry James Potter, Glauben geschenkt und auch dieser wird von allen Anklagepunkten frei gesprochen!“ sagte Fudge.

„Was ist mit Mister Black und Mister Lupin?“ fragte Dumbledore.

„Mister Lupin wird ebenso wie die Familie Potter/Evans frei gesprochen, bekommt aber die Auflage, sich regelmäßig beim Ministerium zu melden. Professor Dumbledore hat die Sorge zu tragen, das an der Hogwarts Schule für Hexerei und Zauberei keinem Schüler durch Mister Lupin schaden zugeführt wird.“

Auch hier nickte Dumbledore wieder.

Nun waren alle Blicke auf Sirius´ Gesicht geheftet.

„Mister Black wird ebenso frei gesprochen, da ihm, wie den anderen, nichts vorgeworfen werden kann. Für Gewalttaten, die er noch verüben wird, werden wir keine Strafen verhängen. Allen vieren ist gestattet, nach Hogwarts zurück zu kehren, dort ihren Schultätigkeiten nachzugehen und sich nicht über einzelne Details ihrer Zukunft zu erkundigen.“

Fudge überlegte noch kurz.

„Es wird außerdem festgelegt, dass alle vier unter der Beobachtung von Dolores Jane Umbridge stehen, sie somit, sobald irgendetwas Außergewöhnliches geschieht, sich vor eben dieser rechtfertigen müssen.“ fügte Fudge noch hinzu.

Fudge stand auf und verließ eben diesen Gerichtsraum, mit den anderen an den Fersen.

Die Angeklagten, sowie auch Dumbledore blieben zurück und sowie alle gegangen waren, brachen James und Sirius in Freude aus.

„Wir ham´s geschafft! Wir ham´s geschafft!“ riefen sie im Chor.

Lilly, Remus und Harry gesellten sich zu Dumbledore.

Harry sah seinen Direktor an.

„Professor Dumbledore. Das war jetzt aber ziemlich einfach. Wird da noch etwas kommen?“

„Die vier werden sich vor Professor Umbridge verantworten müssen, falls etwas geschieht. Sobald etwas geschieht, werden diese vier damit in Verbindung gebracht. Wir müssen zusehen, dass nichts geschieht. Und das, mein lieber Harry, mache mal den Weasley-Zwillingen klar!“ antwortete Dumbledore, bevor alle sechs das Zaubereiministerium verließen, um wieder in der schule anzukommen.

# Vorbereitung

Und heute gleich das nächste Chap. Da ich es nicht geschafft habe, gestern eins hoch zu laden, werde ich jetzt gleich noch ein weiteres hoch laden. Viel Spaß bei den nächsten beiden Chaps!

-----

„Und? Was haben sie gesagt? Seid ihr frei gesprochen worden?“ belegte Ron die fünf, als sie im Gemeinschaftsraum ankamen.

Hermine stand still neben ihm und begutachtete sie.

Sie wollte es in ihren Gesichtern ablesen, doch noch nicht einmal Harry gab eine Gefühlsregung von sich. Ausdruckslos setzten sich die fünf.

„Oh nein. Welche Verurteilung habt ihr bekommen?“ fragte Hermine.

Sie konnte es ja nicht besser wissen.

„Wir werden beobachtet und wenn was ist, haben wir uns der Großinquisitorin zu erklären!“ erzählte James Ihnen.

„Was? Mehr nicht?“ fragte Ron, der auch sogleich einen Rippenstoß von Hermine kassierte.

„Hättest du uns mehr gewünscht?“ fragte Lilly nun ein wenig säuerlich.

„Nein, natürlich nicht, aber wieso macht ihr dann solche niedergeschlagenen Gesichter?“

Man sah James an, dass er sein Ausdrucksloses Gesicht nur schwer beibehalten konnte.

Bis auf Remus und Lilly ging es den anderen genauso.

„Mensch. Lasst uns doch nicht auf glühende Kohlen sitzen. Sagt etwas!“

Schluss, Aus, Vorbei!

James kringelte sich vor Lachen auf dem Boden, Sirius hatte Probleme, nicht auf ihn zu fallen und Harry krümmte sich auf dem Sofa.

Verdutzt sahen sich Hermine und Ron an und spätestens da war es auch für die zwei übrig gebliebenen vorbei.

„Ihr habt uns jetzt verarscht, oder?“ fragte Ron, doch Harry schüttelte den Kopf.

Kurz konnte man nur das Lachen hören, bis Harry sich einigermaßen beruhigt hatte und erklärte: „Nein, James, Sirius und Remus werden wirklich von der Umbridge beobachtet. Wir müssten nur Fred und George irgendwie dazu bringen, keine Streiche mehr zu spielen, denn sonst kann es schnell denen angehängt werden!“

„Aber Harry, wie willst du die zwei Scherzbolde dazu bringen, sich ordnungsgemäß zu benehmen? Das hat bis jetzt niemand geschafft!“ fragte Hermine.

„Ich weiß noch nicht. Wir werden es Ihnen erklären müssen und hoffen, das sie es verstehen!“ sagte Harry und wandte sich nun den Zeitreisenden zu.

„So, wäre toll, wenn ihr mal ruhig sein würdet!“

Das Lachen verstummte.

„James? Hast du schon mit Dumbledore gesprochen?“ fragte Harry nun seinen Vater.

Der sah ihn verständnislos an, doch auf einen Wink von Harry hin, wusste er wieder, was er gemeint hatte.

„Mist! Das hätte ich ja fast vergessen. Danke dir Harry. Werde mich gleich mal zu ihm los machen. Bis später Jungs und Mädels!“

Mit diesen Worten verschwand er durch das Portrait. „Er hat doch nichts vor, oder? Ich meine, wir wurden gerade frei gesprochen, das will er doch jetzt nicht aufs Spiel setzen!“ fragte Lilly ernst, sah zu ihrem Sohn, der sie nur angrinste und den Kopf schüttelte.

„Dann würde er wohl kaum zu Dumbledore gehen, meinst du nicht?“

„Stimmt, haste auch wieder recht. Hermine? Was ist denn los?“ fragte Lilly, als sie sah, dass Hermine hibbelig auf ihrem Sessel hin und her rutschte.

„Ich fragte mich gerade... nun ja... wegen morgen... erst Freitag... Unterricht!“ war es, was die übrig gebliebenen Zeitreisenden und Harry verstehen konnten.

„Ich denke, das wird James uns dann sagen!“ erklärte Remus und setzte sich gemütlich in das Sofa, mit

einem Buch in der Hand, das er sich vom Tisch genommen hatte.

Bei James

„Jetzt steh ich hier und weiß nicht weiter. Kannst du mich wirklich nicht rein lassen?“ fragte James nun den Wasserspeier zum bestimmt hundertsten mal.

Als James bei ihm angelangt war, verweigerte er ihm den Zutritt.

Auch auf Bitten und Betteln hin, wurde er nicht eingelassen.

„Es ist doch aber wichtig. Dumbledore sagte selber, wenn ich eine Entscheidung habe, kann ich zu ihm kommen. Wenn du mich aber nicht durch lässt, dann geht das nicht!“ erklärte er, als er wieder eine verneinende Antwort erhielt.

James setzte sich an den Sockel und grübelte nach.

„Was wollen sie hier oben, Mr. Potter?“ fragte eine süßliche Stimme.

Schon alleine der Klang brachte ihm den Brechreiz.

„Ich warte auf den Direktor!“ war seine kurze Antwort.

Umbridge zog die Augenbrauen hoch.

„Was wollen sie denn bitte schön vom Direktor?“

„Ich wüsste nicht, was sie das angeht!“ sagte er kühl.

„Nun Mr. Potter. Wie sie wissen, habe ich nun die Gewalt über sie. Sie müssen sich mir gegenüber rechtfertigen!“

„Jaaa, das aber nur, wenn ich oder meine Freunde etwas angestellt haben.“

„Ich würde trotzdem gerne erfahren, was bei...“

„Was ist denn hier los?“ fragte Dumbledores ruhige Stimme.

Schnell stand James wieder auf seinen Beinen.

„Ich wollte gerade zu Ihnen aber ihr Wächter hat mich nicht durch gelassen. Es geht um Samstag!“ erklärte er und Dumbledore sah zu Umbridge.

Diese zuckte nur grimmig ihre Schultern und verschwand.

Sie war sich sicher, diese Rumtreiber irgendwann loszuwerden, denn sie waren eine Gefahr für ihre Zeit.

Alleine schon Sirius Black und da sie weiß, das die Zeitreisenden zu Harry halten würden, egal was er Ihnen sagte, musste sie sie los werden. Doch wie, war ihr noch nicht klar.

„Wie haben sie sich entschieden?“ fragte Dumbledore und begleitete seinen Schüler hinunter in die große Halle, da das Mittag bald anstand.

„Ich werde es hier in Hogwarts machen. Geht ja nicht anders. Wie viele Hauselfen könnten mir helfen?“

„Nun, einer wird ganz aus dem Häuschen sein, wenn ich ihm sage, dass er dem Vater von Harry Potter behilflich sein kann. Haben sie sich schon einen Raum für ihre Verabredung ausgedacht?“ fragte Dumbledore.

„Ich würde gern den höchsten Raum haben, den sie aufbieten können.“

„Da wäre der Klassenraum für Astronomie der Richtige. Sie wissen auch schon, was sie zu tun gedenken?“

James nickte.

„Ich weiß, dass sie wissen, wo die Küche sich befindet. Gehen sie am besten noch heute dorthin und fragen nach Dobby. Mit ihm können sie alles Weitere klären!“

James nickte und wollte schon in die Küche gehen, als Dumbledore ihn noch zurück hielt.

„Es gibt gleich Essen. Sie haben heute den ganzen Tag Zeit, machen sie es heute Nachmittag!“

Wieder nickte James und ging an dem Direktor vorbei, bevor er sich umdrehte und fragend den Direktor ansah.

„Was ist mit dem morgigen Unterricht?“

„Was meinen sie?“

„Ich würde gern wissen, ob wir vier und Harry morgen in den Unterricht müssen!“ fragte James noch einmal deutlicher.

„Haben sie morgen VgddK?“

James dachte noch kurz nach, bevor er verneinend den Kopf schüttelte.

Dumbledore schmunzelte in seinen langen Bart.

„Nun, ich denke, sie dürfen dem Unterricht fern bleiben. Ich bitte sie aber, sich nicht auf den Gängen blicken zu lassen, wenn Unterricht ist.“

Mit diesen Worten ging Dumbledore an den Lehrertisch, um sich zu seinen Kollegen zu setzen.

Kurz darauf erschienen auch die anderen.

„Haben wir morgen Unterricht?“ fragte Harry.

„Wenn wir uns in den Stunden nicht auf den Gängen blicken lassen, dann nicht!“ antwortete James und sah, wie sich das Gesicht von Harry und Sirius aufhellten, wogegen die Gesichter von Hermine und Remus sich ins Gegenteil verwandelte.

„Wenn ihr wollt, könnt ihr aber gehen.“ setzte James noch hinzu.

„Und was ist mit uns?“ fragte Ron laut, als sie an den Gryffindortisch gelangt waren.

Harry sah kurz, wie Dumbledore ihm zunickte.

„Ich denke, es wäre kein Problem, wenn du auch dem Unterricht fern bleibst. Musst dich halt nur an unsere Regeln halten!“

„Damit kann ich ganz gut Leben!“ sagte Ron zufrieden und setzte sich zu den anderen an den Tisch.

„Dann macht ihr morgen aber eure Hausaufgaben!“ fügte Hermine noch hinzu und man konnte hören, dass sie keine Widerrede erduldet.

Grinsend sah Lilly zu ihr.

„Du hast die beiden gut im Griff!“ sagte sie.

„Nun ja, nicht unbedingt, aber es geht!“ sagte sie, bevor sie mit ihrem Essen begannen.

Den ganzen Tag über konnte man ein seliges Lächeln bei den Jungs auf den Lippen erkennen, wobei es bei James und Ron unmöglich war zu sagen, ob es den ganzen Tag war, denn entweder war James in der Küche, wo man ihn nicht sehen konnte und Ron war im Unterricht!

Abends konnte man sie jedenfalls lächelnd durch den Raum tänzeln sehen.

# Freitag

Auch wenn die Rumtreiber, Harry und Ron am Freitag frei hatten, konnten sie nicht ausschlafen.

Als sie sich am vorigen Tag schlafen legten, wurden sie noch einmal von Hermine ermahnt, wenigstens zum Frühstück zu erscheinen, damit Umbridge kein Verdacht hegen konnte.

Und so geschah es auch.

Ziemlich zeitig und doch gut gelaunt konnte man die Fünf am Freitag früh angeregt schwatzend am Gryffindortisch vorfinden.

„Du hast doch heute bestimmt Zeit für mich, oder?“ fragte Remus Harry gerade, der ihn daraufhin nur verwirrt ansah.

„Du wolltest dich noch mit mir über mich, Ohh Gott, hört sich das doof an, unterhalten, wegen Lehrertätigkeiten und so!“

„Ja, hatte ich fast vergessen. Machen wir dann gleich!“ sagte Harry, als ihm einleuchtete, was Remus gemeint hatte.

Sie hörten, wie Dumbledore versuchte, auf sich aufmerksam zu machen und sahen nach vorn.

„Meine lieben Schüler und Lehrer. Ich werde euch jetzt nicht groß voll sülzen, aber ich habe eine wichtige Ankündigung zu machen. Wir werden ab nächster Woche eine neue Schülerin bekommen, die hier ihr fünftes Jahr beendet und dann ihr sechstes und siebtes Jahr bei uns absolviert. Diese Schülerin wird sich am Sonntag bei mir einfinden und ich werde sie Ihnen dann zum Abend vorstellen. Welches Haus sie besuchen wird, wird ebenfalls erst am Sonntag entschieden. So, nun würde ich sagen, stärkt euch für den letzten Tag der Woche und habt Spaß!“

Harry sah sich um, denn irgendwie war es ungewöhnlich, dass Schüler mitten im Jahr auftauchen und ihre Schule hier beendeten.

Seine Gedanken wurden vom Rauschen der Flügel, die von den Posteulen stammten, unterbrochen und er sah nach oben.

Ein kleiner Waldkauz steuerte genau auf ihn zu und hinterließ einen Brief für ihn.

Auch Hermine hatte einen Brief erhalten.

Schnell öffnete Harry seinen Brief und begann zu lesen.

*Lieber Harry,*

*ich habe gestern von dem Urteil zu eurer Anhörung gehört und freue mich, dass du auch diesmal gut aus der Sache raus gekommen bist.*

*Auch dass ich und meine Freunde unbeschadet das Ministerium verlassen konnten, freut mich ebenfalls.*

*Ich weiß auch, dass sie die Auflage, von wegen Streiche, bekommen haben.*

*Ich bitte dich inständigst, das du auf mich und die anderen aufpasst und vielleicht ein Wörtchen mit den Zwillingen wechselst, das sie keine allzu großen Streiche planen, die uns untergeschoben werden könnten.*

*Bestell unseren Besuchern einen schönen Gruß von mir und auch deinen Freunden.*

*Schnuffel*

Harry grinste, als er den Brief gelesen hatte und sah nun zu den Reisenden, die ihn mit einem neugierigen Blick ansahen.

„Von Schnuffel soll ich euch einen schönen Gruß bestellen und er hat mich gebeten, auf euch aufzupassen. Als ob mir das gelingen könnte!“ sagte Harry immer noch mit einem lachendem Unterton in der Stimme.

Dann hörte er aus Hermines Richtung ein enttäuschtes aufseufzen und sah nun zu ihr.

„Was'n los?“ fragte er sie und sie sah ihn an.

„Meine beste Freundin muss die Schule wechseln. Ich werde sie vielleicht noch nicht einmal sehen, denn sie weiß nicht, was in der neuen Schule alles so Phase ist. Ihre Eltern wollen ihr nichts erzählen!“ erklärte sie ihm und übergab ihm zum Verständnis ihren Brief.

Harry sah sich Hermine noch genau an, bevor er den Brief öffnete und ihn las.

*Hallo Hermine.*

*Wie geht's dir?*

*Ich hoffe doch besser wie mir.*

*Ich bin so traurig.*

*Weißt du, ich muss meine Schule wechseln, weil meine alte aus finanziellen Gründen schließen muss. Und wie genau es auf der neuen Schule aussieht, weiß ich nicht, meine Eltern wollen es mir nicht sagen. Ich hoffe nur, dass wir uns trotzdem in deinen Sommerferien sehen können. Meine Eltern sagten nur, dass es anders ist, als hier!*

*Ohh man, ich könnte heulen!*

*Hast du denn viel Spaß? Behandelt man dich gut? Du sagtest ja mal, dass du nicht von allen gut behandelt wirst.*

*Ich wäre jetzt so gern bei dir, ehrlich. Aber leider...*

*Mein Unterricht geht jetzt weiter, ich muss los.*

*Ich hoffe auf baldiges und überhauptes Wieder sehen,  
deine*

*Sarah*

Auf einigen Stellen konnte man erkennen, dass sie nicht genau wusste, was sie schreiben sollte, denn vieles war durch gestrichen.

Mitleidig sah Harry zu Hermine.

„Weißt du Harry, Sarah ist meine beste Freundin, schon seit dem ich damals die Muggel-Schule besucht hatte. Ich werde sie vermissen. Wir haben uns jede Ferien, die ich zuhause verbrachte, getroffen. Ich hoffe nur, das es so bleiben kann!“

Mit diesen Worten stand sie auf und verschwand in ihren Unterricht.

Alle merkten sie, dass sie traurig war und ließen sie deswegen gehen.

Kurze Zeit später gingen auch die fünf, die diesen Tag frei hatten, in ihren Gemeinschaftsraum.

Sie setzten sich in die gemütlichen Sessel und redeten.

„Nun Harry, dann erzähl mir mal was von mir!“ forderte Lupin auf.

Harry überlegte kurz.

„Nun, du weißt ja die Geschichte von dritten Jahr, oder?“

Remus nickte.

Harry sah noch einmal zu Ron, der nur nickte.

„Wir haben in diesem Jahr auch von deinem, wie sagen wir jetzt, „pelzigem Problem“ erfahren. Keine Angst. Wir wissen es alle und haben nichts dagegen!“

Ungläubig sah Remus Harry an.

„Dass ihr es wisst, wusste ich ja schon, aber alle?“

„Ja. Ich meine, Snape konnte nicht ertragen, dass Sirius entkommen konnte und hatte halt aus Versehen allen gesagt, das du ein Werwolf bist. Deswegen hast du auch die Schule verlassen müssen!“

„Wissen sie denn, das ich auch jetzt schon einer bin?“ fragte Remus weiter, doch Harry zuckte nur unwissend mit den Schultern.

„Keine Ahnung. Aber ich sage mal, ihr macht das ganze nicht gerade auffällig. Ich habe bis jetzt noch gar nichts davon mitbekommen. Der einzige, der es wissen wird, ist Snape, aber um den schert sich sowieso keiner!“ erklärte Harry.

Als Remus Harrys Worte hörte, entspannte er sich kurz bis...

„Und du meinst, dass er es nicht jetzt noch sagen könnte?“

Harry grinste. „Ich glaube nicht. Ich denke, Dumbledore wird es ihm verboten haben, etwas über dich zu sagen!“

„Gut. Nun erzähl, wie war, oder wird mein Unterricht?“

Harry musste sich ein lachen verkneifen.

Der junge Remus sah dem älteren Remus in diesem Moment nicht gerade ähnlich, mit dem leicht

kindlichen Ausdruck in den Augen und das neugierige Gesicht.

„Dein Unterricht war der beste, den wir je hatten. Ich sag das jetzt nicht nur so, es ist wirklich so. Außerdem hast du mir den Patronus beigebracht, den ich in diesem Jahr hatte lernen wollen.“

Glücklich lächelte Remus.

„Welchen Patronus hab ich?“ fragte er neugierig, denn er wusste, das der Patronuszauber eigentlich erst im siebten Jahr im Unterricht dran kommt.

„Kann ich dir nicht sagen, aber wenn du dich anstrengst, dann wirst du es vielleicht bald wissen. Immerhin üben wir das gerade!“ antwortete Harry auf seine Frage und Remus nickte.

„Wie schaut es aus, habe ich eine Frau oder so? Ich würde das gerne wissen, denn ich glaube nicht daran, das sich irgendeine für ein Monster wie mich interessiert!“ fragte Lupin nun mit bedrückter Stimme.

Harry überlegte kurz und sah zu Ron, der nur grinste.

„Nun, eine Freundin, oder Frau, nicht direkt, aber da gibt es jemanden, der sich für dich interessiert! Und eins sag ich dir, du bist kein Monster, jedenfalls die meiste Zeit des Monats nicht. Es ist gerade mal eine Nacht, in der du nicht du bist und dafür kannst du nichts!“ sagte Harry ernst.

„Weiß sie das?“

Kurz musste Harry überlegen, was Remus meinte, doch dann trat Erkenntnis auf sein Gesicht. „Natürlich. Alle im Orden wissen das!“ antwortete Harry.

„Da bin ich aber beruhigt!“ sagte Remus nun und dann erzählte Harry noch ein wenig aus seinem Leben, bis es Zeit war, zum Mittag zu gehen.

Dort trafen sie auf die, die den Unterricht besuchten und fragten nach, ob sie irgendetwas Spannendes verpasst hatten, doch sie verneinten.

Den Nachmittag verbrachten sie dann mit Hausaufgaben und ein wenig lernen, außer James, der war mal wieder den ganzen Nachmittag nicht auffindbar und man sah ihn erst zum Abend wieder.

Nach dem Essen, wurde Harry von seinem Vater an die Seite genommen und sie gingen hinunter in die Küche.

„Was soll ich hier?“ fragte Harry, denn der Gedanke an Dobby war nicht unbedingt von Freude geprägt.

„Der eine Hauself, der mir wegen morgen hilft, möchte dich sehen und da er mir so bereitwillig hilft, dachte ich mir, ich hole dich her!“

Und schon wurde es schwer an Harry seinem Bein, denn Dobby hatte sich an eben dieses gehängt.

„Harry Potter, Sir! Wie schön, sie wieder zu sehen. Ihr Vater hat viel über sie nachgefragt und ich habe nur gutes erzählt, Sir!“

Harry sah zu seinem Vater, der sich ein Lachen verkneifen musste.

„Danke Dobby!“ antwortete er dem kleinen Elfen und redete noch ein wenig mit ihm.

Auch ermahnte er Dobby noch einmal, er solle ihn nicht 'Sir' oder so nennen, denn Dobby wäre ein freier Elf und hätte keinen Meister, worauf Dobby immer beharrte, das er Harry trotzdem immer helfen würde und James ihn mit großen Augen ansah.

Auf den Weg zurück in den Gryffindorturm, es war schon kurz vor Ausgehsperrzeit, erklärte Harry James, das es eben der Hauself wäre, der in seinem zweiten Jahr versucht hatte, ihm das Leben zu retten und James lachte laut auf.

Auch im Gemeinschaftsraum lachte er immer noch und alle fragten nach, was er denn hätte.

James erzählte Ihnen, was er gehört hatte und alle lachten mit.

Sie lachten so lange, bis sie in ihr Schlafsaal gingen, sich um zogen und sich dann schlafen legte.

Auch Harry war schnell eingeschlafen.

# Lilys Vormittag

So, da ich nicht mehr weiß, ob ich Montag ein Chap hochgeladen habe, kommt jetzt Kapitel 23 bis 26 in einem Stück. Viel Spaß beim lesen!

-----

Nun war er da, der Tag der Liebenden.

Lilly war relativ zeitig munter, denn sie konnte vor Aufregung nicht mehr einschlafen.

Sie wusste, dass James sich etwas Tolles hat einfallen lassen müssen, aber sie hoffte, dass es nicht zu aufwendig wäre.

Sie sah auf ihre Uhr, die gerade mal halb sieben anzeigte.

>Nun kann ich nicht mehr schlafen, also geh ich ins Bad! < dachte sie sich, stand auf und stieg im Bad unter die Dusche.

Erst kaltes, dann warmes Wasser, lief ihr den Rücken hinab.

Sie wusch sich ihre Haare, blieb aber weiterhin unter der Dusche.

Sie fand es sehr entspannend, sich so dem Wasser hinzugeben.

Nach vielen Minuten hörte sie aber jemanden, der nach ihr rief.

>Hermine! Na toll! < dachte sie sich, kam unter der Dusche vor und trocknete sich mit einem Schwung des Zauberstabes ab.

„Bin gleich bei dir. Muss mich nur schnell noch anziehen!“ rief sie hinaus.

Gut, das sie sich ihre Sachen vorsichtshalber schon mit ins Bad genommen hatte, was sie normalerweise noch nie gemacht hatte.

Heute hatte sie sich ein grünes Top mit dünnen Trägern raus gesucht und ist in eine schwarze, enganliegende Hose gehüpft.

Ihre Haare ließ sie leicht gelockt offen, damit sie die Schultern hinab fielen.

Sie stieß die Tür zum Bad auf und sah Hermine, wie sie auf ihrem Bett saß.

„Guten morgen, Hermine!“ begrüßte sie sie.

Hermine erschrak darauf und blickte in Ihre Richtung.

„Mensch Lilly, du siehst toll aus!“ lobte sie sie.

„Du triffst dich heute mit James?“ Lilly nickte.

„Weißt du denn schon, was er vor hat?“ fragte Hermine.

„Nein, ich habe keine Ahnung!“ erzählte sie ihr.

„Geht ihr ins Dorf runter?“ fragte Hermine weiter und auch hier zuckte Lilly nur mit den Schultern.

„Ist ja auch egal. Harry trifft sich unten mit Cho, dann treffe ich mich mit ihm. Wir müssen was klären.“

Ohh, guten morgen Ron, Harry!“ sagte sie, während sie in den Gemeinschaftsraum hinunter stiegen und dort auf Harry und Ron trafen.

„Wow, Lilly, du siehst toll aus!“

„Danke Harry! Wenn es dir gefällt, wird es James bestimmt auch gefallen!“

„Bestimmt! Kommt, wir gehen zum Frühstück!“ sagte Harry, ging vor und die anderen liefen hinterher.

„Harry! Warte mal!“ rief es von hinten und man sah Sirius und Remus ihnen hinterher rennen.

„Hast du eine Ahnung, wo James ist?“ fragte Sirius.

Harry schüttelte den Kopf.

„Keine Ahnung, und wenn, würde ich es euch JETZT bestimmt nicht erzählen!“ sagte Harry mit der Betonung auf „jetzt“ und einem Kopfnicken zu Lilly.

Diese aber bemerkte dies.

„Er ist doch nicht etwa wegen mir unterwegs?“

„Hab ich nicht gesagt, aber die Vermutung dazu liegt nahe!“ erklärte Harry und wollte gerade weiter laufen, als ein lautes `Plopp` ihn zum stehen bleiben anhielt.

„Mr. Harry Potter Sir. Entschuldige Dobby bitte vielmals, aber Ihr Vater braucht sie und hat Dobby gebeten, sie zu holen. Dobby hat sofort zugesagt. Würde Mr. Harry Potter sich an mir fest halten?“

Dobby erschien mit einem fetten Grinsen im Gesicht und reichte Harry seinen Arm.

Harry schlug sich mit der Hand vor die Stirn.

„Warte Dobby. So, ihr begleitet sie jetzt zum essen. Ron, denk an unser Gespräch von gestern!“ sagte Harry, ergriff den Arm von Dobby und schon waren sie verschwunden.

„Ron? Was hat Harry dir gestern gesagt?“ fragte Lilly neugierig.

„Willst du das wirklich wissen?“ fragte Ron mit einem Grinsen im Gesicht.

Lilly nickte schnell.

„Harry hat mir gestern gesagt...“ Ron zog Lilly leicht zu sich ran, führte sein Mund an ihr Ohr und flüsterte: „... das ich dir auf keinen Fall etwas sagen darf, wie sehr du mich auch bittest und anbettest!“ führte Ron den Satz zu Ende und ging ein paar Schritte von ihr fort und lief hinunter zur großen Halle.

Die anderen drei hatten das sehr wohl mitbekommen und konnten sich ganz schlecht ein Lachen verkneifen.

„Na warte, das zahl ich dir heim!“ schwor Lilly bei sich und ging ihren Freunden hinterher.

In der großen Halle setzte sie sich zu Ron und begann ihr Essen.

Nach einer Viertelstunde dann, kam der Schwung Eulen.

In Hogwarts war es so, das am Valentinstag nicht alle Eulen mit einmal kommen, sondern gestaffelt.

Lilly sah auf, um zu sehen, ob eine Eule für sie dabei war und doch, eine Eule kam auf sie zu.

Sie hatte eine rote Lilie im Schnabel.

Sie ließ sich vor Lilly nieder und überreichte ihr die Lilie.

Kaum hatte Lilly diese Blume angefasst, erschien vor ihr in einer schönen roten Schrift:

***Das größte Glück auf dieser Welt ist nicht ein Verlies mit viel Gold. Das Schönste ist: Ich will's dir nennen, das ist ein Mensch, wie dich zu kennen.***

Lilly sah sich dies noch einmal genauer an.

>Was wird das? < fragte sie sich.

Sie sah zu den anderen, die sie nur wissend anlächelten.

Lilly lächelte auch.

Sie wandte sich wieder ihrem Essen zu.

„Lilly, meinst du, das war James?“ fragte Sirius sie.

„Ich hoffe es!“ sagte Lilly daraufhin nur.

„Wow, da hat er sich aber was einfallen lassen!“ sagte Sirius wieder einmal Sarkastisch.

„Meinst du, das war alles?“ fragte Lilly.

Nicht das sie noch mehr wollte, denn schon alleine die Idee hatte ihr gefallen, aber wenn noch mehr kommen würde, würde sie es auch nicht sonderlich stören.

„Ich weiß nicht. Genau genommen habe ich die Vermutung, das wirklich nur Harry ganz genau eingeweiht ist!“ erklärte Remus, der gerade hinter Sirius trat.

„Aber tolle Idee!“ sagte er weiter.

„Jedenfalls wirst du schon von den anderen Mädels angeschaut!“ fügte Sirius noch grinsend hinzu und tatsächlich, als Lilly sich umdrehte, konnte sie einige Sehnsüchtige Gesichter erkennen.

Sie zuckte nur abwesend mit den Schultern.

Und dann kam die nächste Fuhre Briefeulen.

Lilly sah erneut auf.

Diesmal kam keine Eule für sie.

„Ms. Evans, würden sie bitte zu mir vor kommen?“ hörte man die Stimme Dumbledore's und Lilly sah auf.

Langsam stand sie auf und ging zum Direktor.

„Ja, Professor?“ fragte sie ihn.

„Mr. Potter hat mich gebeten, Ihnen zu sagen, dass er sie kurz vor Mittag auf der Treppe zum Astronomie Klassenzimmer erwartet!“ erklärte er Lilly und sah sie mit glasigen Augen an.

Lilly nickte und begab sich wieder zu den anderen.

„Was wollte er von dir?“ fragte Sirius sogleich neugierig.

„Er hat mir gesagt, dass James mich kurz vor Mittag an der Treppe zum Astronomieturm erwartet!“ gab sie das gehörte weiter.

Sirius nickte nur.

„Du weißt doch was?“ fragte Lilly, woraufhin Sirius schnell mit dem Kopf schüttelte.

„Nein, jedenfalls nichts genaues,... Ich meine, er hatte mal erwähnt, was er machen würde, wenn du zu sagst, aber... ohh man, ich glaub, ich quatsch mal wieder eindeutig zu viel!“

„Nein, tust du nicht. Red nur weiter, ich hänge an deinen Lippen!“ erklärte Lilly mit aufschlagenden Wimpern.

„Nichts da, Lilly-Maus. Ich sag nichts!“

Traurig ließ Lilly den Kopf hängen und sah ihn mit großen Hundeaugen an.

„Nichts da. Hundeaugen sind mein Territorium, also lass das!“ sagte Sirius und wandte sich demonstrative von Lilly ab.

Wieder Flügelrauschen.

Lilly sah wieder auf und nun kam doch noch eine Eule auf sie zu.

Eine weiße Schneeeule.

Als sie vor ihr stand, konnte Lilly eine rosa Lilie sehen.

„Du bist aber hübsch!“ sagte Lillie zu der Eule, bevor sie die Lilie entgegen nahm.

Die Eule hob wieder ab und kaum hatte Lilly diese Blume berührt, erschien in rosa Buchstaben:

***Ich fand mal eine kleine Münze. Bald bemerkte ich, dass diese Münze ein großer Schatz ist. Nun hüte ich die Münze tief in meinem Herzen, denn diese Münze bist du!***

Lilly sah zu Ron.

„Du weißt es, stimmt´s?“ fragte sie ihn noch mal eindringlicher.

Ron zog die Schultern zusammen und stammelte irgendetwas, was sie nicht verstehen konnte. Lilly schüttelte den Kopf und stand auf.

Sie ging zur Eingangshalle hinaus und auf die Ländereien.

Es war nicht mehr allzu kalt.

In Wirklichkeit schien sogar die Sonne und wärmte ihren Körper.

Sie liebte die wärmende Sonne an Wintertagen.

Langsam trugen sie ihre Schritte zum See.

Sie zauberte sich ein Fleck warm und setzte sich darauf.

Kurz darauf waren Sirius und Remus bei Ihr.

„Wisst ihr, es ist nicht leicht, in einer anderen Zeit zu leben, in die man eigentlich nicht gehört, oder?“ fragte Sirius seine zwei Mitreisenden.

Beide nickten.

„Eigentlich haben wir auch so schon Probleme. Wir wissen zum Beispiel, was mit uns passiert. Jetzt liegt es an uns, zu sagen, ob wir etwas ändern oder nicht!“ erklärte Remus und setzte sich zu seinen zwei Freunden.

Lilly hörte nicht zu.

Sie wollte nicht an Ihren Tod denken, nicht heute.

Wieder ein Eulenkreiseln und wieder landete die weiße Schneeeule bei ihr, diesmal mit einer Blassblauen Lilie im Schnabel.

Lilly lächelte und nahm die Lilie in die Hand.

Wie auch schon bei den anderen beiden, erschien, kaum hatte sie die Blume angefasst, eine Spruch:

***Ein Lächeln, das verzaubert. Augen, die leuchten wie Sterne. Küsse, die wie Feuer durch den Körper fließen. Ich schließ die Augen und sehe nur dich!***

„Habt ihr denn gewusst, dass James so drauf sein kann?“ fragte sie die zwei.

„Na hör mal. Klar, wir sind seine besten Freunde!“ empört sich Sirius.

„Achso, und deshalb weiß ja auch keiner außer Harry sein Plan, oder wie?“ fragte Lilly sarkastisch nach. Mit einem ehrlichen Lachen stand sie auf und hielt den anderen beiden die Hand hin.

„Wollt ihr nicht nach Hogsmeade?“ fragte sie weiter und man konnte immer noch ein Lachen auf ihrem Gesicht erkennen.

Beide nickten vergnügt, begleiteten sie noch zum Portal, bevor sie sich ins Dorf hinunter machten.

Lilly wusste nun nicht, was sie machen sollte.

In die Bücherei konnte sie nicht gehen, denn dort würde sich Madame Pince aufregen, sollte noch eine Eule kommen.

Zuerst musste sie aber die Blumen weg bringen.

Sie lief hinauf in den Gryffindor-Gemeinschaftsraum und suchte dort nach einer Vase.

Im Schrank in der Ecke fand sie dann eine und stellte ihr Blumen hinein.

Sie sah auf die Uhr.

Es war gerade kurz nach neun, was sollte sie nun die ganze Zeit machen?

Das Portrait zum Gemeinschaftsraum ging auf und Harry trat ein.

Erschrocken sah er auf, als er bemerkte, dass jemand da war. „

Ach du bist es!“ atmete er erleichtert aus.

„Jaaa, Magst du mir denn nichts erzählen?“ fragte sie neugierig.

„Sorry Mum, aber so geht das nicht. Das ist ´ne Sache zwischen dir und Dad!“ sagte Harry schnell, verschwand in sein Schlafrum und kam kurz danach mit einer dünnen Jacke wieder.

„Ich wünsch dir viel Spaß!“ rief er ihr noch zu, bevor das Portrait wieder zu schwang.

Es klopfte am Fenster.

Lilly drehte sich um und sah wieder die Schneeeule.

Schnell ließ sie sie herein.

Diesmal war die Lilie in ihrem Schnabel Lila.

Die Eule ließ die Blume vor sie fallen und flog wieder hinaus.

Lilly hob die Blume auf und nun, in Lila-Schrift, erschienen die Worte:

***Das Leben wäre vielleicht einfacher ohne dich, aber es wäre nicht mein Leben!***

Lilly musste Lächeln.

So etwas Tolles hat sich noch nie jemand für sie einfallen lassen.

Sie schloss kurz ihre Augen, um sich die anderen Schriften noch einmal vor Augen zu führen.

Mit jedem Text, den sie bekam, hatte sie immer mehr das Gefühl, das James es wirklich ernst mit ihr meint.

Sie setzte sich auf die Couch und dachte über ihre Gefühle nach.

Dass sie ihn nicht mehr hasste, weiß sie schon länger.

Noch wo sie in ihrer Zeit waren, wusste sie das.

Doch hatte sie ihn denn wirklich immer gehasst?

Sie weiß die Antwort nicht.

Wenn sie jetzt an James dachte, überkam ihr ein seltsames, aber wunderschönes Gefühl der Zuneigung.

Die Schmetterlinge im Bauch flatterten sanft umher.

Sie wusste, würde er jetzt vor ihr stehen, sie könnte sich nicht mehr zurück halten und ihm um den Hals fallen.

Wieder kam die Schneeeule und hinterließ eine grüne Lilie.

Sie kannte das grün.

Es war die Farbe ihrer Augen.

Sie nahm sich die Lilie und, wie nicht anders zu erwarten, erschien vor ihr in grüner Schrift folgender Text:

***Ich bin dazu geboren dich für immer und ewig zu lieben, denn du bist die Frau meiner Träume, Fantasie und meiner Sehnsüchte. Mit dir fühl ich mich vollkommen.***

Lilly sah auf ihre Uhr und erschrak.  
Die ganzen Grübeleien über ihr Liebesleben haben ihre Zeit gebraucht.  
Es war schon kurz vor elf.  
Sie hetzte nach oben und machte sich für ihre Verabredung fertig.  
Es war dreiviertel zwölf, als sie im Gemeinschaftsraum wieder ankam.  
Sie hatte sich nun ein langes, schwarzes, enganliegendes, trägerloses Kleid angezogen.  
Dieses Kleid war hinten zusammen gebunden und man konnte ihren Rücken sehen.  
Sie hatte schwarze Ballerinas an, die mit silbernen Steinen bestickt war.  
Ihr Harry hatte sie hoch gesteckt, nur einige kleine Strähnen ihres roten Haares, fielen ihr ums Gesicht auf die Schulter.  
Sie atmete noch einmal tief durch und verließ den Gemeinschaftsraum.

An der Treppe zum Astronomieturm sah sie schon von weitem James.  
Dieser lächelte ihr zu und als sie bei ihm ankam, flüsterte er ihr zärtlich ins Ohr, das sie heute wieder einfach nur wunderschön aussah.  
Lillys Wangen färbten sich Rot und sie hoffte, James konnte es nicht sehen.  
Doch dieser sah es sehr wohl und freute sich darüber.  
Er hielt ihr den Arm entgegen und zusammen gingen sie hinauf und blieben vor der Tür zum Klassenzimmer stehen.  
James atmete noch einmal tief durch.  
Er hoffte, es würde Lilly gefallen, was er gemacht hätte.  
Dann öffnete er langsam die Tür und Lilly konnte ein Blick hinein werfen.

# James' Vormittag

James war an diesem Samstag sehr zeitig munter, denn er hatte etwas vorzubereiten.

Er schwang sich mit Elan aus dem Bett und verschwand unter der Dusche.

Schnell war er wieder draußen und zog sich an.

Für seine Verabredung würde er sich dann später umziehen.

Auf leisen Sohlen schlich er sich durch seinen Schlafsaal, öffnete die Tür und ging hinaus, um gleich darauf im Schlafsaal seines Sohnes aufzutauchen.

Leise ging er auf ihn zu und rüttelte ihn sanft wach.

Harry hatte ihm mal erzählt, dass er einen leichten Schlaf hätte, weshalb man ihn nicht so heftig munter machen müsste.

Verschlafen sah Harry seinen Vater an.

„Ist es denn schon soweit?“ fragte er ihn, worauf James nickte.

„Gut. Ich kümmere mich nachher dann darum. Wenn du meine Hilfe brauchst, Dobby findet mich!“ versicherte Harry ihm noch einmal und James strubbelte ihm freudig lächelnd durch die Haare.

Dann ging er ganz langsam in den Gemeinschaftsraum hinunter und durch das Portrait.

„Mr. Potter. Sie sind fürs Frühstück ziemlich früh dran!“ sagte die fette Dame und als James sich umdrehte, sah sie auch, mit welchem Potter sie sich unterhielt.

„Entschuldige bitte, aber von hinten sehen sie und ihr Sohn sich wirklich sehr ähnlich. Wollen sie die Liebe Lilly heute am Tag der Liebenden von sich überzeugen?“ fragte die Dame.

James sah sie mit seinem Charmanten Lächeln an.

„Sehr wohl, Lady. Auch wenn ich ihre Anwesenheit sehr zu schätzen weiß, ruft mich die Pflicht. Ich wäre Ihnen sehr verbunden, Lady Evans nichts von unserem Gespräch zu verraten!“

„Aber natürlich nicht, Lord Potter!“ spielte die fette Dame das Spiel mit.

„Ich möchte Ihnen aber noch zugestehen, dass sich ihr überaus einschmeichelnder und charmanter Ton nicht in der geringsten Masse verändert hat!“

„Ich bin Ihnen zu Dank verpflichtet. Wenn sie mich jetzt bitte entschuldigen würden...?“ James ließ dann Satz offen, denn die Dame nickte nur mit einem unterdrückten Lachen und somit war der Potter auch schon auf dem Weg in die Küche.

Dort angekommen sprang das Portrait auf und James trat ein.

Es waren, trotz der frühen Zeit, schon viele Hauselfen am arbeiten.

Es machte 'Plopp' und vor James stand Dobby.

James lächelte den Hauselfen an.

„Bereit, Dobby?“ fragte James und der Hauself nickte heftig mit den Kopf.

Er besprach das Essen mit dem Hauselfen und machte sich selber ans Werk.

Er hatte sich von der Bücherei ein Buch ausgeliehen und da er wusste, das Lilly es mögen würde, wenn er ohne Zauberei ein Kuchen backen würde, machte er sich an die Arbeit.

Ständig fragte er die Hauselfen, wo er was finden kann, oder wie er was am besten zubereitet.

Bis der Kuchen in den Ofen musste, hatte James es soweit gebracht, das noch ein Hauself zu ihm kam, und ihm den Kuchen backte.

Er war wahrlich nicht darin geübt, wie ein Muggel zu backen.

Es war gegen halb acht, als er Dobby darum bat, Harry zu sich zu holen.

Leise verschwand der Hauself und war nach kurzer Zeit mit seinem Sohn wieder da.

„Ich habe Mr. Potter geholt, Mr. Potter. Kann ich mich an meine Arbeit begeben, oder wünschen sie noch was?“ fragte der Hauself und blickte James mit großen Augen an.

„Hast du oben im Klassenraum schon alles hingelegt?“ fragte eben dieser und Dobby dachte kurz nach, bevor er antwortete: „Es liegt alles oben bereit und dekoriert ist auch so, wie der junge Master es erwünscht

hat. Das Essen werde ich zu gegebener Zeit hoch bringen!“

James nickte ihm zu und wandte sich an seinen Sohn.

„So. Ich werde hier noch ein wenig zu tun haben. Ich habe gerade eine Eule los geschickt mit dem ersten Spruch für deine Mutter. Würdest du bitte die anderen in regelmäßigen Abständen los schicken?“ fragte James.

Harry nickte.

„Ich kann dich doch bestimmt um noch etwas bitten. Ich habe gehört, du hast eine schöne Schneeeule, würdest du sie bitte nutzen? Das wäre wunderbar!“

„Aber meine Freunde erkennen sie!“ versuchte Harry seinen Vater zu überreden.

„Die können es doch erkennen, solange Lilly es nicht unbedingt erkennt!“ sagte James weiter und sah seinen Sohn mit großen Augen an.

Harry konnte nicht anders und stimmte zu.

Er verschwand aus der Küche und lief in die Eulerrei, um Hedwig zu suchen.

James währenddessen stand am Ofen und sah dem Kuchen dabei zu, wie der aufging. „Dobby?“ rief er in den Raum rein und der Hauself erschien sofort neben ihm.

„Der Herr hat eine Frage?“

„Ja, allerdings. Ich liebe Kuchen. Ich habe aber noch nie beim Kuchen machen zu gesehen!“ sagte er und legte eine kurze Pause ein, in der Dobby ihn mit fragenden Augen ansah.

„Ist das normal, das der Kuchen da unten im Ofen wächst?“ fragte er den Hauselfen, der darauf wieder ein wenig zu heftig nickte.

„Das macht das Backpulver. Sonst würde der Kuchen ja so flach bleiben, wie der Herr sie in die Form gemacht hat!“ erklärte er kurz.

James nickte verstehend und sah nun dem Kuchen wieder zu, wie er wächst.

Er überlegte, ob er noch etwas vergessen hatte, doch ihm fiel beim besten Willen nichts ein.

Er hoffte, das Dobby alles soweit vorbereitet hatte, damit er dann nur noch ein paar Kleinigkeiten machen musste.

Nach kurzer Zeit sah er wieder auf die Uhr.

Es war jetzt schon um neun. „Dobby? Wann muss der Kuchen raus?“ fragte er weiter.

Kurz herrschte Stille, bis man Dobby's Stimme hören konnte.

„Ich bin gleich bei Ihnen und hole ihn raus. Dann muss er noch abkühlen und dann können sie ihn dekorieren, so wie sie es wollen!“ antwortete der Elf und nach fünf Minuten stand er neben James und holte den Kuchen raus.

Da öffnete sich die Tür der Küche erneut und Harry trat ein.

„Ich habe jetzt die letzte hin gelegt. Hedwig bringt gerade eine weg und wird die letzte dann auch noch an Mum überbringen. Wenn es dir nichts aus macht, würde ich gerne ins Dorf hinunter. Ich bin verabredet!“ sagte Harry schnell und sah James an, der verstehend mit dem Kopf nickte.

Schnell verschwand Harry wieder und James sah dem Kuchen dabei zu, wie er abkühlte.

„Dobby?“ rief er wieder in den Raum und der Hauself stand neben ihm.

„Eine Frage hätte ich noch. Ist es auch normal, das der Kuchen jetzt beim kalt werden wieder schrumpft?“ Erwartend sah James zu dem Elfen, der wieder mit dem Kopf nickte und lächelte. Er schien froh zu sein, das nur er gefragt wird und dann auch noch von dem Vater von Harry Potter, seinem Befreier.

„Warten sie noch dreißig Minuten und dann können sie den Kuchen dekorieren. Sie haben aber nur eine halbe Stunde Zeit, denn dann müssen sie hoch und den Raum zu Ende dekorieren. Ich bringe Ihnen dann das Essen. Ihr Umhang liegt oben bereit!“ erklärte der kleine Elf und wuselte zwischen die anderen Elfen.

James sah ihm hinterher und dann auf seine Uhr.

>Halb zehn, das müsste reichen< sagte er bei sich und wartete, das er den Kuchen fertig machen kann.

Nach einer Stunde hatte er den Kuchen fertig und ging hinauf in den Astronomie-Klassenzimmer.

Oben angekommen, noch hier einen kleinen Zauber und dort einen kleinen Zauber, und schon war der Raum fertig.

Wieder auf die Uhr geschaut sagte diese ihm, dass er noch locker dreißig Minuten hätte, eh Lilly kommen

würde.

Er zog sich um.

Ein einfacher, schwarzer Umhang kleidete nun seinen Körper.

Schwarze Hose, Weißes Hemd und Schwarze Jacke.

Schlicht und Einfach, aber trotzdem chic.

Er ging die Treppen hinunter und wartete dort.

Lange hatte er nicht warten müssen, denn Lilly kam kurz darauf um die Ecke und als er sie sah, verschlug es ihm kurz die Sprache.

Langes, enganliegendes, trägerloses, schwarzes Kleid.

Schwarze Ballerinas die mit silbernen Steinen bestickt war und ihre Haare waren kunstvoll hoch gesteckt.

Als sie bei ihm ankam, beugte er sich zu ihr ans Ohr und flüsterte ihr zu, wie wunderschön sie doch aussah.

Sie wurde Rot und er hielt ihr seinen Arm hin, den sie sogleich dankend annahm und sich hinauf führen ließ.

Sie öffnete nach kurzem Zögern die Tür und öffnete leicht den Mund.

Ob vor Schrecken oder Erstaunen, wusste James nicht, doch er hoffte, das es die zweite Vermutung wäre.

# Date!

Untitled

Lilly sah sich den Raum noch genau an, bevor sie mit sprechen begann.  
„James, das ist... ich meine... wunderschön!“ brachte sie stotternd hervor.  
James Gesicht hellte sich auf, denn er dachte schon, dass sie etwas dagegen sagen würde.  
„Wollen wir uns denn nicht setzen?“ fragte er immer noch die überraschte Lilly.  
Lilly antwortete ihm nicht gleich.  
Sie war immer noch in die Gestaltung des Raumes vertieft.

Das erste was ihr auffiel, war die Decke.  
Sie war nur so mit funkelnden Sternen überseht, welches einen schönen Glanz nach unten abgab.  
Hin und Wieder konnte man eine Sternschnuppe sehen, die mit glänzendem Schweif an der Decke vorbei huschte.

Der Boden sah aus wie eine kleine Lichtung, wobei an den Wänden Bäume projiziert waren, damit es so aussah, als wären sie in einem Wald.

Auf dieser Lichtung lag zum einen Decke, die umrandet war mit wild wachsenden Blumen.  
James wusste, das Lilly diese Wildblumen liebte.  
Hier und da waren Kerzenständer aufgebaut, die in verschiedenen Farben leuchteten.  
Als sie genauer hinsah, bemerkte sie, dass diese Farben die gleichen waren, wie ihre Blumen.  
Dieses Licht verlieh der Umgebung einen perfekten Glanz, der sich in Ihren Augen wieder spiegelte.  
Die Fenster waren mit dunklen Vorhängen zugezogen.  
In Lilly rührte sich etwas, etwas, was sie noch nie zuvor bei einer Einladung zum Valentinstag gespürt hatte.

Sie drehte sich zu James, der sie erwartend ansah.  
„Wollen wir uns setzen?“ fragte er noch einmal und Lilly nickte.  
James nahm ihre Hand und führte sie zu der Decke, die in der Mitte des Raumes lag.  
Sanft drückte er sie auf eben diese und setzte sich zu ihr.  
„Das ist dir alleine eingefallen?“ fragte Lilly flüsternd und James sah sie an.  
„Traust du mir das nicht zu?“ fragte er und man konnte bei Lilly auf den Wangen einen roten Schimmer erkennen, obwohl es dunkel war.  
„Ehrlich gesagt... Ich habe mir nie vorstellen können, das dir so etwas alleine einfällt!“ gab sie zu.  
Sie traute sich nicht, in seine Augen zu sehen, in der Angst, Enttäuschung in den Augen zu sehen, doch James lächelte.

Er wusste, dass sie ihm das nicht zutrauen würde, deswegen hat er sich besonders bemüht.  
Bei keinem anderen Mädchen hatte er sich so eine Mühe gegeben.  
„Das wusste ich!“ sagte er nur zu ihr.  
Jetzt sah Lilly doch auf und blickte direkt in seine Augen.  
Ein Lächeln huschte nun auch über ihr Gesicht.  
Als James dies sah, klatschte er in die Hände und Dobby erschien.  
„Mr. Potter, Sir?“ fragte er mit einer freudigen Stimme.  
„Du kannst uns das Essen bringen!“ sagte James sachlich, aber nett und der Elf verschwand.  
„Du hast dir einen persönlich Elfen dafür angelacht?“ schmunzelte Lilly.  
„Er hat sich mir regelrecht vor die Beine geworfen, als er hörte, wer ich bin!“ erklärte er ihr und sie sah ihm fragend in die Augen.  
„Naja als ich...!“ begann er, seine Erklärung weiter auszuführen, als Dobby wieder erschien, mit einer Platte, worauf das Essen serviert war.

„Ich werde Ihnen drei Gänge servieren. Das hier ist eine Frühlingssuppe. Sie schmeckt köstlich!“ erklärte Dobby kurz, bevor er das Essen vor die beiden abstellte und wieder verschwand.  
Lilly sah auf das Essen hinab.

Eigentlich hatte sie keinen großen Hunger, doch da sie James nicht verletzen wollte, nahm sie einen Löffel und probierte es.

„Hmm, James, das ist lecker. Hast du das gekocht?“ fragte Lilly, doch James schüttelte den Kopf.

„Naja, die Hauselfen von Hogwarts waren das. Gut, Dobby war es, aber ich habe ihm gesagt, was ich gerne haben möchte!“ erklärte er und Lilly aß weiter.

Kurz war es ruhig, bis sie mit dem Essen beendet hatten.

Dann verschwanden die Teller.

James räusperte sich. „Lilly, ich weiß, wir hatten nie ein gutes Verhältnis zueinander. War aber eine ziemlich einseitige Tatsache. Egal jetzt. Ich wollte dir nur noch einmal sagen, dass ich alles immer ernst gemeint habe. Du bist das einzige Mädchen, für das ich mich wirklich interessiert hatte.“

Lilly schluckte.

Sie wusste, dass er so etwas sagen würde, aber nicht, was sie darauf antworten soll.

Ihr blieb die Antwort aber erst einmal erspart, denn in diesem Moment erschien wieder Dobby.

„Wollen Mr. Potter und seine Freundin die Hauptspeise serviert bekommen?“ fragte dieser und James nickte.

Dobby war kurz verschwunden, bevor er mit der Hauptspeise wieder auftauchte.

„Ich serviere Ihnen jetzt Pasta mit Lachs-Sahne- Sauce!“

Dobby hob die Deckel und übergab das Essen an die beiden.

Lilly sah auf ihren Teller hinab.

Die Pasta bestand aus grünen Bandnudeln und die Sauce sah sehr lecker aus.

Sie griff nach der Gabel, die Dobby für sie da gelassen hatte, bevor er verschwand, rollte sich ein paar Nudeln darauf und schob sich die Gabel in den Mund.

Genüsslich schloss sie Ihre Augen.

James lächelte, als er das genüssliche Gesicht Lillys sah.

Er wollte genau diese Speisen haben, denn sie liebte die Muggel-Küche.

Als Lilly geschluckte hatte, sah sie zu ihm. „Weißt du, ich habe dich eigentlich nie richtig gehasst. Naja, aber auch nicht gemocht. Du warst wie ein rotes Tuch. Immer wenn du zu mir kamst, kam mir in den Sinn, was du alles angestellt hattest. Ich meine, ich fand es nicht toll, wie du jüngere einfach aus Spaß verhext und das du Severus nie in Ruhe gelassen hast. Versteh mich jetzt bitte nicht falsch. Schon seit einigen Wochen weiß ich, dass ich dich mag. Vielleicht sogar noch mehr, aber ich bin mir noch nicht sicher. Nein, stimmt nicht. Ich bin mir sicher, das ich dich mehr als mag, aber ich kann nicht sagen, wie viel mehr!“ erklärte sie James und sah ihm weiter in die Augen.

Bei den ersten Sätzen war eine Enttäuschung in James´ Gesicht zu sehen, doch dieser wandelte sich in Freude um, als sie mit den letzten Sätzen begann.

„Ich weiß, dass ich mich dir gegenüber nicht immer korrekt verhalten habe, aber ich hatte immer gehofft, deine Aufmerksamkeit dafür zu bekommen.“

Lilly lachte. „James du Depp! Aber doch nicht so.“ lachte sie immer noch und auch auf seinem Gesicht breitete sich ein Lächeln aus.

Wie liebevoll sie diese Beleidigung gesagt hatte.

Diesen Ton hatte sie im Zusammenhang mit James Potter und Beleidigung noch nie zuvor auch nur ansatzweise erwähnt.

Zu glücklich, um noch etwas zu sagen, aßen sie weiter.

Und auch hier verschwand das Geschirr, als sie mit dem Essen geendet hatten.

„Lilly, ich muss dir noch etwas sagen. Ich liebe dich. Seit unserer ersten Begegnung. Nein, lass mich bitte ausreden...!“ sagte er, als Lilly etwas dazwischen werfen wollte.

„Ich habe auch deinen Satz verstanden, doch ich möchte dich von mir überzeugen. Noch mehr überzeugen, als das du jetzt schon bist.“

James holte kurz Luft und begann:

***Du bist mein leben!***

***Du bist da und ich hier!***

***Wir zwei und doch kein wir!***

*Du bedeutest mir sehr viel,  
obwohl mein Herz oft hin fiel.  
Du bist die, die meine träume wahr werden läßt,  
Wir beide bauen irgendwann uns ein Nest.  
Egal was immer auch geschieht  
und wie weit dich etwas in die tiefe zieht.  
Das Leben ändert sich von Tag zu Tag,  
aber ganz egal was auch kommen mag!  
Du bleibst immer noch du,  
gehörst immer noch in meinem Herzen dazu.  
Ich stehe zu dir laß dich nicht alleine,  
denn ich bin bei dir, um dir dein Freund zu sein!  
Egal wie schlimm es um dich steht  
und mancher Zustand nicht vergeht.  
Jeder deiner Tränen weine ich mit dir,  
und ich weiß ganz tief in mir.  
Du bleibst immer noch du,  
gehörst immer noch in meinem Herzen dazu.  
Ziehen auch dunkle Wolken an dir vorbei,  
ist es mit uns noch lange nicht vorbei.  
Doch eins weiß ich,  
Ich Liebe nur dich!!!*

Zwischendurch sah James auf seinen Zettel, den er sich für dieses Gedicht gemacht hatte.

An den unmöglichsten Stellen vergas er, wie es weiter geht.

Lilly hörte sich die Zeilen genau an und es traten Tränen in ihre Augen.

„Hat es dir nicht gefallen?“ fragte James ängstlich, doch Lilly schüttelte den Kopf.

„Es war wunderschön!“ sagte sie und schloss noch einmal ihre Augen, um sich die Zeilen noch einmal durch den Kopf gehen zu lassen.

James klatschte in die Hände und Dobby erschien mit dem Nachtsch.

Mousse au Chocolat mit Erdbeeren auf der Haupe.

„War die Idee auch von dir?“ fragte Lilly erstaunt.

Immer wieder schaffte es James, dass sie etwas Neues an ihm entdeckte.

Die Idee mit dem Essen war fantastisch.

Zustimmend nickte James.

Langsam und genüsslich wurde nun auch das Dessert gegessen.

Während des Essens trat Schweigen auf, doch es war kein unangenehmes Schweigen!

Als auch dieses gegessen war, klatschte James nun wieder in seine Hände und Dobby erschien.

„Hat es dem Herren und der Dame geschmeckt?“ fragte er und sah erwartungsvoll zu den beiden, die fröhlich nickten.

„Das freut Dobby aber sehr. Mr. Potter, für heute Abend ist auch alles vorbereitet!“

James nickte.

Er hatte Dobby gesagt, er solle es in der Nähe von Lilly sagen, damit sie Neugierig wurde.

Mit einem leisen Plopp verschwand der Hauself wieder und ließ die beiden alleine.

„Was hat er damit gemeint?“ fragte Lilly nun.

James grinste in sich hinein, denn genau das hatte er erwartet.

„Wirst du nachher dann sehen!“ sagte er nur.

Mit traurigen Blick und vorgeschobener Unterlippe sah Lilly ihn an.

„Nein, so brauchst du gar nicht ankommen. Das schafft Sirius auch nicht!“

Er blieb standfest.

„Du vergleichst mich mit Black?“ fragte Lilly.

„Nein, aber der schaut genauso. Ohh... doch ein vergleich! Entschuldige Lilly!“

Lilly winkte ab.

„Du hast vorhin begonnen, mir wegen Dobby etwas zu erklären!“ erinnerte sie ihn daran.

„Ach ja. Naja ich wurde von Dumbledore in die Küche geschickt, um dort alles zu klären. Er riet mir, meinen Namen zuerst zu sagen, da würde ein Hauself kommen und sich bereit erklären, mir zu helfen!“ erklärte er und sah Lilly nun an.

„Wie jetzt? Woher wusste Dumbledore das?“

„Naja erstens, sind es ja sozusagen seine Hauselfen, irgendwie jedenfalls. Und zweitens ist da noch Harry. Der hat auch irgendwie seine Hände mit im Spiel. Dobby spricht viel über ihn.“

„Echt?“

„Echt!“

Nun schwiegen sie sich schon wieder an.

Keiner wusste genau, was er sagen sollte.

James sah auf seine Uhr.

Es ist jetzt um zwei. Was soll er denn jetzt machen?

Die Zeiteinteilung hatte er sich ganz anders überlegt.

Er überlegte, was Lilly gefallen könnte.

Da kam ihm eine Idee.

Er hatte ja nicht umsonst die Decke Dunkel, mit Sternen gezaubert.

Er legte sich auf den Rücken und zog Lilly mit sich.

Nun lagen beide auf den Rücken und sahen hinauf in den Sternenhimmel.

„Weißt du Lilly, die Sterne sind schon etwas Besonderes!“

„Wie meinst du das?“ fragte sie ihn ein wenig verwirrt.

„Hast du dir mal überlegt, welche Aufgaben sie haben?“

„Ehrlich? Nein. Ich weiß, sie sind da. Ich weiß, dass sie wunderschön sind. Ist übrigens ein schöner Einfall, mit den Sternen. Ich weiß auch, warum sie leuchten, aber welche Aufgabe sie haben, weiß ich nicht.“ sagte sie und sah hinüber zu James, der nun seine Augen geschlossen hatte.

„Ich glaube, das sind die Seelen unserer Verwandten, die nicht mehr unter uns weilen. Sie schauen von oben auf uns hinab und beschützen uns in der dunklen Tageszeit!“ sagte James seine Meinung, immer noch mit geschlossenen Augen.

Lilly dachte über seine Worte nach.

So traurig wie das Thema, was angeschnitten wurde auch ist, so schön ist es, darüber nachzudenken und sich die Sache vorzustellen.

„Ich glaube du hast Recht.“ sagte sie und sah wieder zu den Sternen hinauf.

„Kennst du dich mit den Sternbildern aus?“ fragte Lilly ihn doch er verneinte.

„Du denn?“ fragte er und auch Lilly musste sich eingestehen, das sie nicht viel über dieses weiß.

„Sirius weiß es. Weißt du denn, das seine Name auch in den Sternen vertreten ist?“

„Du meinst jetzt, dass es den Stern Sirius gibt?“

James nickte.

„Ja, das weiß ich. Ich habe mich schon immer für Namen interessiert. Wo sie her kommen und welche Bedeutung sie haben. Jeden Namen hab ich nach geschlagen und habe das bei seinem Namen gefunden!“ erklärte sie.

„Und was bedeutet dein Name?“ fragte James.

Er wollte vom Thema Sirius weg.

„Mein Name ist die englische Form der Blume Lilie. Ich dachte das weißt du. Immerhin hast du mir diese Blumen geschickt.“

„Ich habe das nicht gewusst. Ehrlich. Lilien passen einfach zu dir. So wunderschön und rein!“

„Danke!“

Ihre Wangen wurden wieder rot.

„Es gibt aber direkt zwei Bedeutungen. Einmal Mein Gott ist Fülle oder Mein Gott hat geschworen! Der Name kommt übrigens aus dem Hebräischen“

„Passt zu dir!“ sagte James. „Und was ist mit meinem Namen?“ fragte er weiter.

Lilly überlegte kurz. „James ist ein englischer, männlicher Vorname, kommt auch aus dem Hebräischen und hat auch mehrere Bedeutungen. Zum einen Jahwe möge schützen, Fersenhalter oder er betrügt. Hat etwas mit dem alten Testament zu tun. In der Muggelwelt jedenfalls. Auch kann man als Bedeutung ansehen `Er, also Gott ist gemeint, möge schützen. Das ist jedenfalls die gebräuchliche Bedeutung!“ beendete sie Erklärung und sah ihn nun wieder direkt an.

„Du weißt wirklich viel darüber!“ sagte er erstaunt und Lilly nickte zustimmen.

Wieder einmal war ein Plopp zu hören und Dobby stand mit dem Kuchen vor Ihnen.

„Wie der Herr wünscht, bringe ich den Kuchen zum abgemachten Zeitpunkt zu Ihnen!“

James sah auf seine Uhr.

Es war halb vier.

„Was? So spät schon!“ sagte er, nahm den Kuchen von Dobby entgegen und übergab Lilly ein Stück davon.

„Ich hoffe, du magst den Kuchen auch. Ist mein Lieblingskuchen. Kannst du dir ja merken, wenn wir dann verheiratet sind!“ sagte er, merkte aber sogleich, das er etwas falsches gesagt hatte, denn Lilly zuckte zusammen.

„Mach den Tag jetzt bitte nicht mit so etwas kaputt!“ sagte sie nur und James ließ ein kleines „Ja“ ertönen.

Schweigend aßen sie jeder ein Stück Kuchen.

Auch als sie fertig waren, sprachen sie auch noch kein weiteres Wort miteinander.

„Tut mir leid!“ kam es dann doch schließlich von James.

„Schon gut!“ sagte Lilly darauf nur.

Wieder ein Blick auf die Uhr.

Um sechs sollte die Überraschung starten.

Hoffentlich dachte Harry an den Plan.

„Ich hab da noch etwas für dich!“ sagte James, stand auf und schwang seinen Zauberstab.

Leise ertönte eine Ballade im Hintergrund.

James reichte ihr seine Hand, die sie auch entgegen nahm.

„Was machst du?“ fragte Lilly flüsternd.

James legte ihr einen Finger auf die Lippen und bedeutete ihr damit, ruhig zu bleiben.

Er nahm eine Hand in die seine und die andere Hand legte er auf ihr Hüften.

Lilly legte ihre noch freie Hand auf seine Schulter und James begann, sich langsam im Takt der Musik zu bewegen.

„Du kannst tanzen?“ fragte sie ihn immer noch leise. „Jeder Reinblütige Zauberer lernt in jungen Jahren das Tanzen!“ sagte er daraufhin nur und wieder entstand Schweigen.

Draußen verfärbte sich nun auch der Himmel dunkel.

Die Sterne erschienen und sie tanzten immer noch.

Als James nebenbei auf seine Uhr sah, bemerkte er, dass sie jetzt schon über eine Stunde im Takt der Musik tanzten.

„Lilly, deine Überraschung ist gleich da. Geh schon mal raus auf den Turm!“ flüsterte er in ihr Ohr.

Widerwillig entfernte sich Lilly von ihm und stieg hinauf.

Wenn sie gewusst hätte, das sie noch einen Ausflug nach draußen machen würden, hätte sie sich etwas zum überziehen mit genommen.

Leises, aber kräftiges Flügelschlagen erreichte ihre Ohren und sie sah zur Quelle des Geräusches.

„Harry? Was machst du denn hier?“ fragte sie ihren zukünftigen Sohn, als sie ihn auf einem Hippogreif erkannte.

Langsam landete der Hippogreif auf dem Turm und Harry stieg ab.

„Ich helfe Dad ein wenig. Ich habe dir etwas mit gebracht!“ sagte er, griff in seinen Umhang und holte ihr eine dünne Jacke raus und überreicht ihn ihr.

Dankbar lächelnd nahm sie ihm die Jacke aus Hand und zog ihn sich über.

„Hast du von der ganzen Sache gewusst?“ fragte sie ihn und Harry lächelte sie nur an.

Dann erschien James auf den Turm.

„Pünktlich Harry. Du weißt, um was ich dich gebeten hatte?“ fragte er und Harry nickte.

„Ich räum schon für dich auf. Nun aber los. Mach Mum glücklich!“ sagte Harry und umarmte beide noch einmal, bevor sie aufstiegen.

Bevor sie aber abhoben, wandte Lilly sich an Harry.

„Ich bin schon glücklich!“ sagte sie, sah hinter zu James und bemerkte sein zufriedenes Lächeln.

„Nun denn, los mit euch!“ sagte Harry, gab dem Hippogreif noch einen Klaps und er erhob sich.

Harry hat ein ganz gutes Gefühl dabei, als er die beiden sich entfernen sah.

Er ging in den Klassenraum hinunter und räumte auf.

Mit dem Zauberstab ging das ganz fix.

Dann machte er sich auf den Weg in den Gemeinschaftsraum.

Lilly besah sich die Landschaft unter ihr.

„James, das ist toll!“ sagte sie und sah sich zu ihm um.

„Das war noch nicht alles!“ sagte James, ließ einen lauten Pfiff los und wartete.

Kaum eine Minute später ertönte etwas entfernt von Ihnen ein Knall und Feuerwerk wurde in die Luft geschossen.

Mit strahlenden Augen besah sich Lilly das Schauspiel.

Sie war glücklich.

Glücklich mit ihm.

Sie wollte ihn nun nicht mehr gehen lassen.

Er gehörte nun ihr und das sagte sie ihm auch, als die letzte Rakete empor schoss und `Happy Valentine´ vor Ihnen im Himmel erschien.

Langsam stieg der Hippogreif hinab und landete vor Hagrids Hütte, wo auch schon Sirius wartete.

„Wir machen ihn hier jetzt fest. Hagrid sagte, das genügt. Und wenn wir auf die Uhr schauen, müssen wir sowieso langsam rein.“ erklärte Sirius kurz, als er das Tier anband.

„Ich danke dir noch einmal. Du warst mir eine große Hilfe!“ sagte James noch einmal, bevor sie hinauf ins Schloss gingen und Lilly sich auch noch einmal bei ihm bedankte.

Sie trafen Remus auf den Weg in den Gemeinschaftsraum und so ließen sie den Abend ruhig zu viert ausklingen.

# Die Neue

Achso, Reviews werde ich dann morgen alle beantworten und auch die restlichen Kapitel kommen dann morgen, damit ich mit der anderen Seite an gleicher Stelle bin!

Es war Sonntag und es wehte ein kalter Wind.

Die Schüler des Schlosses saßen bequem in ihren Gemeinschaftsräumen und unterhielten sich.

Lilly saß bei James und den anderen, doch hörte ihnen kaum zu, denn sie war sehr vertieft in ein Buch. Seit dem vorigen Tag war sie irgendwie begeistert von Liebesromanen.

Alle Bücher, die romantische Stellen aufwiesen, waren nicht mehr sicher vor ihr.

Ein leises Seufzen ließ sie dann doch aufblicken.

Es war so... ja, voller Sehnsucht.

Als sie den Urheber des Seufzers erkannte, fing sie an mit Lächeln.

„James, was ist denn los?“ fragte sie ihn und er sah in ihr Gesicht.

„Ich würde jetzt so gerne draußen sein, doch so wie es aussieht, haben wir Regen zu erwarten. Das bedrückt mich!“ erklärte er ihr.

„Ich mach dir ein Vorschlag. Ich lese nur noch schnell das Kapitel hier zu Ende und dann gehen wir im Schloss spazieren. Wir alle!“

Sie sah in die Runde und erntete einige Zustimmungen.

Zehn Minuten später standen sie vor der fetten Dame.

Nur Hermine blieb zurück, da sie noch lernen wollte.

Lilly ergriff James' Hand und lief voraus, die anderen mit einem schmunzeln hinterher.

„Los kommt Leute! Erzählt mal was von euch und euren Streichen!“ forderte Harry und Ron sie auf.

Kurz überlegten die Runtreiber und legten dann los, Ihnen ausführlich zu erklären, was sie alles schon angestellt hatten.

„Mensch ist dass ein großes Schloss!“ dachte ein fünfzehnjähriges Mädchen, das vor den Toren von Hogwarts stand und hinauf sah.

Sie sah wirklich recht hübsch aus.

Das Mädchen hatte braune, lockige Haare und hellblaue, klare, große Augen.

Sie war nicht recht groß, so um die 1,60 vielleicht.

Mit ihren rosigen Lippen und der schlanken Figur konnte man wirklich reinen Gewissens bemerken, das sie 'heiß' aussah.

Bevor sie jedoch zum Tor hervor schreiten konnte, kam ihr Dumbledore entgegen.

„Miss Sarah O'Collins?“ fragte er sie und Sarah nickte.

„Ja, das bin ich.“ antwortete sie und Dumbledore bat sie, ihm zu folgen.

„Das ist ein wirklich großes Schloss. Hat sich hier mal jemand verlaufen?“ fragte sie neugierig und Dumbledore sah sie mit einem Lächeln an.

„Die Erstklässler bestimmt und sie bestimmt auch. Aber haben sie keine Angst, mit der Zeit werden sie sich hier zurecht finden!“ versicherte Dumbledore ihr.

„Haben sie sich mal über Hogwarts informiert?“ fraget Dumbledore weiter.

„Ein wenig, ja!“ gab sie zu und Dumbledore nickte.

„Ich denke, mit dem Abschluss hier, werden sie keine Probleme haben, sich das zu merken. Es ähnelt dem ihrer Schule sehr. Unsere Schule besteht aus vier Häusern. Gryffindor, Ravenclaw, Hufflepuff und Slytherin. Sie werden in eines dieser Häuser eingeteilt und können sie dann somit mit ihrer Familie gleich stellen. Sie können Punkte verdienen, aber auch durch schlechtes Verhalten verlieren. Wir haben hier in dieser Schule außerdem im Moment eine Ausnahmesituation. Vier Besucher aus einer anderen Zeit sind hier. Ich erzähle es ihnen deswegen, dass sie sich nicht wundern. Es sind drei Jungs und ein Mädels. Wer die genau sind, werden sie recht bald erfahren. So, hier sind wir an meinem Büro. Haben sie noch fragen, bevor wir hinauf gehen?“ fragte er an Sarah gewandt.

„Wie werde ich in eines der Häuser eingeteilt?“ fragte sie.

„Das machen wir jetzt gleich zuerst. ‚Lakritzschnecke‘!“

Die Statue bewegte sich und gab ein Eingang frei.

„Haben sie ihre Schulsachen schon besorgt?“ fragte Dumbledore weiter und Sarah nickte zur Bestätigung.

„Gut. Hier sind wir in meinem Büro. Ich hoffe, sie werden diesen Raum nie wieder sehen!“

Mit staunenden Augen besah sich Sarah den Kreisrunden Raum.

„Warum, Professor?“

„Weil, wenn ich sie hier in diesem Raum wieder sehe, dann haben sie irgendetwas verbochen und das wollen sie doch nicht oder? Sollte doch noch Fragen auf kommen, dann wenden sie sich bitte an ihre Mitschüler oder an ihren Hauslehrer. Ich stehe Ihnen dann zu den Mahlzeiten zu Verfügung. Würden sie bitte Platz nehmen?“ fragte Dumbledore erneut und stellte einen kleinen Hocker vor Sarah ab.

Diese setzte sich auf eben diesen.

Dann sah sie, wie Dumbledore einen Hut vom Regal nahm und ihn ihr aufsetzte.

Kurz war Ruhe, bevor eine tiefe und ruhige Stimme zu ihr sprach.

„Tapferes Mädchen. Du kommst ein wenig spät, aber gut. Wo soll ich dich hinstecken. Ah, ja. Da sehe ich es! -Gryffindor-!“

Das letzte Wort hatte der Hut laut ausgesprochen.

Dumbledore nahm ihr den Hut wieder ab und legte ihn zurück.

„Nun ja. Sie werden in Kürze Professor McGonagall vorgestellt. Das ist die Hauslehrerin von Gryffindor. Sollten sie Fragen oder Probleme haben, ist das Ihre erste Ansprechperson. Die Professorin wird Ihnen ihr Stundenplan aushändigen. Dann kommen sie mit mir in die große Halle und ich stelle sie allen vor. Alle Schüler wissen, dass sie eine neue Schülerin bekommen werden, denn ich habe sie schon informiert. Nun gut. Ich werde dann mal Ihre Hauslehrerin über sie informieren!“

Dumbledore stand auf und begab sich zu seinem Kamin.

Er warf ein wenig Flohpulver hinein und kurz darauf unterhielt er sich.

Dann kam er wieder auf sie zu geschritten.

„Haben sie sonst noch fragen?“

„Was ist mit meinen Mitschülern passiert?“

Diese Frage brannte schon auf ihren Lippen, als sie alleine vor Hogwarts stand.

„Ich kann es Ihnen nicht genau sagen, aber ich vermute, das einige wohl zuhause unterrichtet werden. Außerdem wurde ihre Schule aufgeteilt. Auf andere Zaubererschulen!“

„Wie ist das mit Ferien oder so?“

„Kaum hier und sich über Ferien informieren?“ schmunzelte Dumbledore.

„Ja, das ist mir sehr wichtig. Meine beste Freundin sehe ich nur selten im Jahr. Sie ist auch auf einem Internat. Eigentlich treffen wir uns immer in den Sommerferien!“

„Weiß ihre Freundin von Ihrer Begabung?“ fragte Dumbledore nach, doch Sarah schüttelte den Kopf.

„Ich dachte, wir müssen es geheim halten!“

„Das ist richtig. Nun, die Ferien fangen bei uns immer am ersten Juli an und immer zum ersten September geht es wieder los. Über Weihnachten sind es noch einmal zwei Wochen, wo sie nachhause gehen können. Sonst wird Ihnen untersagt, das Schulgelände zu verlassen. Mit der Ausnahme der Hogsmeade Wochenenden. Gestern war wieder so ein Tag und ich denke, der nächste kommt im April oder Mai. Haben sie Ihre Erlaubnis dabei?“

Sie nickte und wollte das Schreiben schon raus holen, als Dumbledore sie zurück hielt.

„Das geben sie der Professorin gleich. Sie müsste jeden Moment... Ah, Minerva. Das ist Sarah O'Collins. Sie wird ihrem haus beiwohnen!“ erklärte Dumbledore und Sarah sah sich die Frau genau an.

>Die sieht streng aus!< dachte sie sich, doch schüttelte freundlich die Hand der Professorin.

„Guten Tag, Miss O'Collins. Ich heiße sie herzlich Willkommen in Hogwarts!“

„Danke, Professor!“

„Wie ich sehe, haben sie ihre Erlaubnis für Hogsmeade schon in der Hand. Würden sie sie mir gleich geben? Da kann ich diese Sache für sie schon einmal abschließen!“

Sarah überreichte ihr das Stück Papier.

„Nun, sie werden dann ab morgen den Unterricht mit den Fünftklässler aus Gryffindor besuchen. Sie

haben Glück, in ihrem Jahrgang ist eine kluge Hexe, sie wird Ihnen helfen, wenn sie Fragen haben. Haben sie im Moment noch Fragen?“

Sarah schüttelte den Kopf.

Sie freute sich schon, ihre neuen Mitschüler kennen zu lernen, doch überspielte dies mit einer geübten Mimik.

„Gut. Albus, Sie werden sie dann zum Essen vorstellen?“

„Ja, das werde ich. Sie kann sich dann schon mit den anderen Gryffindors bekannt machen!“

McGonagall nickte ihm zu, schenkte Sarah noch ein Lächeln und verschwand dann in die große Halle.

„Professor? Wann gibt es Essen?“ fragte sie.

Dumbledore sah auf die Uhr.

„Wie werden uns jetzt auch gleich auf den Weg machen. Sie werden dann erst mal in einem benachbarten Raum gehen, damit sie nicht gleich mit Fragen bestürmt werden. Dort können sie sich dann vorbereiten. Ich möchte Ihnen noch sagen, das ihre werte Mitschüler mit ihren Sprüchen nicht unbedingt leise sind. Dies hat schon ein Mitschüler von ihnen in Erfahrung bringen können. Sollte es sie stören, hören sie einfach nicht hin!“

Wieder nickte Sarah nur.

Dumbledore stand auf und ging zu seiner Bürotür.

Sarah folgte ihm langsam.

Ohne noch ein Wort zu sagen, verließen sie das Büro und machten sich auf den Weg in die große Halle.

„Was ist mit meinem Gepäck passiert?“ fragte Sarah.

„Das wurde schon auf ihr Zimmer gebracht!“ war die kurze Antwort des Direktors und sie schwiegen wieder.

Sarah trottete hinter ihm her.

Vor einer großen Tür blieben sie stehen.

„Sehen sie die kleine Tür dort? Dort gehen sie rein und laufen bis zur hintern Wand. Dort finden sie wieder eine Tür, bei der sie stehen bleiben und dann raus kommen, wenn ich sie vorgestellte habe!“

„Verstanden!“ sagte Sarah mit einem lächeln im Gesicht, stellte sich gerade hin, schlug die Füße zusammen und führte Ihre Hand an ihre Stirn.

Dumbledore schmunzelte wieder, öffnete die Tür zur großen Halle und betrat sie.

Sarah hingegen ging durch die kleine Tür und lief bis zum Ende des Raumes. Sie sah sich den Raum genau an. Auch hier war einiges an Magie zu sehen. >Soviel Magie gab es an meiner Schule nicht< dachte sie sich.

Dann setzte sie sich auf einen Stuhl, der in der Ecke stand.

>Hätte schlimmer werden können! < sagte sie sich im Gedanken.

Dumbledore stand vor den anderen Schülern und räusperte sich.

Alle Gespräche verstummten und sie sahen zu ihm hinauf.

„Nun liebe Schüler, Schülerinnen und Gäste. Wie vor zwei Tagen schon angekündigt, werden wir ab heute eine neue Schülerin beherbergen. Sie geht in den fünften Jahrgang von Gryffindor. Darf ich vorstellen: Miss Sarah O’Collins!“

Die Tür zum benachbarten Raum ging auf und Sarah trat hinaus.

Lautes Klatschen war zu hören, doch nicht nur das.

Aus den Reihen der Gryffindors hörte man ein lautes, aber deutlichen aufkeuchen.

# Ich bin Sarah

So, ich habe heute leider keine Zeit, die ganzen einzelnen Reviews zu beantworten, aber ich bedanke mich natürlich bei allen herzlich dafür. Auch für die, die etwas, sagen wir jetzt einfach mal negatives, da ich im Moment kein anderes Wort dafür weiß, geschrieben haben, sag ich, ich werde dies natürlich abändern.

Zu gestern: Mein Internet hat rumgesponnen und ich konnte nicht weiter hoch laden. Tut mir leid.  
Viel Spaß nun!

-----  
*„Nun liebe Schüler, Schülerinnen und Gäste. Wie vor zwei Tagen schon angekündigt, werden wir ab heute eine neue Schülerin beherbergen. Sie geht in den fünften Jahrgang von Gryffindor. Darf ich vorstellen: Miss Sarah O´Collins!“*

Am Gryffindortisch, speziell bei den Zeitreisenden und den anderen drei, hörte man ein keuchen. Harry und Ron kannten das Geräusch und sahen zu Hermine, die mit aufgerissenen Augen zum Lehrertisch sah.

„Hermine? Was ist los?“ fragte Harry, doch Hermine beachtete ihn nicht.

Auf ihr Gesicht erschien ein Lächeln, das bis zu ihren Augen reichte.

Harry sah wieder nach vorn.

Die Neue blickte auch gerade in seine Richtung.

Neben sich hörte er Sirius James zu flüstern: „Die ist heiß!“, doch beachtete ihn nicht weiter.

Seine Freundin war ihm im Moment wichtiger.

In dem Moment, wo er sich ihr wieder zu wandte, stand Hermine langsam auf, schwang ihre Beine über die Bank und rannte nach vorn.

Sarah sah sich um.

>Oh Gott. So viele Leute! <

Ihr Blick huschte über die Menge und sah an den Gryffindortisch.

Dass es ihr Tisch ist, wo sie immer sitzen würde, wusste sie nicht.

Dann bemerkte sie eine Bewegung von diesem Tisch und blickte dorthin.

Braune, buschige, lange Haare waren zu sehen.

>Nein, oder? < dachte sie sich.

Sie war sich sicher, dass diese Haare einmalig waren.

Kaum hatte sie darüber nachgedacht, kam ihr auch schon Hermine entgegen.

Sarah lächelte, ging auf sie zu und sie trafen sich in der Mitte.

Dann sprangen sie sich in die Arme.

„Ich habe dich so vermisst. Ich dachte schon, wir sehen uns gar nicht so schnell wieder!“ sagte Sarah immer noch in Hermines Armen.

„Ich dachte das auch. Aber was machst du hier?“

„Ich gehe hier zur Schule.“

„Ich wusste gar nicht, dass du eine Hexe bist.“

„Wusste ich von dir ja auch nicht!“

Beide bekamen von ihrer Umgebung nichts weiter mit.

Sie sahen nur noch sich selber.

Die Freude, die beste Freundin wieder zu sehen und das an einem Ort, wo beide es nicht für möglich gehalten haben, war ergreifend.

Viele ihrer Mitschüler tuschelten, doch es war Ihnen egal.

„Miss Granger und O´Collins, es freut mich zu sehen, das sie sich schon kennen, doch würden sie sich bitte an ihren Platz begeben?“

McGonagall erschien neben den beiden und sie zuckten erschrocken zusammen.

„Natürlich, Professor!“ antwortete Hermine und zog Sarah hinter sich her an ihren Platz.

Dort angekommen, rutschten die Gryffindors etwas enger zusammen, damit Sarah Platz neben Hermine hatte.

„Leute, das ist Sarah O´Collins! Sarah, das sind meine Freunde Ron, Harry und Ginny. Diese vier sind auch dieses Jahr dazu gekommen, aber das kann ich dir jetzt nicht genau erklären, ist etwas schwieriger. Ihre Namen sind James Potter, Lilly Evans, Sirius Black und Remus Lupin!“

Mit jeden Namen, den Hermine nannte, zeigte sie auch auf die betreffende Person.

Bei Harry stutzte Sarah kurz, wusste aber nicht genau warum, doch konnte nichts sagen, denn Hermine stellte schon die anderen vor.

Bei den nächsten wusste sie, wen Dumbledore gemeint hatte.

„Ihr seid die Eltern von Harry Potter, oder?“ fragte sie an James und Lilly gewandt, die bejahend nickten.

„Harry Potter müsste doch auch in Hogwarts sein. Ich kann ihn aber nicht erkennen!“

Sarah sah sich um.

Sie wollte auch mal ein Blick auf den Wunderknaben werfen.

Sie hatte alles über Ihn in einem Buch gelesen.

Ron räusperte sich und Sarah sah nun zu ihm.

„Also, ich bin Ron Weasley. Hermine war ja so gütig, nur unseren Vornamen zuzusagen!“

Sarah zog ihre Brauen hoch.

>Warum war der so scharf drauf, seinen kompletten Namen zu sagen?< fragte sie sich, doch ging nicht weiter darauf ein.

Dann fiel ihr noch etwas ein.

Ihr Blick wanderte zu Sirius Black.

„Was macht der hier friedlich an eurem Tisch?“

Mit zitternden Fingern zeigte sie auf Sirius, der kurz zusammen zuckte, als er daran dachte, was er in seiner Zukunft war.

„Sarah, beruhige dich. Er ist unschuldig!“ versuchte es Hermine.

„Bist du dir sicher?“ fragte sie weiter und Hermine nickte mit dem Kopf.

Mit einem verachtenden Blick sah sie ihn wieder an.

„Du hast nicht deinen besten Freund verraten?“

Es wurde still am Tisch.

Harry rutschte immer weiter nach unten.

Er wollte keine Aufmerksamkeit auf sich richten, denn die Neue würde genauso wie die anderen reagieren.

Er hasste es, im Mittelpunkt zu stehen.

„Nein das hab ich nicht und ich werde es auch nicht. Er ist wie mein Bruder. Nein, er ist mein Bruder!“

Sirius reagierte nun beleidigt. Es war ihm aber auch nicht zu verdenken.

„Ich hoffe es für dich. Nun aber wieder zum anderen Thema. Wo ist Harry Potter?“

Sie sah sich wieder in der Runde um und auf James´ Gesicht zeigte sich ein Lächeln.

„Du wirst ihn schon noch erkennen und sehen. Glaub mir!“ sagte er und blickte zu seinem Sohn.

Sarah folgte seinem Blick und blieb bei Harry haften.

Jetzt erst erkannte sie ihn richtig.

Sie blickte auf seine Stirn, was Harry gar nicht gut hieß, sprang auf und hielt sich die Hand vor den Mund.

„Ohh-Mein-Gott!“ war das einzige, was man von ihr hörte.

Natürlich hatte sie jetzt die Aufmerksamkeit der ganzen Halle auf sich, seit dem sie aufgestanden war.

„Sarah, setz dich wieder!“ flüsterte Hermine ihr zu, denn im Gegensatz zu ihrer Freundin bemerkte sie die Blicke.

Sarah setzte sich wieder, doch starrte immer noch Harry an.

„Bist du wirklich Harry Potter?“ fragte sie und Harry nickte.

„WOW! Meine beste Freundin ist mit dem Wunderknaben befreundet. Das würde mir keiner meiner Freunde glauben. Hallo! Ich darf mich noch einmal vorstellen? Ich bin Sarah O´Collins. Schön dich kennen zu lernen!“

„Hallo! Harry Potter!“

Sie schüttelten sich die Hände und es wurde die allgemeine Lautstärke in der großen halle wieder aufgenommen.

„Nun Sarah. Warum hast du mir nie gesagt, das du eine Hexe bist?“ fragte Hermine.

„Aus dem gleichen Grund, weswegen du mir nie gesagt hast, das du auch eine bist.“ antwortete Sarah. Sie war immer noch verblüfft über ihre Erlebnisse.

Und das alles an einem Tag.

„Ich hab's!“ rutschte es auf einmal aus ihr raus und die Freunde, sowie auch die Zeitreisenden sahen sie an.

„Was hast du?“ fragte Sirius.

Lächelnd sah Sarah ihn an.

Dann wandte sie sich wieder an Hermine. „Ich habe mich die ganzen letzten Ferien im Sommer gefragt, was du mit deinen Zähnen gemacht hast. Natürlich habe ich nicht nachgefragt. Deine Eltern sind ja Zahnärzte. Aber liege ich richtig in der Annahme, wenn ich sage, das hat gar nichts mit deinen Eltern zu tun?“

Nun war auch Hermine klar, was sie meinte und nickte.

„Erzähl! Deine Eltern wollten das doch nie!“

Hermine erzählte mit der Unterstützung von Ron und Harry, was geschehen war.

Auch die Zeitreisenden hörten gespannt zu.

Als sie zu Ende geredet hatten, nickte Sarah nur.

„War fast klar, dass du diese Gelegenheit nicht verstreichen lassen würdest.“ sagte sie darauf nur.

„Welche Schule hast du denn bisher besucht?“ fragte Lilly.

Seitdem sie hier sind, hat sie versucht, sich ein wenig in die neue Zeit einzulesen.

Sie wusste, dass es mehrere Schulen für Zauberei gab und war nun ehrlich neugierig.

„Akademie für Hexen!“

„Ah ja, von der hab ich gelesen. Es heißt, es besuchen diese Akademie Hexen!“

„Ganz richtig ist das nicht. Es gibt schon ein paar Zauberer dort. Besser gesagt, welche, die es werden wollen. Richtige Zauberer meine ich.“

„Aber im Buch: *Zaubererschulen der Welt* stand das so geschrieben!“ fragte sie nun weiter.

„Ja, das steht so in den Büchern. Aber ich fand schon immer, dass man Büchern nicht immer trauen kann. Irgendwas stimmt an jedem Buch nicht! Dieses Buch ist ein Beispiel dafür“ erklärte Sarah.

Lilly riss erstaunt ihre Augen auf, genauso wie Hermine.

Das man nun nicht mehr zu hundert Prozent auf ihre Bücher vertrauen konnte, konnten sie nicht richtig verkraften.

Bücher waren immerhin ihr Leben, jedenfalls ein kleine Teil davon.

Die Jungs lachten.

Während Harry und Ron Hermine damit aufzogen, machten es die Rumtreiber bei Lilly.

Den ganzen Rest des Essens sprachen sie über nichts anderes mehr.

Als das Essen beendet war, gingen sie gemütlich in ihr Klassenraum.

„Welche Klasse seit ihr eigentlich?“ fragte Sarah.

Die Frage hatte sie in der Aufregung ganz vergessen.

„Wir sieben besuchen wie du die fünfte Klasse!“ antwortete Hermine ihr.

Sie liefen entspannt weiter und Sarah besah sich die Gemälde an den Wänden.

Zu jedem Bild stellte sie Fragen und man antwortete ihr so gut man etwas über die Bilder kannte.

Fröhlich winkten die Bewohner aus ihren Bildern hinaus.

„Hier ist der Eingang zum Gemeinschaftsraum. Du musst dir das Passwort merken, denn sonst kommst du nicht rein!“ sagte Hermine, nannte ihr das Passwort und sie stiegen in den Gemeinschaftsraum.

Dort setzten sich die acht an den Kamin, der mal wieder nicht besetzt war und redeten.

Harry, Ron und Hermine erzählten über Erlebnisse und Sarah über eigenen.

Auch die Zeitreisenden mischten sich tatkräftig mit ein.

Es war kurz nach Mitternacht, als Hermine auf die Uhr sah.

„Wir müssten schon längst im Bett sein. Morgen ist wieder Schule!“

Mit diesen Worten war sie aufgesprungen und sah die anderen an.

Harry und Ron nickten darauf nur und standen auch auf.

Auch die Runtreiber waren müde und standen auf.

Lilly wollte noch ein wenig sitzen bleiben.

Jeder im Raum wusste, dass sie gerne alleine im Gemeinschaftsraum saß und dem Feuer im Kamin zuschaute, währenddessen sie in Erinnerungen schwelgte.

James sah so aus, als ob er ihr Gesellschaft leisten wollte, doch wurde mit einem gemurmelten „Heute nicht!“ von Remus in den Schlafsaal geführt.

Die anderen verschwanden auch in ihren Betten.

Alle schliefen sie bald darauf ein.

Sarah war die erste.

Alles, was an diesem Tag geschehen ist, war anstrengend für sie und sie war erschöpft.

Mit einem freudigem Lächeln im Gesicht verfiel sie ins Reich der Träume!

Lilly war auch kurz nach den anderen in ihrem Bett verschwunden!

# Unterricht

Der nächste tag brach rasch an und die acht Schüler trafen sich wieder unten im Gemeinschaftsraum.

„Guten morgen ihr hübschen!“ rief Sirius aus, als Hermine mit Sarah und Lily unten ankamen.

Von James erhielt er einen Stoß mit dem Ellbogen in die Rippen.

Auch zischte er ihm zu: „Hermine und Sarah, gerne, aber nicht Lily!“

„Ist doch nichts schlimmes dran!“ verteidigte sich Sirius, doch als er James' Blick sah, fügte er noch schnell hinzu: „Aber natürlich hast du recht!“

James konnte sich gerade noch so ein Lachen verkneifen.

„Wir sollten dann langsam mal zum Frühstück gehen!“ warf Hermine ein, schnappte sich Sarah und ging den anderen voraus.

„Meinst du, ich werd mich hier jemals zurecht finden?“ fragte Sarah nun ihre Freundin, als sie um diese und jene Ecke gingen, um in die große Halle zu gelangen.

„Klar. Hat bei mir nicht lange gedauert gehabt und ich hatte es raus. Mit Harry und Ron ist es auch kein Wunder.“

„Weißt du, ich kann es immer noch nicht recht glauben!“

„Was?“

„Erstens, das wir beide Hexen sind und uns hier wieder treffen. Das wird ein Spaß! Und dann auch noch, das du mit Harry Potter befreundet bist. Ich meine, jede Hexe und Zauberer kennt ihn und du bist sogar mit ihm befreundet!“

„Hatte ich den Namen noch nie in deiner Gegenwart erwähnt?“ fragte Hermine nach und dachte angestrengt nach.

„Du hast immer nur Harry oder Ron gesagt. Wer soll denn da bitte schön raus finden, welchen Harry du meinst. Es gibt so viele mit diesen Namen. Und außerdem wusste ich ja noch nicht einmal, das du eine Hexe bist, da hätte ich ja noch nicht einmal eine Herleitung finden können!“

„Stimmt! Da haste Recht. So schau, wir sind da!“

Gerade waren sie an der großen halle angekommen.

Hinter Hermine und Sarah

Harry lief neben den Zeitreisenden und Ron her.

„Sie sieht wirklich toll aus, Krone. Denkst du, ich könnte sie zu einem Date einladen?“ fragte Sirius nach, wandte sein Blick aber nicht von dem Rücken Sarahs.

Doch nicht James antwortete, sondern Lily.

„Ja, sie sieht gut aus, aber überleg doch mal. In Wirklichkeit bist du doch schon fünfunddreißig. Und dann ist es auch noch so, das wir in unsere zeit zurück müssen. Du würdest sie verletzen, so oder so!“ erklärte sie ihm und auf Sirius Gesicht schlich sich etwas Enttäushtes.

„Du hast ja recht, aber ich glaube, sie könnte das Mädchen werden, das du für James bist!“ sagte Sirius unüberlegt, denn so ganz war es Lily noch nicht klar, was James für sie empfand.

Dadurch, dass Sirius aber in Gedanken war und offensichtlich nicht nachgedacht hatte, wusste sie nun, dass James die ganzen Jahre über die Wahrheit sagte.

Sir griff James am Arm und blieb stehen.

Verwirrt und ein wenig ängstlich ließ James das mit sich geschehen.

Warum er Ängstlich war? Das wusste er selber nicht, denn es gab ja in Wirklichkeit noch nicht einmal den Hauch der Berechtigung dazu.

„Also stimmt es, was du die ganzen Jahre sagtest?“ fragte Lily eindringlich nach und fixierte ihren Blick mit dem von James, der nur nicken konnte.

„Weißt du, du bist wirklich nicht so schlimm, wie ich immer dachte!“

„Ich glaube, das hast du mir schon einmal gesagt!“ grinste James, doch sein grinsen erstarb, als er in Lilys Augen sah.

„Wenn es so sein sollte, hätte ich an deiner Stelle den Mund gehalten. Du musst noch einiges lernen, wenn

du nicht willst, das unsere Beziehung so schnell zu Ende geht!“

James hob fragend seine Augenbraue.

„Ahm, Lily, ich will dir jetzt nicht zu nah treten, aber ich bin mir im Moment keiner Beziehung bewusst!“

Ärger schlich sich auf Lilys Gesicht.

„An deiner Stelle, würde ich jetzt ganz schnell den Mund halten, bevor du jetzt, im Moment, genau das kaputt machst, was du dir schon seit einiger Zeit wünschst!“

Lily rauschte mit bauschenden Haaren an Ihm vorbei und in die große Halle.

Dort setzte sie sich zu Hermine und Sarah und sagte kein Wort mehr.

„Also, du musst noch einiges lernen!“ lachte Harry und Ron stimmte mit ein.

„Was weißt du schon. Du hattest noch nicht mal eine Freundin!“ fauchte James seinen Sohn an, machte kehrt und ging in die Richtung, aus der sie gerade gekommen waren.

Jetzt waren nur noch Remus, Sirius, Harry und Ron in dem Gang, doch keiner sagte ein Wort.

Nach einigen Momenten stillen Schweigens brach dann Sirius die Ruhe.

„Und so löst sie sich auf, unsere Gruppe. Aber seht es positiv!“

Harry sah seinen Paten an.

„Was soll daran positiv sein, wenn sich meine Eltern streiten, ob sie nun eine Beziehung führen oder nicht?“

„Erstens, das hier war kein Streit. Du hast James und Lily noch nie streiten sehen. Und zweitens, so kann uns keiner Regelverachtung nach sagen, denn wir bestehen nur aus vier Schülern.“

„Doch kann man!“ warf Remus ein. „Diese Regel besagt ja ausdrücklich, dass nicht mehr als drei Personen sich zu einer Gruppe zusammen finden dürfen!“

„Mist!“

Die erste Stunde war mal wieder Verteidigung.

Sarah setzte sich zu Hermine an den Tisch.

„Wie ist der Unterricht hier so?“ fragte sie ihre Freundin.

„Eigentlich nicht schlecht. Nur die Lehrerin ist übel!“

„Wie meinst du das?“

„Chrm...“

„Wirst schon sehen!“ flüsterte ihr Hermine zu, als Umbridge auf sich aufmerksam machte.

„Nun, wir haben eine neue Schülerin in der Klasse. Miss O´Collins. Ich werde jetzt mal testen, was sie schon alles wissen. Nein, nicht mit dem Zauberstab!“ sagte Umbridge, als Sarah schon dabei war, den Zauberstab zu erheben.

„Warum?“ fragte sie.

„Sie werden keine praktische Ausbildung bei mir brauchen!“

„Und was ist mit den Prüfungen?“ fragte Sarah verwirrt.

Sie konnte doch nicht die Prüfung bestehen, wenn sie nicht zauberten.

„Alles was sie wissen müssen, werden sie durch die theoretische Lernweise erlernen!“

Sarah zuckte nur mit den Schultern und steckte ihren Zauberstab weg.

Umbridge stellte ihr einige Fragen und musste fest stellen, das sie schon genauso viel weiß, wie der Rest der Klasse.

„Sie dürfen sich jetzt wieder setzen. Schlagen sie bitte das Buch auf Seite dreiunddreißig auf und lesen sie die Kapitel bis Seite sechsunddreißig. Schreiben sie sich die wichtigsten Merkmale und die Anwendung auf!“

„Wie ist die denn drauf?“ fragte Sarah, als sie den Unterricht verließen.

„Tja, sie weigert sich, uns das Praktische bei zu bringen. Deswegen macht das Harry!“

„Was? Ihr lernt vom Wunderknaben?“

„Wäre nett, wenn du mich nicht immer Wunderknabe nennen würdest. Ich bin Harry, einfach nur Harry!“ mischte Harry sich ein.

Ihm gefiel das gar nicht, mit Wunderknaben oder sonst wie angesprochen zu werden.

„Ok, Harry. Du bringst uns also was bei?“

„Wenn du mit machst, ja!“

„Und was so alles?“

„Im Moment sind wir beim Patronus. Ich denke, du würdest dich leicht einbringen können, bei dem, was du schon alles weißt!“ stellte Harry fest und lächelte Sarah an.

„Ich mach mit!“ sagte Sarah fest.

„Mensch Sirius, jetzt hör auf, an sie zu denken!“ mahnte James gerade seinen besten Freund.

„Du hast leicht reden. Du weißt doch am besten, wie es einem damit geht!“

„Jaaa, aber ich habe Lily auch geliebt, und liebe sie immer noch!“

Sirius sagte nichts mehr.

Er kannte Sarah noch nicht gut genug, um von Liebe zu sprechen.

Er fühlte sich aber sehr stark zu ihr hingezogen.

„Tatze. Wir hatten das vorhin schon. Du kannst nicht mit ihr zusammen sein!“ versuchte es nun Remus und Sirius sah geknickt nach unten.

„Ich weiß! Warum ist sie nicht mit zu uns in die Schule gegangen?“ fragte er, doch keiner antwortete ihm.

# Gefühle

Es musste für Sirius schwer sein.

Das wusste James.

Da hatte er sich einmal ernsthaft in ein Mädchen verguckt, und dann kann er mit ihr nichts anfangen. Sarah hingegen lebte ihre Gefühle vollkommen aus.

Auch sie hatte schon einige schnuckelige Jungs entdeckt, doch irgendwie war keiner dabei, der sie wirklich interessierte.

Wieder einmal war es soweit.

Harry versammelte die Leute der DA in Raum der Wünsche um sich.

Mit erfreuten Blicken sahen sie zu ihm.

„Wir werden uns heute wieder mit dem Patronus beschäftigen. Ihr habt es beim letzten Mal schon sehr gut hinbekommen. Ihr wisst, was ihr machen müsst. Dann legt mal los!“ begann Harry mit dem Unterricht.

Sie nickten ihm freudig zu und stellten sich bereit auf.

Harry lief zwischen ihnen und besah sich alles.

Der Patronus seines Vaters war ein großer Vogel, wie ein Adler sah der aus.

Sirius seiner war ein Tiger.

Als er diesen zum ersten Mal herauf beschworen hatte, machte er große Augen.

„Eine Katze?“ fragte er nach und James neben ihm lachte.

Remus' Patronus war ein Wolf, was irgendwie auch logisch war.

Alle, die von seinem Problem wussten, hatten sich schon so etwas gedacht.

Lilys Patronus war etwas anderes.

Ganz erstaunt sah sie das Geschöpf an und auch die Runtreiber blickten auf die Gestalt.

James grinste dann, schritt auf sie zu und sagte: „Siehst du Lily. Das ist der Beweis. Wir gehören zusammen!“

Ihr Patronus war, welch Wunder, eine Hirschkuh.

Hermes Patronus zeigte einen Otter und der von Ron war ein Hund.

Sarah hatte es bis zu dem Tag noch nicht geschafft, einen gestaltlichen Patronus herauf zu beschwören, aber immerhin sah man bei ihr schon leichte Umrisse.

An diesem Tag schaffte es auch sie.

Es war ein schöner, kurzhaariger Hund.

Das Gesicht von Sirius zeigte ein Lächeln, denn genauso war es ja auch bei James und Lily, doch er sagte nicht dazu.

„Harry? Was ist eigentlich dein Patronus?“ fragte James nun seinen Sohn.

Harry sah ihn an.

„Expecto Patronum!“ rief er und aus seinem Stab stach ein eleganter Hirsch, der im Raum herum spazierte, als ob er noch nichts anderes gemacht hatte.

Erstaunen sah er in dem Gesicht seiner Eltern.

Der Hirsch galoppierte zu James und als James ihn berühren wollte, verschwand er.

Die Runtreiber dachten das Gleiche.

„Genau wie Krone!“

Die anderen Patroni schwirrten immer noch im Raum, als der Raum begann zu erzittern.

Sie waren sehr schnell verschwunden und alle starrten zu dem Eingang des Raumes.

Wieder ein tiefes erschüttern und Harry trat an den Eingang.

Es ging immer weiter, bis ein kleines Loch zu sehen war.

Alle sahen sie hindurch und dann... BÄNG.

Der Raum war aufgesprengt.

Das süßliche Grinsen von Umbridge war in dem Raum zu sehen.

„Soso! Wen haben wir denn da?“ fragte sie und sah sich im Raum um.

Besorgnis konnte man im Gesicht von Harry erkennen.  
Er sah sich um, doch keine Anzeichen seiner Eltern und dessen Freunde.  
Harry war erleichtert.

Kaum war Harry mit Umbridge und einigen von den Slytherins verschwunden, tauchte James unter dem Tarnumhang hervor und auch Lily, Remus und Sirius waren zu sehen.

„Mensch Krone. Ein Glück, das du immer deinen Umhang bei dir hast!“ seufzte Sirius erleichtert.

„Was machen wir jetzt?“ fragte James nach und die anderen sahen ihn an.

„Ich denke, wir sollten erst mal in unsere Gemeinschaftsräume gehen und dann mal weiter sehen!“ sagte Remus ruhig, doch auch er war besorgt um Harry.

Würde er jetzt von der Schule fliegen? fragte er sich.

Sie lösten sich vor dem Raum auf und alle gingen in ihre Räume.

Die Zeitreisenden waren schnell wieder in ihrem Gemeinschaftsraum angekommen.

Sie setzten sich an den Kamin und warteten.

„Wird Harry jetzt von der Schule verwiesen?“ fragte Lily nach, doch Hermine schüttelte den Kopf.

„Das glaub ich nicht. Dumbledore wird sich für ihn etwas einfallen lassen!“ sagte sie weiter und versuchte damit, die Eltern von Harry zu beruhigen.

Kurze Zeit später stand Harry auch schon wieder im Raum.

„Was ist passiert?“ fragte Lily nach und ging auf ihren Sohn zu.

„Dumbledore hat die Schule verlassen. Ich denke, Umbridge wird jetzt die Leitung übernehmen!“  
Allerseits war keuchen zu hören.

Genauso geschah es auch.

Am nächsten Tag wurde bekannt gegeben, das Dolores Umbridge die Leitung der Schule übernimmt.

Es war zu erwarten, dass immer mehr Verbote ausgesprochen wurden, die die Schüler einzuhalten haben.

Es wurden auch immer mehr Bestrafungen eingesetzt und die Zeitreisenden waren davon auch nicht verschont geblieben.

Alles, was sie gemacht haben, wurde bestraft.

Nicht selten waren sie zusammen mit Harry und Ron in der großen Halle zum Nachsitzen.

Die Weasley-Zwillinge waren auch sehr oft mit von der Partie.

Eines Abends saß Sirius alleine im Gemeinschaftsraum.

Er dachte über sich nach und was hier in Hogwarts passiert.

Warum wurde so etwas zugelassen.

Weiß das Ministerium von Umbridge Bestrafungen?

Das Portrait der fetten Dame öffnete sich und Sirius sah sich schnell zu ihm um.

Herein kam Sarah, alleine.

Sie sah Sirius alleine im Raum und setzte sich zu ihm.

Stille.

Sirius dachte nach, über was sie reden konnten und auch Sarah ging es nicht anders.

„Ist das in eurer Zeit auch so?“ fragte sie ihn dann.

Sirius schüttelte den Kopf.

„Nein. Ich denke, das wird bei uns auch nie so weit kommen!“

„Weißt du, ich dachte immer, es wäre super, in Hogwarts seine Ausbildung zu machen. Ich komme hierher und erlebe so was. Das ist nicht das, was ich erwartet habe!“ sagte sie weiter, doch sah immer noch ins Feuer.

„Ich bin mir nicht sicher, aber bei uns ist jedes Jahr ein neuer Lehrer gekommen. Soweit ich gehört habe, ist es jetzt immer noch so!“

„Also denkst du, dass diese Lehrerin irgendwann wieder weg ist?“

„Ich hoffe es!“

Wieder Stille.

Dann... „Ich weiß, ich bin ziemlich neugierig, doch was ist damals, oder für dich was wird, geschehen? Mit Harrys Eltern und so?“ fragte Sarah nach, denn nie wollte ihr jemand eine Antwort auf die Sache geben.

„Ich könnte es dir sagen, aber ich will nicht darüber reden. Der Gedanke alleine daran, ist schrecklich!“

seufzte Sirius.

Sarah nickte verstehend.

„Weißt du, so wie ich dich jetzt kennen gelernt habe, weiß ich, dass du James und Lily nichts tun würdest!“

„Danke, das bedeutet mir viel!“ sagte Sirius darauf.

Sarah sah nach unten auf den Boden.

„Es ist schwierig für mich...“

Sirius ließ den Satz offen und Sarah sah ihn fragend an.

„Weißt du, ich habe es noch nie mit einem Mädchen ernst gemeint und ich hatte viele, das gebe ich zu. Irgendwie habe ich aber das Gefühl, das du etwas anderes bist. .... Mist, keine Ahnung wie ich es sagen soll!“

Sarah grinste ihn an.

„Spuck es aus und ich sortier es mir!“ sagte sie.

Auch Sirius grinste sie an.

Er überlegte noch ein wenig.

„Ich fühle bei dir Dinge, die ich noch nie gefühlt habe. Ich fühle mich sehr stark zu dir hingezogen, doch ich weiß, das es zwischen uns nicht funktionieren kann.“

Sarah sah wieder auf den Boden.

Sie wusste nicht, was sie dazu sagen soll.

Irgendwie fühlt sie dann doch genauso wie er, jetzt, wo er sie darauf angesprochen hatte, bemerkte sie dies.

„Ich weiß was du meinst. Mir geht es genauso!“ flüsterte sie ihm zu.

Sirius nickte.

Was anderes konnte er zu dem Zeitpunkt nicht machen.

„Wisst ihr schon, wann ihr wieder zurück müsst?“ fragte sie nach, doch Sirius schüttelte den Kopf.

„Dumbledore hat uns immer auf dem Laufenden gehalten. Das letzte, was er uns sagte, das wir es so schnell nicht schaffen werden!“

Sarah nickte und lehnte sich an die Lehne des Sofas.

Sie verschränkte die Arme hinter ihrem Kopf.

Auch Sirius machte es ihr nach.

Sie saßen still schweigend da.

„Was ist nun?“ fragte Sarah.

Nun war es an Sirius, sie fragend anzusehen.

„Ich meine mit uns. Wir beide wissen nun von den Gefühlen des anderen, und doch können wir nicht so weiter machen, wie bisher!“

„Ich verstehe dich!“

„Wieso können wir es nicht einfach versuchen und wenn du gehen musst, dann leben wir einfach weiter!“

Sirius lachte.

„Meinst du wirklich, dass dies gut gehen würde?“

„Ich weiß es nicht!“ sagte Sarah und Tränen brannten in ihren Augen.

Sirius sah dies, doch wusste nicht, was er machen sollte.

Er hatte keine Ahnung, wie er mit ihr nun umgehen sollte.

Er hörte nur noch das Schluchzen des Mädchens neben ihm.

Was soll er nun machen?

„Es würde nicht funktionieren!“ flüsterte sie.

Immer noch weinend stand sie auf und kniete sich vor Sirius, der sie mit einem undefinierbaren Blick ansah.

„Ich habe keine Ahnung, wie das funktionieren soll, aber wir sollten so weiter machen, wie bisher!“

Sie stand auf und wollte in ihren Schlafsaal gehen.

„Warte!“ rief Sirius, stand nun auch auf und stand vor ihr.

„Ich kann das nicht!“ flüsterte er, trat näher an sie heran, berührte mit seinem Zeigefinger und Daumen ihr Kinn und hob es.

Langsam kam er ihrem Gesicht näher und als sich dann ihre Lippen zu einem sanften Kuss berührten,

grinsten beide.

„Wir beide wissen, dass es nicht funktionieren kann, aber lass es uns versuchen!“ flüsterte Sirius ihr zu und wieder verschmolzen ihre Lippen zu einem langem und sanften Kuss.

# Prüfung

„WAS? Sarah! Das kannst du nicht machen. Du verletzt nicht nur dich, sondern auch ihn!“

Sarah hatte Hermine gerade vom letzten Abend erzählt und Lily hörte auch zu.

Sie aber sagte nichts zu Sarah, das kann Hermine machen.

Sie wollte sich dann Sirius vornehmen.

„Hermine verstehst du denn nicht? Ich möchte gerne mit ihm zusammen sein!“

Hermine setzte sich zu ihr und legt ihren Arm um ihre Schulter.

„Liebst du ihn?“ fragte sie nur und sah ihr dabei fest in die Augen.

„Ich weiß es nicht. Aber er hat auf mich eine starke Anziehungskraft. Ich weiß doch auch nicht warum!“

„Und du bist dir in der Sache ganz sicher? Ich meine, irgendwann ist er nicht mehr da!“

„Das weiß ich. Auch darüber haben wir gestern geredet.“

Hermine nickte.

Irgendwo konnte sie ihre Freundin verstehen.

Liebe kann schmerzhaft sein, wenn sie nicht ausgelebt wird und bei Sarah ist es kurz davor, Liebe zu sein.

Sie sieht es in ihren Augen.

Wofür sind sie denn sonst schon seit Kindertagen Freunde.

„Ich möchte dass du weißt, dass ich immer für dich da bin. Du kannst immer mit mir reden!“ sagte Hermine nur und drückte sie an sich.

In Sarah entfachte dies aber großes Nachdenken.

War es denn richtig, wie sich die Sache entwickelt hatte?

Wäre Freundschaft nicht besser, wenn man an ihre nicht vorhandene gemeinsame Zukunft denkt?

Sie wusste es nicht.

Lily verließ in dem Moment den Saal.

Pfeifend lief Sirius durch den Schlafsaal der Rumtreiber.

Seine Freunde sahen ihn nur staunend an.

„Tatze? Was ist heute nur los mit dir?“ fragte James seinen Freund, doch Sirius winkte nur ab.

„Wirst du schon früh genug bemerken!“

James sah fragend zu Remus, doch auch er hatte keine Ahnung.

Sie machten sich fürs Frühstück fertig.

Kurz nachdem sie sich angezogen hatten, klopfte es.

„Wer ist das denn?“ fragte James nach, doch stand auf und öffnete die Tür.

Vor ihm stand Lily.

„Guten Morgen James! Ist Sirius schon munter?“

James nickte und ließ sie ein, bevor er hinter ihr die Tür schloss.

„Weißt du, was mit Sirius heute los ist?“

„Guten morgen!“ sagte Remus, bevor Lily antworten konnte.

„Guten morgen Remus. Ja ich denke schon, deswegen muss ich mit ihm reden!“

In dem Moment betrat Sirius den Schlafsaal wieder.

Freudestrahlend grüßte er sie.

„Guten Morgen, allerliebste Lily. Was führt dich in unser bescheidenes Heim?“

„Du!“ antwortete Lily kurz angebunden und Sirius versteifte sich augenblicklich.

„Habe ich irgendwas angestellt, das ich wissen müsste?“

„Wenn du genau überlegst, weißt du, warum ich hier bin!“ gab sie den Hinweis.

„Würdest du die Güte haben, uns aufzuklären?“ fragte James, doch seine Freundin schüttelte den Kopf.

„Würdest du bitte mit Remus schon einmal vor gehen? Ich würde gerne alleine mit Sirius reden!“ sagte Lily, gab ihrem Freund den ersehnten Guten Morgen Kuss, bevor dieser mit Remus verschwand.

Sirius setzte sich in der Zeit schon auf sein Bett und Lily ihm gegenüber.

„Du willst mir die Sache jetzt doch nicht ausreden, oder?“

Lily schüttelte den Kopf. „Hab ich nicht vor, nein. Aber ich hab da eine Frage!“

Sie machte eine kurze Pause und Sirius sah ihr in die Augen.

„Meinst du es ernst? Ernster, als bei all deinen anderen?“

„Ja!“

„Du weißt, dass es für euch keine gemeinsame Zukunft geben kann?“

„Ja!“

„Und du weißt auch, dass es euch das Herz brechen wird, wenn ihr euch trennen müsst? Wirklich müsst, ohne sagen zu können, irgendwann sehen wir uns wieder?“

Sirius nickte diesmal nur.

„Ich mach euch keine Vorwürfe, wirklich nicht. Ich finde es gut, das du endlich mal die Richtige gefunden hast.“

Sie stand auf und hockte sich vor ihn.

„Verletz sie bitte nicht. Macht euch eine schöne Zeit, solange ihr könnt!“ bat sie ihn.

„Ich habe nichts anderes vor gehabt!“ sagte Sirius darauf nur und lächelnd nickte Lily.

Sie stand auf.

„Na dann. Lass uns unser erstes Mahl für heute einnehmen!“ sagte Lily und zeigte dabei zur Tür.

Wie ein Soldat sprang Sirius auf.

„Wird sofort erledigt, Madame!“ sagte Sirius sofort.

„Spinner!“ grinste Lily ihn an und zusammen verließen sie den Schlafsaal.

Im Gemeinschaftsraum war keiner zu sehen, also gingen sie sofort in die große Halle.

Dort sahen sie auf Anhieb ihre Freunde und setzten sich zu ihnen.

Sirius ließ es sich nicht nehmen, sich neben Sarah zu setzen und die beiden lächelten sich an.

James und Remus sahen das mit verwirrten Blicken war.

„Sagt mal, haben wir etwas verpasst?“ fragte James seinen Sohn.

„Ich glaube, wenn ja, dann nicht nur ihr!“ sagte auch dieser verblüfft.

Nur Hermine und Lily sahen wissend in die Runde.

„Schatz?“ fragte James nach.

„Sag ich dir nicht“ und sie gab ihm einen kurzen Kuss.

Schmollend ließ James sich zurück fallen und beobachtete mit wachenden Augen seinen Freund.

Eine Ahnung hatte er schon, aber so doof wäre noch nicht einmal Sirius.

Er weiß ja, dass dies nicht für die Ewigkeit halten würde.

„Ist das euer Ernst?“

Remus hatte sich nach vorn zu Sirius und Sarah gebeugt und beide nickten.

„Sag mal, kannst du überhaupt Nachdenken? Ich meine, toll, wenn du mal eine gefunden hast, die du wirklich magst, aber ... Hallo?“ machte Remus weiter.

Auch in James machte es nun endgültig klick, wie auch bei den anderen.

„Bitte Tatze! Sag, das dies nicht wahr ist!“ bat er nun, doch konnte in seinen Augen sehen, das er umsonst bat.

James schüttelte nur mit dem Kopf und wandte sich wieder seinem Essen zu.

Sehr leicht hatten es die beiden nicht.

Immer wieder wurde getuschelt, denn jeder wusste, dass sie sich trennen müssten.

Es wussten alle!

Doch nach einiger Zeit ließ auch dies nach und sie konnten glücklich miteinander leben.

So gut es eben ging mit dem Wissen, das es irgendwann zu ende sein würde.

Sarah erfuhr auch relativ zeitig um das Geheimnis von Remus, doch auch sie störte sich nicht daran.

Die Zeitreisenden und die drei, nun vier, Freunde hingen die ganze Zeit zusammen.

Sie lernten gemeinsam, gingen gemeinsam ins Dorf und noch vieles mehr.

Die Prüfungen standen sehr schnell an und alle fühlten sich, als ob sie sich nicht besser hätten vorbereiten können.

Sie saßen zusammen in einer Prüfung in der großen Halle, als von draußen ein lautes Geräusch zu hören war.

Erst achtete keiner groß darauf, doch als Umbridge, die die Prüfung überwachte, doch aufstand, um nachzuschauen, blickten auch die Schüler auf und ihr hinterher.

Umbridge war fast an der Tür angelangt, als diese aufsprang und ein kleines Feuerwerk in die Halle krachte.

Immer noch hatte keiner eine Ahnung, doch dann wurde es lauter.

Überall war nun das Feuerwerk und die Zwillinge kamen herein geschossen.

Die Zeitreisenden und alle anderen der Freunde sprangen auf und feierten die Zwillinge.

James und Sirius warfen sich staunende und doch stolze Blicke zu.

Es war ein gutes Gefühl, für die beiden als Vorbilder zu dienen.

Als die Zwillinge auf ihren Besen die große Halle verließen, rannten sie ihnen hinterher und schauten sich das Spektakel draußen an.

Mit einem großem `W` waren sie verschwunden.

Alle jubelten.

James sah sich nach seinen Freunden um.

Er sah, wie Sarah freudig Sirius in die Arme sprang, Remus und Ron einklatschten, nur Hermine und Harry konnte er nicht sehen.

Zwischen den ganzen Schülern blitzten dann doch die roten, glänzenden Haare von Lily und die buschigen braunen von Hermine vor.

James erkannte dazwischen, die zusammen gesunkene Gestalt seines Sohnes und ging auf ihn zu.

Besorgt sah er zu ihm hinab.

Dann geschah alles sehr schnell.

Harry und Hermine waren verschwunden, mit ihnen Ron.

Keiner konnte sie mehr entdecken.

James sah aufgebracht nach den anderen und auch Lily schaute sich ängstlich um.

Sie erblickten, wie Ginny, Neville und Luna auch nach den drei Freunden suchten.

„Habt ihr Harry, Hermine und Ron gesehen?“ fragte Ginny aufgebracht, doch sie schüttelten den Kopf.

Gemeinsam rannten sie ins Schloss und suchten nach ihnen, bis sie alle festgehalten wurden.

Alle drehten sich gemeinsam um und sahen fies grinsende Slytherins hinter ihnen.

„Nun ja. Potter, Black, Lupin und Evans! Sie werden wohl nicht mehr so leicht aus der Sache raus kommen?“ sagte nun die ruhige und hohe Stimme von Umbridge.

„Wo raus?“ fragte Sirius nach.

Die Zeitreisenden scheinen keine Ahnung zu haben, was vor sich ging, doch die anderen drei hatten eine vage Vermutung.

Umbridge aber sagte nichts.

Sie ließ sie nun in ihr Büro schleifen, wo sie dann wieder auf Harry und die anderen zwei trafen.

Sie hatten eine Unterhaltung, bis Snape den Raum betrat.

„Er hat Schnuffel! Dort, wo sie versteckt ist!“ schrie Harry dem Zaubertrankprofessor entgegen, doch dieser meinte, er wisse nicht, was er meinte.

Mit wehendem Umhang verließ er das Büro wieder.

„Nun, Mr. Potter. Wenn sie mir nicht sagen wollen, was sie ist und wo es versteckt ist, werde ich sie wohl dazu bringen müssen!“ sagte sie mit einem bösem Grinsen und auf dem Gesicht von Lily und Hermine schlich Erkenntnis.

„Nein, das dürfen sie nicht!“ rief Lily.

„Das ist verboten!“ setzte Hermine noch hinzu, doch der Professorin war dies egal.

Sie hob ihren Zauberstab und richtete ihn auf Harry, als Hermine schrie, dass sie dies nicht machen kann und Harry doch sagen sollte, wo die Waffe versteckt ist.

Auf allen Gesichtern machte sich kurz staunen breit, denn keiner wusste etwas von einer Waffe.

Hermine und Harry gingen mit Umbridge auf den Fersen aus dem Klassenraum.

„Ich will jetzt etwas essen!“ sagte Ginny und griff, so gute es ging in ihre Hosentasche.

Auch die Zeitreisenden erkannten sofort, was sie da hinaus holte.

„Vergiss es! Die nehmen wir jetzt!“ sagte einer der Slytherins und griff nach den Bonbons.

Er reichte sie an alle weiter und zusammen nahmen sie die Nasch-und-Schwänz-Leckereien in den Mund.

Fast zeitgleich fielen sie in Ohnmacht.

„Super Ginny!“ rief James aus und Ginny schaute verlegen zu ihm.

„Was machen wir jetzt?“ fragte Ron.

„Wir gehen Harry und Hermine suchen, was denn sonst!“ sagte dann Lily und zusammen waren sie auf dem Weg hinunter.

Ron hatte ein Ahnung, wo sie hin gegangen sein könnten und führte sie hinaus Richtung verbotenen Wald.

# Ministerium

Als sie auf den Ländereien, genauer genommen die große Brücke, angekommen sind, kamen ihnen Hermine und Harry schon entgegen.

„Harry? Was ist passiert?“

Ganz kurz und schnell schilderte Harry, was er gesehen hatte.

„Und wie wollen wir jetzt nach London kommen?“ fragte James nach.

„Wir? Nein. Ihr nicht. Wenn euch etwas passiert...“

„Aber war es nicht Sinn und Zweck der DA, dass wir uns vorbereiten können? Vor allem wir, der wir in eine unschöne Zukunft sehen können?“ fragte Lily nach.

„Ja, das stimmt schon, aber ich weiß doch nicht mal, wie wir dahin kommen sollen!“

„Thestrale!“ sagte Luna leise, aber trotz allem konnte man sie verstehen.

„Was meinst du?“ fragte Harry genauer nach.

Natürlich wusste er, was Luna meinte, aber soweit er weiß, können die meisten der hier Anwesenden die Dinger noch nicht einmal sehen.

„Wir fliegen mit Thestrale!“

„Ohh mein Gott!“ hörte Harry Lily hinter sich murmeln.

„Ich denke, ihr macht eure Augen zu und denkt nicht mehr dran. Vielleicht hilft das!“ stellte Harry ruhig fest.

Sie waren gerade auf den Weg nach London.

Dort angekommen, stiegen sie erleichtert von den Tieren.

„Nie wieder!“ murmelte nun Sirius.

„Ich denke, wir sollten nicht alle hinunter gehen!“ sagte dann Harry und versuchte so, die Zeitreisenden von ihrer Idee abzubringen.

„Na klar, Harry. Ich denke, Remus, James, Lily und ich könnten in ein Kaffee gehen und dort Kuchen und Kaffee zu uns nehmen. Vielleicht erfahren wir ja rein zu fällig, das einer von euch gestorben ist!“

„Sirius, so war das nicht gemeint...“

„Ich weiß. Also. Ich sage, wir sollten uns unter den Umhang verstecken. Da können wir euch hinterher!“ sagte James nun voller Überzeugung.

„Ich habe meinen aber nicht dabei!“ nuschelte Harry in seinen nicht vorhandenen Bart.

„Da haben wir doch Glück, das unser allseits an alles Denker Remus dabei ist.“

Erstaunt sahen die Kinder sie an.

James verdrehte die Augen.

„Remus hat aus deinem Schlafsaal den Umhang geholt. Er kennt mich und da er irgendwie immer noch der Meinung ist, das du nach mir kommst, hat er sich gedacht, er packt ihn mal ein!“

Noch während James dies sagte, holte Remus alle beide Umhänge heraus und warf sie sich und den anderen über.

Aus der Sicht der Zeitreisenden

Wie das hier glitzert!

Dachten sie sich, als sie den Raum nach Harry und den anderen betraten.

Sie sahen sich um und bemerkten, dass dieses Glitzern von vielen kleinen Kugeln kam, die in große und breite Regale einsortiert waren.

Sie liefen den anderen hinterher, damit sie auch nicht verloren gingen.

„Harry? Hier steht dein Name drauf!“ sagte nun Neville und alle stellten sich zu ihm.

Etwas höher als sie stand wirklich eine Kugel und auch Harrys Name stand darauf.

Aber nicht nur das.

Auch Lord Voldemort war auf das Schild an der Kugel geschrieben.

„Was hat das...“

„Nun Potter. Du hast uns jetzt einiges an Arbeit abgenommen. Gib mir die Prophezeiung!“  
Schnell drehten sich alle um und sahen Lucius Malfoy vor sich stehen.  
Sie hörten zu, wie dieser Erklärungen zu der Prophezeiung gab.  
Auch, warum er sie nicht nehmen konnte, versuchte er zu erklären.  
Immer mehr Todesser erschienen um sie herum und langsam schlich sich doch die Angst den Rücken  
hinauf.  
Die Reisenden fragten sich doch irgendwo schon, warum sie nicht in Hogwarts geblieben waren.  
Da würde es im Moment jedenfalls sicherer sein.  
Leise wurde gesagt, was gemacht werden sollte und auf das `Jetzt` von Harry schrien sie alle einen Fluch  
und rannten los.  
Sie versuchten alle beieinander zu bleiben, doch dann trennten sich die Wege.  
James und Lily folgte der Gruppe mit Harry, Sirius und Remus der anderen Gruppe.  
Einmal hätte Sirius sie fast verraten, denn ein gemeiner und übler Fluch wurde auf Sarah abgeschossen,  
den sie aber gekonnt abwehren und auf den Angreifer zurück schicken konnte.  
Kurze Zeit später trafen sie wieder aufeinander und Harry sah sich hektisch um.  
„Wir sind da!“ flüsterte James und auch Sirius sagte etwas, damit sie wussten, dass sie bei ihnen sind.  
Sie rannten durch die Tür und konnten sich nicht mehr halten, als sie den Abhang hinunter fielen.  
Durch den Flug entwich den Zeitreisenden auch der Tarnumhang, aber durch ein gekonntes Accio holten  
sich Harry und James schnell die Umhänge zurück.  
Bevor sie sich aber den Umhang überschmeißen konnten, war in der ganzen Halle ein schwarzer Nebel  
aufgetaucht und sie ließen sich zu Boden fallen.  
Die Freunde wurden auseinandergerissen und jeder wurde von einem anderen Todesser festgehalten.  
Als sich der Rauch verzog, konnte dies dann auch Harry sehen.  
Er sah, das sie alle gefangen gehalten worden, außer Lily und James.  
Bevor er sich nach den beiden umschauen konnte, legte sich aber auf jede Schulter eine Hand und er  
wusste sofort, wer das war.  
„Wir sind bei dir!“ sagte James, zeitgleich mit Lilys: „Wir werden bei dir bleiben, egal was kommt!“  
Obwohl er wusste, dass die beiden das gleiche Alter hatten, wie er selbst, waren sie in diesem Moment  
mehr Mum und Dad als Lily und James.  
„Nanu! Wen haben wir denn da?“ fragte die gedehnte Stimme von Lucius.  
„Das geht dich gar nichts an!“ fauchte James.  
Ein Blitzen sah man in seinen Augen und auch Lily erging es nicht anders.  
„Nana, sei mal nicht so ungezogen. Eigentlich ist es aber auch egal, wer ihr seid. Potter, gib mir die  
Prophezeiung!“  
Aus den Reihen der Freunde war ein: „Mach es nicht!“ zu hören doch Harry zögerte.  
„Wird's bald!“ sagte Lucius ungeduldig.  
„Finger weg von meinen Freunden und Paten!“ hörten die Potters hinter sich und drehten sich um.  
Sirius senior war aufgetaucht und mit ihm einige andere aus den Orden.  
„Verschwindet!“ rief Sirius sr. Ihnen zu.  
„Nein. Sirius, ich will dich nicht schon wieder alleine lassen!“ versuchte es Harry, aber Sirius ließ sich  
nicht von seiner Meinung abbringen.  
Auch Lily und James standen Kampfbereit bei ihrem Sohn, genauso wie Sirius jr.  
„Passt auf!“ rief Sarah, als ein Fluch in die Richtung von Sirius jr. geschossen kam und sie konnten gerade  
noch so ausweichen.  
Ein verrücktes Lachen war zu hören.  
„Bellatrix!“ kam es von beiden Sirius´ und sie drehten sich zu ihrer Cousine um.  
„Wen haben wir denn da. War wohl ne Zeitreise!“ rief sie entzückt und feuerte wieder einige Flüche auf  
die Blacks.  
Lily und James nahmen gerade Harry beiseite und brachten ihn zu seinen Freunden.  
„Vergesst es. Entweder ihr oder keiner von uns!“ versuchte Harry sie zu überreden.  
„Wir wollen doch, dass du überlebst!“ sagte Lily unter Tränen.  
„Ihr sollt überleben. Bitte Mum!“  
Sie konnte es nicht mehr hören, denn sie war schon wieder in den Kampf gesprungen und stand gerade

James beiseite.

„Nein Harry!“ rief Hermine, als Harry sich los riss und auch in den Kampf sprang.

Keiner bemerkte dies.

„Crucio!“ rief Bellatrix und traf damit Sirius sr.

Ein stummer Schrei formte sich in dem Gesicht von Sirius und er fiel Richtung Bogen.

„Nein!“ schrie Sarah und schaffte es gerade so, Sirius von den Bogen weg zu schubsen.

Dafür verlor sie das Gleichgewicht, wurde aber von James gerade noch fest gehalten.

„Gut gemacht, James!“ flüsterte Sirius jr. vor Schreck neben seinem Freund.

Der Kampf lief immer weiter, bis sich herum sprach, das Dumbledore da war.

Alle sahen sie zu der Tür hinauf und wirklich, dort stand Dumbledore.

Mit einem Schwung seines Zauberstabes waren die schon bewusstlosen Todesser gefesselt.

Nur noch Malfoy und Bellatrix waren übrig.

Malfoy kämpfte nun gegen James und Lily gleichermaßen.

Bellatrix gegen die zwei Blacks.

Wieder schwang Dumbledore seinen Zauberstab und der Kampf endete.

Bella und Lucius waren wir erstarrt.

Dann ging die Tür wieder auf und der Minister und seine Leute traten ein.

„Was ist hier los?“ fragte er mit seiner autoritären Stimme, in der doch Angst mit schwang.

„Wie ich ihnen bereits vor einem Jahr berichtet habe, Voldemort ist wieder da und nun hat er es geschafft, seine Gefolgsleute ins Ministerium zu bringen. Sehen sie es endlich ein. Sie müssen was machen!“

„Aber das kann nicht sein!“

„Was denken sie, auf welchen Befehl die Todesser gehandelt haben. Ich denke mal nicht, das sie dies aus freien Stücken gemacht haben.“

„Das heißt dann doch aber wirklich, dass er wieder zurück ist!“

„Cornelius! Beginnen sie, ihre Leute zusammen zu rufen. Sie sollen sich rüsten.“ „,

Ok. Ich werde dann mal gehen!“

Schnell verschwand Fudge aus dem Raum, nicht aber ohne seine Helfer anzuweisen, die Todesser mit sich zu nehmen.

# Entscheidungen und Abreise

So, und mit diesem Kapitel ist die Geschichte auf den gleichen Stand, wie bei Fanfiction.de. Einmal die Woche werde ich nun versuchen, ein neues Chap hochzuladen.

Aber erst einmal viel Spaß bei diesem!

-----

„Herein!“ bat Dumbledore, als es an der Tür klopfte.

Er saß gerade mit den Schülern im Büro und unterhielt sich über das Geschehene im Ministerium.

„Ihr hättet dies nicht tun sollen!“ sagte er ruhig, als sie im Büro Platz genommen hatten.

„Vor allem ihr...“ er deutete auf die Zeitreisenden... hättet hier bleiben müssen. Wir werden schauen müssen, das ihr so schnell wie möglich in eure Zeit zurück kommt.“

Die Zeitreisenden nickten.

Sie verstanden, dass sie nun in Gefahr waren, wenn Voldemort von ihnen in Kenntnis gesetzt wird.

„Nun zu dir Harry. Warum musstest du ins Ministerium?“

Harry erzählte alles, was er gesehen hatte und was danach geschehen ist.

Er ließ nichts aus.

„Ahh, ja. Die Prophezeiung. Weißt du denn, was sie besagt?“

Harry schüttelte den Kopf.

„Weißt du, diese Prophezeiung wurde jemanden gegenüber gemacht, der uns gerne seine Erinnerung zur Verfügung stellt. Als sie gemacht wurde, wurde ein Teil belauscht und an Voldemort weiter gegeben. Dies hatte dazu geführt, dass du und deine Eltern verfolgt werdet. Lily, James. Ihr werdet das alles wieder vergessen, aber der Tag, an dem ihr von der Prophezeiung hört, werdet ihr euch wieder daran erinnern können.“ erklärte er, hob seinen Zauberstab und zog eine weißliche Erinnerung heraus.

Diese setzte er in sein Denkarium und alle hörten die Prophezeiung.

Genau in dem Moment klopfte es.

„Dumbledore. Ich denke, wir müssten uns noch einmal unterhalten!“ sagte Fudge, als er den Raum betrat.

Er sah die Schüler.

„Wenn es geht, unter vier Augen!“

Mit einem Handwink zeigte er den Schülern, dass sie hinaus gehen möchten und dort auf ihn warten sollten.

„Nun, Cornelius. Was führt sie noch zu mir?“

„Es gibt um die Sache im Ministerium. Ich wollte ihnen wirklich gern glauben, aber ich kann es nicht. Das die Todesser da waren, ist noch keine Beweis, das ER wieder da ist!“ erzählte Fudge langsam.

„Nun, Cornelius. Da haben sie durchaus recht. Ein Beweis ist das nicht, aber welchen Grund sollten die Todesser haben, ins Ministerium einzudringen?“ fragte dieser ruhig.

Fudge schwieg.

Er wusste auch nicht, warum sie da waren.

„Sehen sie. Ich denke, es wäre besser, wenn sie es einsehen würden!“

„Aber die Gemeinschaft. Sie wissen, welche Angst ER verbreitet hatte?“

„Das ist mir durchaus bewusst. Wollen sie die Menschen aber im unwissenden lassen? Sie sterben lassen, weil sie sich nicht vorbereiten konnten?“

Fudge schüttelte den Kopf.

„Dumbledore. Der einzige, der mit Gewissheit sagen kann, dass dieser zurück ist, ist der junge Potter. Wie soll ich ihm vertrauen können? Sie wissen, welche Geheimnisse um ihn ranken?“

„Cornelius, wenn die Zeit ran ist, und ich denke, dies dauert nicht mehr allzu lange, werde ich sie aufklären. Im Moment ist es aber noch nicht soweit. Was die Gewissheit angeht, ich denke, Harry hätte nichts dagegen, das er unter Veritaserum vernommen wird!“

Fudge öffnete seine Augen weit.

Er soll Harry unter dem Wahrheitsserum vernehmen?

Das kann er doch nicht machen!

„Aber... das kann ich doch nicht machen!“

„Können sie nicht? Ich nehme an, sie wollen die Wahrheit, oder?“ fragte Dumbledore eindringlich nach und Fudge nickte.

„Ich werde Harry jetzt rein holen und wir machen dies dann gleich hier. Je schneller, desto besser!“ sagte Dumbledore, als er sich auch schon erhob und zur Tür schritt.

Wenige Momente später stand Harry vor dem Zaubereiminister und erklärte sich mit der Anhörung unter Veritaserum einverstanden.

Snape brachte dieses Serum dem Minister, was Harry kurz aufstaunen ließ.

Hatte er nicht gesagt, dass er nichts mehr davon habe? fragte er sich still.

Fudge überreicht ihm das Fläschchen mit der klaren Flüssigkeit und Harry trank es in einem Zug leer.

„Nun, Mr. Potter. Bitte erzählen sie uns, was ende letzten Jahres in Bezug auf Er, dessen Name nicht genannt werden darf, geschehen ist!“ forderte Fudge auf und Harry begann.

Er erzählte alles, was er erlebt hatte.

Angefangen beim Portschlüssel, über Cedrics Tod, die Auferstehung, die Totesser und Voldemort's Geschichte.

Auch Barty Crouch Junior ließ er nicht aus.

Als er geendet hatte, war Fudge Kalkweiß im Gesicht.

„Es ist also wahr. ER ist wieder da?“ stammelte er vor sich hin und Harry bejahte ihm immer wieder.

„Was ist mit Sirius Black?“ fragte Fudge weiter.

Denn da hatte dieser Junge auch etwas erzählt.

Und als in der Erzählung der Name Peter Pettigrew fiel, musste er einfach nachfragen.

Auch hier erzählte Harry alles, was er wusste.

Als er auch wieder hier endete, murmelte Fudge nur noch unerklärliche Dinge vor sich hin, die keiner verstehen konnte.

„Ich werde die Sache mit IHM ins Rollen bringen. Außerdem wird Sirius Black von allen Anklagepunkten befreit und bekommt eine hohe Entschädigungssumme!“ kam es vom Minister.

„Guten Abend, Harry, Dumbledore!“ sagte er noch, bevor er den Raum verließ.

„Harry! Eins noch. Im nächsten Jahr werde ich dich in ein paar Unterrichtsstunden zusätzlich unterrichten. Ich möchte, dass du mit keinem darüber sprichst, nur mit denen, die du vertrauen kannst. Nun geh bitte und lass deine Freunde unten nicht warten!“

Das restliche Schuljahr verging für die acht sehr schnell.

Immer wieder wurde darüber nachgedacht, wo die Zeitreisenden sich über die Ferien aufhalten sollten, doch keiner wusste eine Antwort.

In einem Schreiben, das Harry an Sirius sandte, bat dieser ihn, ihn zu sich aufzunehmen.

Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten, doch Harry war enttäuscht, als er diesen las.

Sirius konnte ihn noch nicht aufnehmen, denn er musste jetzt selber erst mal alles ins Reine bringen.

Er versuche aber trotzdem, dies so schnell zu erledigen, dass er Harry aus dem Ligusterweg abholen konnte.

Die Abreise von Hogwarts lag bevor.

Die Zeitreisenden waren soweit überein gekommen, das sie bei Sirius sr. bleiben würden.

Bedenken wurden geäußert, in Sachen Zukunft verraten, aber diese wurden schnell wieder verworfen, denn immerhin wussten sie schon alles über sich.

Am Bahnsteig von Hogsmeade sahen sie das letzte Mal zum Schloss hinauf.

„Ich werde es vermissen!“ flüsterte Harry und Lily nahm ihn einfach in Arm.

Sie konnte sich denken, was ihn ihren Sohn so vor sich ging, denn immerhin musste sie dies auch einige Zeit lang durch machen.

„Wird schon!“ flüsterte sie ihm zu.

Den ganzen Weg nach Kings Cross verbrachten sie in Gedanken.

Sarah und Sirius kuschelten sich zusammen und waren fast die ganze Zeit nicht ansprechbar.

Lily und James beschäftigten sich mit Harry, denn sie wussten, dass sie die Zeit, die sie mit ihm zusammen hatten, ausnutzen mussten.

Remus unterhielt sich mit Ron und Hermine über dies und jenes.

Als sie den Bahnhof dann erreichten, stiegen sie alle aus und gingen durch die Mauer hinaus in die Muggelwelt.

Harry sah sich um.

Er sah seinen Paten und nicht weit weg von ihm sein Onkel und seine Tante!

„Ohh Gott!“ flüsterte es hinter ihm und Harry konnte gerade noch sehen, wie Lily sich die Hände vor den Mund schlug.

# Erster Teil der Ferien, Harrys Sicht

HUHU! Heute das Chap für diese Woche. Hoffe, sie gefällt euch!

Vielen lieben Dank für die ganzen Reviewer. Hab mich auf jeden Fall für jedes Review gefreut!

Werde sie hier jetzt nicht direkt beantworten, würde doch eine Weile dauern. Sollten Fragen oder so etwas sein, dann beantworte ich natürlich die Reviews.

So, nun viel Spaß bei diesem Chap!

DG

---

Sogleich wusste Harry, was niemand bedacht hatte.

Natürlich hatten sie sich darüber unterhalten, wer wo hin geht, auch, wer von wem geholt wird, aber das Lily ihre Schwester sieht, hat keiner bedacht.

„Lily? Was ist los?“ fragte Sirius jr., der noch nicht gleich mitbekommen hatte, was los war.

„Petunia!“ flüsterte Lily nur und alle Zeitreisenden sahen sich um.

Schon bald darauf konnten sie sie sehen.

Gelangweilt und nicht auf die Schülermeute achtend sah sie sich in der Gegend um.

Sogleich war auch schon Sirius ran und verdeckte so die Sicht auf die Zeitreisenden.

„Entschuldigt, aber ich hab sie selber gerade erst erkannt. Ich bin mir sicher, dass sie euch noch nicht gesehen haben. Sollen wir dann erst mal gehen!“

„Gerne, Sirius!“ sagte Lily.

Genau in diesem Moment hörten sie den Ruf von Vernon.

„Harry Potter. Wir warten nicht ewig auf dich!“

„Ich muss los. Sorry, aber ich hoffe, wir sehen uns in den Ferien!“ sagte Harry, gerade als er sich umdrehte und dann sah, wie sein Onkel seinen Vater mitschleifen wollte.

„Oh, Oh!“ sagten sie alle synchron.

„Komm, Bürschen. Deine vermaledeiten Freunde kannst du nach den Ferien wieder sehen!“ zischte Vernon James zu.

„Harry! Hilf mir!“ sagte James bittend zu seinem Sohn.

„Chrm... Onkel Vernon? Ich bin hier!“ sagte Harry dann doch relativ laut, damit sein Onkel ihn auch verstehen konnte.

Vernon drehte sich um und sah in die Richtung, aus der die Stimme kam.

„Vernon!“ quietschte Petunia, nachdem sie sich alle genau angesehen hatte und ihr Blick an Lily fest hing, die diesen genauso fest erwiderte.

„Was ist hier los?“ brummte Vernon.

„Ich würde sagen, sie lassen meinen Freund mal ganz schnell los, sonst kann ich für nichts garantieren!“ zischte Sirius jr. bedrohlich.

Schnell ließ Vernon die Hand von James los.

„Lily!“ flüsterte Petunia leise und sah immer noch ihre Schwester an.

„Petunia!“ sagte Lily neutral.

Sie wusste nicht, wie sie sich ihrer Schwester gegenüber nun verhalten sollte.

Sie liebt sie, wie eine Schwester die andere nur lieben kann, doch das, was sie erfahren hat, ließ sie wütend werden.

Sie stampfte nach vorn und blieb vor Petunia stehen.

„Lass. Ihn. In. Ruhe!“ zischte sie nun und deutete einfach nur auf Harry.

„Aber... wie?“

„Geht dich gar nichts an. Lass Harry die Ferien über in Ruhe!“ warnte sie noch einmal, dann drehte sie sich um und drückte Harry fest.

„Lass dich nicht ärgern!“ flüsterte sie ihm zu und auch die anderen sprachen tröstende Worte in sein Ohr,

bevor Harry mit Onkel und Tante verschwand.

Die sieben sahen ihnen noch hinterher, bis sie sie aus den Augen verloren.

Bei Harry:

Den ganzen Weg über sagte keiner ein Wort.

Harry dachte sich, dass dies vielleicht mit dem Schock gerade zu tun hatte.

Immerhin hatte Petunia gerade ihre tote Schwester gesehen.

Er lehnte mit dem Kopf gegen die Fensterscheibe.

Wie gerne wäre er jetzt mit den anderen mitgegangen, nur um nicht noch ein paar Tage im Ligusterweg fest zu sitzen.

Sie fuhren die Straße hinein und Vernon parkte das Auto korrekt vor der Garage.

Ohne etwas weiter zu sagen stieg er aus, öffnete er den Kofferraum und holte Harrys Koffer hinaus, den er ins Haus hinein und unter die Treppe in den Schrank stellte, bevor er ins Wohnzimmer ging und Harry und Petunia alleine in der Tür hat stehen lassen.

Petunia wusste erst mal gar nicht so recht, was sie sagen sollte.

„Also dann... ich geh dann mal in mein Zimmer!“ sagte Harry leise und betrat gerade die erste Stufe, als Petunia doch ihre Stimme wieder fand.

„Ahm... also, das war wirklich Lily?“ fragte sie nach und Harry nickte einfach nur.

„Nun, wie ist sie hier her gekommen?“

„Zeitreise!“ antwortete Harry kurz angebunden.

Dass ein Gespräch zwischen ihm und Petunia noch kam, wusste er.

Er hatte nur nicht so schnell damit gerechnet.

„Und... seit wann sind sie da?“

„Kurz vor Weihnachten. Wenn es dir nichts ausmacht, würde ich gerade wirklich viel lieber in mein Zimmer gehen!“

Petunia nickte und Harry ging die Treppen hinauf in sein Zimmer.

Dort schloss er die Tür hinter sich und atmete erst mal tief durch.

Der Schock, das Onkel Vernon ihn und James verwechselt hatte, lag doch noch tiefer als gedacht.

Die ersten zwei Ferienwochen über war es wirklich still gewesen.

Für Harry war das natürlich mal ne Abwechslung zu dem, was sonst immer war.

Er liebte die Ruhe in dem Haus.

Seine Tante hatte nicht noch einmal versucht mit ihm zu reden.

Dudley, sein Cousin, war erstaunt über die Atmosphäre, die im Haus herrschte.

Er hatte sich wirklich darauf gefreut zu sehen, wie seine Eltern Harry das Leben schwer machten und was musste er sehen?

Sie gingen sich aus dem Weg, sagten Hallo und Gute Nacht.

Als ob sie Bekannte wären, mit denen sie nichts weiter zu tun hatten.

Er verstand die Welt einfach nicht mehr, aber seine Eltern fragten, traute er sich nicht, also beschloss er, dann doch mal mit Harry zu reden.

Einen dunklen Samstagabend, es sah ziemlich nach Regen aus, klopfte er an die Zimmertür von Harry, wartete aber nicht auf das Herein, sondern riss die Tür auf und betrat das Zimmer.

Harry saß am Schreibtisch und es schien, als ob er gerade Hausaufgaben machen würde.

„Was ist, Dudley?“ fragte Harry desinteressiert nach und sah noch nicht einmal von seinen Aufgaben auf.

„Ich wollte dich etwas fragen!“

„Na dann, schieß los!“ sagte Harry nun doch ein wenig neugierig.

Was interessierte Dudley so sehr, das er es auf sich nahm, in sein Zimmer zu kommen?

„Es geht um Mum und Dad!“

Harry bedeutete ihm mit der Hand, sich zu setzen und weiter zu sprechen.

„Naja, sie sind so anders, als sonst und ich weiß nicht warum!“

„Hast du sie direkt mal danach gefragt?“

Dudley schüttelte seinen Kopf.

„Nun, wie soll ich es anders sagen. Sagt dir der Name Sirius Black etwas?“

Dudley nickte heftig.

„Das ist doch dein Pate! Der Entflohene Gefangene!“

„Ja! Lily Evans?“

Dudley runzelte die Stirn.

Evans kam ihm schon bekannt vor, das war der Mädchenname seiner Mutter, aber Lily?

„Deine Mutter?“

Harry nickte.

„Aber was hat das mit ihr zu tun?“

Harry seufzte auf und setzte sich zu Dudley auf das Bett.

Dann erklärte er Dudley alles.

Es blieb natürlich nicht nur bei dem.

Dudley zeigte immer mehr Interesse an Harrys Welt und fragte sehr viel nach.

Der Sonntagmorgen war sehr regnerisch.

Harry hatte beschlossen, mal ein wenig länger zu schlafen, denn Dudley hatte immer mehr nachgefragt.

Es schien ihn wirklich sehr zu interessieren, was Harry eigentlich so den ganzen Tag auf der Schule machte.

Er sah Harry sogar dabei zu, wie er seine Aufgaben machte.

Auf jeden Fall, wurde es sehr spät und Harry wollte daher ausschlafen, doch ein Klopfen am Fenster ließ ihn munter werden.

Erst sah er sich um, was dies nun war und als er dann sah, das es die Eule von Sirius gewesen ist, sprang er auf, öffnete das Fenster und ließ die Eule ein.

Diese ließ einen Brief auf das Bett fallen und setzte sich zu Hedwig in den Käfig.

Harry gab der Eule noch einen Keks und Hedwig ließ ihn aus seinem Napf trinken, bevor Harry den Brief öffnete und ihn las.

*Lieber Harry!*

*Wir kommen dich morgen von Tante und Onkel holen.*

*Mach dich bitte bereit, damit wir gleich aufbrechen können.*

*Bereite auch Tante und Onkel darauf vor, denn sie werden noch das Papier für die Vormundschaft unterschreiben müssen, aber ich denke, in der Hinsicht werden wir keine größeren Probleme haben.*

*Auch einen Gruß von den anderen, sie freuen sich schon, dich wieder zu sehen!*

*Gruß*

*Sirius*

Harry las sich den Brief ein paar Mal durch und jedes Mal wurde sein Lächeln breiter.

Er durfte aus den Ligusterweg weg.

Weit weg und muss nie wieder kommen.

Schnell zog er sich an und ging hinunter in die Küche, um die Neuigkeit zu überbringen.

„Onkel Vernon, Tante Petunia?“ rief er in die Küche und als er dann ein Gurren aus dem Wohnzimmer hörte, lief er dahin.

Die ganze Familie Dursley hatte sich dort breit gemacht und sah in den Fernseher.

„Ich werde morgen geholt und kann hier weg. Ihr werdet mich wahrscheinlich so schnell nicht wieder sehen!“

„Wo gehst du hin?“ fragte Dudley.

„Ich werde bei meinem Paten wohnen. Er kommt mich morgen holen und ihr müsst das Papier wegen der Vormundschaft unterschreiben!“

„Kommen deine Eltern auch?“ fragte Petunia angespannt.

Sie hatte vor, sich noch einmal mit Lily zu unterhalten, bevor sie vielleicht zurück ging.

„Ich denke schon. Sirius hat in seinem Brief von wir gesprochen!“

„Gut!“ brummte Vernon nur noch und für Harry hörte es sich an, als ob das Gespräch damit nun beendet war.

Er verließ das Wohnzimmer und ging in sein Zimmer, wo er alles packte, damit sie morgen so schnell wie möglich wieder gehen konnten.

Am nächsten Tag wartete Harry sehnlichst auf die Ankunft seiner Abholer und als er aus dem Wohnzimmer Geschrei hörte, wusste er, das es nicht mehr lange dauern würde, eh er den Ligusterweg für immer verlassen würde.

# Abholung

Keine Kommiss zum letzten Chap? Naja, egal.

Jedenfalls muss ich noch etwas sagen. Die Zeitreisenden werden relativ zeitig im sechsten Jahr zurück reisen.

Diese FF ist dann also irgendwie Zuende!

ich wünsche euch für das Chap dieser Woche viel Spaß!

DracoGinny

---

„Wie lange wird Harry bei meiner Schwester bleiben?“ fragte Lily nach, als sie den Bahnhof verließen.

„Ich bemühe mich, alles so schnell wie möglich zu erledigen. Vielleicht hat er aber auch ein wenig Ruhe diese Ferien. Ich denke, der Schock euch zu sehen war doch ein wenig tiefer!“ erklärte er ruhig und ein Lächeln schlich sich auf sein Gesicht.

„Ich denke, wir werden, wenn wir Harry holen, noch ein wenig mehr Spaß haben! Denkt ihr nicht auch!“

„Wir dürfen nicht zaubern, Sirius!“ erinnerte James ihn.

„Stimmt ja. Ihr seid ja immer noch unter Beobachtung!“

„Stimmt. Wissen die vom Ministerium, das wir bei dir sind?“ fragte Remus und Sirius nickte.

„Nun zu dir Sirius!“

Sirius sr. drehte sich um und grinste sein jüngeres Ebenbild an.

„Ich habe gehört, du hast eine Freundin?“

Sirius jr. verdrehte die Augen.

Er selber wollte nicht unbedingt mit sich selber darüber reden.

Sirius jr. grinste.

Wie sich das anhörte!

„Ja, willst du mir jetzt etwa eine Standpauke halten?“ grinste er ihn frech an.

„Nee, nicht unbedingt. Ist deine Sache, aber du wirst dir selber, und dem zu folge auch mir, sehr weh tun, wenn du dann wieder gehen musst!“

„Als ob ich das nicht weiß!“ nuschelte Sirius in sich hinein.

Er hatte das nun schon so oft gehört, langsam ging ihm das ziemlich auf die nerven.

„Wird sie uns mal besuchen kommen?“

„Weiß noch nicht so recht, aber ich denke schon!“

„Gut! Da lern ich sie ja auch mal kennen!“ und Sirius sr. beließ es dabei.

„Wir werden hier wohnen?“ fragte James nach, als sie am Grimmauldplatz angekommen sind.

„Klar! Wo denn sonst?“

„Lily und ich werden doch wohl ein Haus gehabt haben!“

„Hattet ihr, aber bei dem Angriff wurde dies zerstört!“

„Ohh...“

„Also, willkommen in meinem Zuhause!“ lächelte Sirius sr. die Vier nun an.

„Na dann! Ich wünsche euch allen viel Spaß!“ sagte nun Sirius jr. nicht gerade überzeugt.

„Lily, James, Remus, Sirius, kommt mal bitte schnell runter!“ rief Sirius sr fast zwei Wochen später.

Die vier Zeitreisenden haben sich im ganzen Haus verteilt.

Lily und Remus haben sich oft in der Bibliothek der Blacks verschanzt.

Schon am ersten Tag, als sie hierher kamen, entdeckten sie diese und waren sofort begeistert.

Den ganzen Vormittag verbrachten sie dort, zum Mittag sind sie runter gegangen und am Nachmittag hatten sie nicht mehr viel Zeit, da sie dann alle die Räume sauber machten.

Für Lily war es teilweise unverständlich, warum sie dies erst am Nachmittag machten.

Wäre es nicht besser, wenn man dies in Vormittag macht und dafür den Nachmittag frei hätte?

Genau dies hatte sie auch schon Sirius sr. gefragt, der aber winkte ab und sagte: „Ich schlafe gerne und lang. Da kann ich die Arbeit in aller Herrgottsfrühe nicht gebrauchen!“

James und Sirius reagierten genauso, als Lily sie danach fragte, nur Remus verstand sie und fragte sich dasselbe.

James und Sirius schliefen jeden Tag erst mal aus und wenn sie dann meistens schon munter waren, war das Mittagessen fertig angerichtet.

Und sollten sie doch mal eher munter geworden sein, trieben sie sich irgendwo im Haus rum und machten dieses unsicher.

Also hörte Sirius sr aus allen Himmelsrichtungen Fußgetrappel und die vier Schüler kamen die Treppe hinunter gerannt.

„Was ist los?“ fragte Lily nach, kaum das sie die Küche betrat.

„Wir werden heute feiern. Ihr könnt einladen wen ihr wollt und... das Haus wird heute in Ruhe gelassen. Nichts von wegen sauber machen oder so, einfach links liegen lassen!“

„Und welchen Grund gibt es dazu?“ fragte Remus.

„Ganz einfach! Ich werde noch heute eine Eule zu Harry schicken, dass wir ihn abholen kommen und er sich fertig macht. Ich habe hier alle Unterlagen, die dafür nötig sind!“

Sirius sr hob die Hand und zeigte ein Papier, auf den Groß *Vormundschaft* geschrieben stand.

„Du brauchst doch noch die Unterschrift meiner Schwester und Schwager, oder?“

„Ja, liebste Lily, aber ich denke, das sollte kein Problem sein!“

„Und warum feiern wir dann nicht, wenn Harry da ist?“ fragte Sirius jr.

„Und das aus deinem, ich meine meinem, ach egal, Mund?“ fragte Sirius sr.

Heftig nickte der andere Sirius und man konnte unschwer ein grinsen auf seinem Gesicht sehen.

Genauso ging es auch Lily und James, denn sie wussten, ihr Kind würde nicht mehr lange bei der nicht ganz geliebten Familie bleiben.

Remus freute sich auch, Harry nun endgültig da raus zu holen.

Der Tag der Abreise war angebrochen.

Lily und James standen als erstes an der Tür und warteten auf die anderen drei.

Remus kam langsam die Treppe hinunter geschlichen und stellte sich zu ihnen.

„Was ist mit Sirius? Wo bleibt er denn?“

„Welchen meinst du?“

„Alle beide!“

„Keine Ahnung. Ich denke, die brauchen noch ne Weile!“ antwortete Remus James und kaum hatte er dies ausgesprochen, kamen die zwei auch schon die Treppe hinunter gerannt.

„Wir gehen nicht zu Fuß. Wir apparieren!“ sagte der ältere Sirius.

„Wir können doch nicht einfach in das Haus apparieren!“ empörte sich Lily.

„Klar können wir das! Denkst du, die machen die Tür auf, wenn sie uns davor sehen?“ konterte Sirius sr.

„Ich weiß nicht. Wäre es nicht ein Versuch wert?“

„Nichts da! Ich denke, Harry hat Tante und Onkel vorbereitet. Haltet euch an mir fest. Es geht los!“

Die Zeitreisenden hielten sich an Sirius fest und mit einem Plopp waren sie verschwunden.

„AHHHHH!“ war das erste, was sie hörten, als sie wieder aufgetaucht waren und das Gefühl, durch ein Reifen gezerrt zu werden, verschwand.

Reflexartig zog Sirius sr. seinen Zauberstab und sah sich aufmerksam um.

„Nehmen sie das Ding runter!“ hörte er es hinter sich gefährlich zischen und er drehte sich um.

Vernon stand vor ihm, mit einem wutverzerrten Gesicht.

Sofort verschwand der Zauberstab.

„Sie wissen, warum wir hier sind?“ fragte er nach und Vernon nickte.

„Sie wollen den Bengel mit sich mit nehmen. Machen sie ruhig. Ich hoffe nur, er kommt nicht wieder!“ sagte Vernon.

Lily hingegen starrte die ganze Zeit Petunia an, die auch zurück starrte.

„Hallo!“ hörten sie es von der Tür her und alle drehten sich um.

Ein Lächeln schlich sich über ihre Gesichter, als sie Harry in der Tür sahen.

Sie gingen auf ihn zu, um ihn zu begrüßen.

„Wie geht's dir?? Haben sie dich gut behandelt?“ fragte Sirius gleich.

„Es war auf jeden Fall besser als all die anderen Ferien!“ beruhigte Harry seinen Paten.

„Gut. Dann fehlt ja nur noch eins. Wenn ich Harry mitnehmen soll, müssen sie unterschreiben, dass sie damit einverstanden sind. Sonst müsste er hier bleiben.“

Vernon schnappte Sirius das Papier weg, was er ihnen vor die Nase gehalten hatte und unterschrieb sofort.

Dann überreichte er es Petunia, damit sie unterschreiben konnte.

Mit einigem Zögern unterschrieb sie.

„Dann ist ja alles erledigt. Harry, wir schicken den Brief sofort los, damit dies so schnell wie möglich erledigt wird. Hol du bitte deinen Koffer und alles was du brauchst, damit wir gleich wieder gehen können!“

So schnell hatte niemand Harry je rennen sehen, wie er in diesem Moment rannte.

„Und er wird nicht wieder kommen?“ fragte Dudley dann.

„Ich denke, ihr seid doch recht glücklich darüber, dass er wahrscheinlich nicht wieder kommt. Es ist natürlich seine Sache, ob er euch besuchen kommt, aber ich denke, so schnell wird das nicht geschehen!“ erklärte Sirius seine Frage.

„Und wie lange bleibt ihr noch, Lily?“ fragte Petunia ihre Schwester direkt.

„Wissen wir nicht. Ich denke aber, so lange werden wir nicht mehr hier bleiben!“ sagte Lily.

Petunia nickte nur stumm.

„Egal was noch passieren wird. Egal, was ich dir noch antun werde oder was ich dir angetan habe. Du musst wissen, dein Tod tat mir wirklich leid. Ich wünschte, ich könnte es noch ändern!“

Petunia lächelte ihre Schwester gequält an.

„Glaub mir, das weiß ich. Und egal, was ich dir je angetan habe, verzeih mir bitte!“ flüsterte Lily.

Die Schwestern sahen sich noch einmal in die Augen, bevor Harry kam und sagte, sie könnten jetzt gehen.

„Ich werde erst mal Remus und Sirius weg bringen. Da könnt ihr drei vielleicht noch Abschied nehmen.“

„Nein Sirius, ich komme gleich mit! Ich habe mit der Familie nicht viel zu tun!“

„Na dann, halt dich fest, James!“

Sogleich ergriffen die drei Rumtreiber Sirius seinen Arm und mit einem Plopp waren sie verschwunden.

„Wirst du uns noch einmal besuchen kommen?“ fragte Dudley Harry.

„Weiß ich nicht. Ich denke aber, wenn ja, dann nicht in all zu naher Zukunft!“ antwortete Harry.

Dudley reichte ihm zum Abschied die Hand.

„Ich wünsche dir viel Glück bei deiner Aufgabe!“ sagte er noch zum Abschied.

Dann war Vernon an der Reihe.

Er bellte nur noch ein Tschüss Bengel und verschwand in das Schlafzimmer.

„Wirst du dich an mich erinnern, wenn du wieder in deiner Zeit bist?“ fragte Petunia Lily.

„Ich denke nicht. Aber ich sehe dich doch noch und glaub mir, ich werde dir das Leben noch schwer machen!“ lächelte sie ihre Schwester an.

„Ich weiß!“ lächelte nun auch Petunia ehrlich.

Beide umarmten sie sich.

„Ich hab dich lieb!“

„Ich dich auch!“

Die beiden trennten sich voneinander und Lily trat zurück, um Harry den vortritt zu lassen.

„Ich weiß zwar nicht, was Dudley mit viel Glück bei deiner Aufgabe meinte, aber ich denke, es ist richtig, dir auch viel Glück zu wünschen!“ sagte Petunia und Harry nickte.

„Vielleicht will es dir dein Sohn ja auch sagen. Ich hab kein Problem damit!“ sagte Harry.

Petunia reichte ihm noch die Hand, bevor Sirius auftauchte und die beiden mit sich nahm.

„Ich denke, ich werde Harry vermissen!“ sagte Dudley nachdenklich.

„Ich auch, Dudley. Ich auch!“ antwortete Petunia, bevor die beiden in ihre Zimmer gingen.

## Zwei Wochen

Chrm... Kein Review? Ist zwar traurig, aber da es eh nur noch zwei Chaps sind, werd ich sie trotzdem hochladen.

Ich habe mich wirklich über die Zeit und die Rückmeldungen hier gefreut.

Gruß

DracoGinny

-----

Wie es geplant war, hatten die Zeitreisenden mit Harry und Sirius eine Party organisiert. Ron, Hermine, Ginny und Sarah waren dazu natürlich auch eingeladen. Molly, Arthur und die anderen Weasley's sind auch gekommen.

„Herzlich willkommen zu unserer Party. Wir feiern heute das Verlassen von Harry aus den Ligusterweg. Ich wünsche euch noch viel Spaß!“ hatte Sirius am Anfang der Party gesagt.

Sirius jr hatte sich mit Sarah beschäftigt.

„Ich find es toll, dass du gekommen bist, Sarah!“ sagte er und Sarah lächelte ihn an.

Der Abend verlief genau so, wie es sich für eine Party gehörte.

Es wurde viel Musik gehört, viel gelacht und auch ein Buffet gab es.

Gegen drei in der Früh sind sie dann aber alle Müde ins Bett gefallen.

Die Weasley's blieben über Nacht, wollten aber nächsten Morgen in der Frühe wieder abreisen.

Hermine ist gegen elf nachhause gebracht worden.

Sarah jedoch übernachtete mit im Hause Black.

Sie hatte sich für die restlichen Wochen bei ihren Eltern abgemeldet und wollte bei Sirius bleiben.

Wer wusste schon, wie lange sie zusammen bleiben würden.

Am nächsten Tag sind sie alle recht spät aufgestanden, also gab es statt Frühstück gleich nach dem Aufstehen Mittagessen.

Noch müde setzten sie sich an den Tisch und aßen schweigend.

„Ich habe gestern Abend von Dumbledore die Benachrichtigung bekommen, das er uns heute einen Besuch abstatten wird!“ sagte Sirius sr.

Alle blickten auf.

„Warum?“ fragte Harry.

Genau wie alle anderen fragte er sich, was den Schulleiter in den Ferien zu seinen Schülern trieb.

„Ich weiß es nicht, aber ich denke, wir werden es gleich erfahren. Er müsste in spätestens fünf Minuten hier auftauchen!“

Als ob dies das Zeichen für ihn war, klopfte es an der Küchentür und betrat den Raum.

„Albus, ich sagte dir doch schon, dass du nicht so einfach hier rein schneien sollst!“ zischte Sirius sr.

„Ich weiß dies, aber auf mein klopfen hat keiner reagiert und ich dachte mir, dann komme ich halt einfach mal so rein!“

„Ok, und um was geht's?“

„Ich würde sagen, ich setze mich erst mal!“

Dumbledore setzte sich an den Tisch, der gerade von Kreacher unter murmeln und grummeln abgeräumt wurde.

„Wie ich sehe, habt ihr gerade gegessen?“ fragte er nach.

„Ja, möchtest du vielleicht noch etwas haben?“ fragte Sirius, doch Dumbledore schüttelte den Kopf.

„Danke der Nachfrage!“

Dann wandte er sich an die Zeitreisenden.

„Wir haben nun heraus gefunden, wie ihr wieder zurück kommt!“

„Echt?“ kam es unisono von den Vieren.

„Ja. Dies wird aber noch bis zu zwei Wochen dauern. Wir haben einen Trank gefunden, der euch zurück schickt.“

„Aber zwei Wochen? Das heißt ja, das wir nicht mehr nach Hogwarts gehen!“ empörte sich James.

„Tut mir leid für euch, aber es geht nicht anders!“

Geknickt sahen sich die Kinder untereinander an.

„Das heißt also, wir müssen die restliche Zeit noch nutzen, bevor sie gehen!“ sagte Harry traurig und Lily nahm ihn in den Arm.

Es machte sie auch traurig, ihren zukünftigen Sohn so zu sehen, aber was soll sie machen?

Sie wussten alle, dass sie wieder zurück mussten.

Es war nur eine Frage der Zeit gewesen.

Auch Sarah und Sirius wussten, das ihnen nicht mehr viel Zeit zusammen blieb.

„Hört mal. Es ist besser für euch! Nutzt diese Zeit noch!“ sagte er.

Die zwei Wochen vergingen so schnell, das keiner es glauben konnte.

Harry hatte noch am gleichen Tag Hermine und Ron geschrieben, die natürlich sofort angereist waren, um auch noch ein wenig Zeit mit ihnen zu verbringen.

Auch Fred, George und Ginny waren die restliche Zeit mit von der Partie.

Sie hatten noch soviel mit einander gemacht.

Zum Beispiel waren sie noch zusammen in der Winkelgasse.

Oder Harry hatte sie auf einen Jahrmarkt entführt, auf den sie den ganzen Tag verbracht hatten.

Doch auch die schönste Zeit hatte mal ein Ende und der Tag der Abreise kam immer näher.

Der letzte Tag war angebrochen und es machte sich eine betübte Stimmung breit.

Der Gedanke daran, dass sie am Abend wieder abreisen würden, wandelte über ihnen und drohte, sie zu erdrücken.

James und Lily haben sich zusammen mit Harry am Nachmittag in ein Zimmer verschanzt, um noch ein wenig Zeit zusammen zu verbringen.

„Die letzten Stunden!“ seufzte James und auch Lily gab ein Laut des Klagens von sich.

„Ihr werdet mir fehlen!“ sagte Harry, an dessen Stimme man die Traurigkeit ganz gut heraus hören konnte.

„Du uns auch.“ sagte Lily.

„Werdet ihr euch an uns erinnern können?“ fragte James nach, denn irgendwie war es ihm wichtig, das sein Sohn wenigstens noch ein paar Gedanken an ihnen hat.

„Ja. Ihr werdet mit dem Namen Harry auch etwas anfangen können, aber ihr werdet nicht mehr wissen, was passiert ist!“

„Das macht die ganze Sache ja noch schwieriger!“

„Und für Sirius und Sarah erst!“

Die beiden genannten lagen auch in einem Zimmer nebeneinander und unterhielten sich über genau dieses Thema.

„Ich weiß gar nicht, wie ich ohne dich, aber mit den Gedanken an dich, überleben soll!“ sagte Sirius gerade.

„Ja, mir geht es genauso. Vielleicht war unsere Beziehung doch ein Fehler gewesen!“

„Auf keinen Fall. Ich werde mich an dich erinnern und irgendwann werde ich dich finden und dann können wir vielleicht noch ein gemütliches Zusammenleben haben!“

„Aber Sirius, bedenk doch das Alter! Es macht mir nichts aus, aber den anderen gegenüber!“

„Ich weiß was du meinst!“

Er seufzte.

Er würde sie zu gerne mitnehmen, aber er wusste, dass dies nicht ginge.

Die Uhr schlug zwanzig Uhr und alle wussten, was dies zu bedeuten hatte.

Remus hatte sich bis jetzt zusammen mit Hermine und einem widerstrebenden Ron in der Bibliothek verschanzt und dort durch etliche Bücher gesehen.

Nun war der Zeitpunkt der Abreise aber da.

Die Zeitreisenden standen gegenüber den anderen.

„Wir werden euch vermissen!“ flüsterte Lily und nahm James Hand.

„Wir euch auch!“ sagte Hermine, denn sie sah, das Harry zu diesem Zeitpunkt zu diesem einfachen Satz nicht in der Lage war, denn die Tränen rannten sein Gesicht hinab.

„Ich liebe dich!“ flüsterte Sirius Sarah zu und diese erwiderte die Geste, obwohl auch ihr die Tränen hinab liefen.

Dumbledore betrat in dem Moment den Raum, besah sich aber weiterhin diesen Abschied.

Nach noch einigen Minuten in denen sich Harry in die Arme von James und Lily drückte und Sarah in die von Sirius, räusperte er sich.

„Ich denke, es wird jetzt Zeit. Macht es euch nicht noch schwerer!“ sagte der Mann, dem bei dem Anblick auch Tränen in den Augen standen.

Die Kinder traten einige Schritte zurück.

Dumbledore übergab jeden der Zeitreisenden eine Phiole mit einer klaren Flüssigkeit.

„Auf mein Zeichen setzt ihr an und trinkt. Er wird euch in eure rechte Zeit zurück bringen!“ sagte dieser und die Zeitreisenden nickten.

„Trinkt!“ sagte der ältere Mann und synchron hoben die Zeitreisenden ihre Phiole und tranken.

Fast zeitgleich überkam sie die Ohnmacht.

Gerade noch ein Winken zum Abschied schafften sie, bevor sie die Dunkelheit verschlang und sie in einen tiefen Schlaf fielen.

„Ich werde sie wirklich vermissen!“ sagte Harry traurig und schluchzte in die Arme seines Paten, als die Zeitreisenden verschwunden waren.

„Ich weiß Harry. Mir geht es genauso!“ sagte Sarah und auch sie vergrub ihr Gesicht in Sirius Hemd.

Ihre Freunde sahen sich das still schweigend an, denn sie wussten kein Wort des Trostes, was sie ihnen überbringen konnten.

„Harry!“ sagte Dumbledore leise.

„Es ist besser so! Du musst dich bitte auf das hier und jetzt konzentrieren!“

Harry nickte, doch den Schmerz in seinen und Sarahs Augen übersah niemand.

# Das Ende?

So, hier nun das letzte Chap!

Ich verrate schon einmal soviel, das es eine Fortsetzung geben wird. Vielleicht hat ja der ein oder andere Interesse!

Auf eine Gesamt Auswertung der Geschichte wäre ich auch sehr gespannt. Würde mich jedenfalls darüber freuen.

ich wünsche euch nun viel Spaß beim letzten Chap von Willkommen in der Zukunft!

Gruß

DracoGinny

-----

Es war der erste September neunzehnhundertsechundachtzig, als Minerva McGonagall durch die Gänge von Hogwarts ging und die Schüler, die noch munter waren, in ihre Betten schickte.

>Jetzt sind es schon neun Monate her, das Ms. Evans und drei der Rumtreiber verschwunden sind. Wo können sie nur sein? < fragte sie sich, nicht zum ersten Mal natürlich.

An einem Korridor, den die Schüler eigentlich immer meiden, hörte sie dumpfe Aufschläge.

„Wer da?“ rief sie in den Korridor hinein, doch keiner Antwortete.

Schritt für Schritt ging sie den Korridor entlang, und entdeckte nicht lange später, einige Gestalten auf den Boden liegen.

„Lumos“ sagte sie und hielt das Licht, welches am Ende des Zauberstabes erschien, in die Richtung der Gestalten.

„Ohh mein Gott!“ sagte sie und ließ den Zauberstab vor Schreck fallen.

Da waren sie, die vier Vermissten Schüler.

Sie besah sich die vier noch einmal genauer, um zu sehen, ob sie noch lebten, doch es schien, als ob sie nur schlafen würden.

Minerva lächelte, beschwor vier Tragen hervor, hob sie auf je eine davon und brachte sie in den Krankenflügel, bevor sie zum Direktor ging, und ihm diese Neuigkeit brachte.

Lily erwachte, als sie Stimmen hörte.

Die Sonne, die durch das Fenster schien, schmerzte ihre Augen, also ließ sie diese noch geschlossen.

„Albus? Was hat das zu bedeuten?“

„Das, mein liebe Minerva, zeigt, das die Rumtreiber ein großes Abenteuer hinter sich hatten. Und so ein Abenteuer hatte bis jetzt noch niemand!“

„Werden sie sich erinnern können?“

„Mein älteres Selbst schreibt, das sie sich an die Leute erinnern, die sie kennen gelernt haben, aber nicht, was sie erlebt und erfahren haben!“

„Was könnten sie erfahren haben?“

„Das ist natürlich eine gute Frage. Sie wurde in diesem Brief aber nicht genauer erläutert!“

>Welcher Brief? < fragte sich Lily.

Sie öffnete doch noch die Augen.

„Ah, Miss Evans! Wie geht es ihnen?“ fragte Dumbledore die Junge Schülerin und diese nickte.

„Ihre Freunde sind auch schon munter! Wollen sie erst mal alleine bleiben, oder können wir gleich reden?“

Lily sah sich nach ihren Freunden um.

Erst sah sie Remus, der sie mit einem Buch auf den Knien anlächelte.

Dann war da Sirius.

Ihm sah sie eine Traurigkeit an, die ihn fast zu brechen brachte, und das hatte noch nicht einmal seine

Familie geschafft.

Dann sah sie zu James.

Dieser lächelte ihr zu und auch Lily lächelte.

Sie wusste immer noch, dass sie auf ihrer Reise zusammen gekommen sind.

Sie verließ langsam das Bett.

Der Direktor und die Stellvertreterin beobachteten dies mit besonderem Interesse.

Langsam ging Lily auf James zu, setzte sich neben ihn und kuschelte sich an ihn.

Sie schloss die Augen und sah James vor sich, welcher auf einmal ein grünes Glitzern in den Augen hatte.

„Harry!“ rief sie und sah sich um.

„Ich nehme an, Harry haben sie auf ihrer Reise kennen gelernt?“ fragte Dumbledore freundlich nach.

Ihn und Minerva wären fast die Worte vergangen, als sie Lily sahen, wie sie auf James zuing.

Auf die Frage lächelte Lily, drehte sich zu James um, der sie auch anlächelte und beide sagten zusammen:  
„Ja, den haben wir. Und er ist wundervoll!“

Dann gaben sich die beiden noch ein Kuss und drehten sich zu den Lehrern um.

„Wie ich sehe, hat Mister Potter es geschafft, sie von sich zu überzeugen. Schön, ich erwarte dadurch eine wundervolle Zukunft. Können sie mir sagen, was sie alles noch wissen?“

„Naja, eigentlich an den Geschehnissen gar nichts, aber die Leute kennen wir noch. Einige wissen wir zwar nicht einzuordnen, aber wir kennen sie! Mehr ist da nicht!“

„Sarah!“ hörten sie flüsternd von Sirius und als sie zu ihm sahen, sahen sie, wie Sirius krampfhaft versuchte, seine Tränen zurück zu halten.

Jetzt war es Remus, der zu ihm trat und ihn beruhigend die Hand auf die Schulter legte.

„Also haben wir da schon einmal zwei Namen! Die zwei müssen euch ja sehr viel bedeutet haben!“

„Ja, das haben sie, aber beide auf unterschiedliche Art und Weise!“

„Mögen sie davon erzählen?“

Synchron schüttelten die vier ihren Kopf.

Das würde niemand weiter erfahren.

Die vier wurden herzlich in der Schule wieder aufgenommen.

Natürlich versuchten viele heraus zu bekommen, wo sie waren und alles, aber die vier hielten den Mund.

Noch im Krankenflügel sagten sie sich, dass dies für immer ihr Geheimnis bleiben würde.

Die Mädchen von Hogwarts waren natürlich froh, dass sie Sirius wieder haben, doch mussten sie ganz schnell erkennen, dass Sirius sich verändert hatte.

Wenn sie sich an ihn ran schmeißen wollten, ließ er sie abblitzen.

Wenn er lachte, lachten seine Augen nicht mit.

Er ging nicht mehr allzu beschwingt durch Hogwarts, wie sie ihn kannten.

Auch die Sache mit James und Lily blieb ihnen nicht verborgen.

Ein Teil der Mädchen schworen sich Rache an Lily, der andere Teil zuckte mit den Schultern und meinte, dass dies eh nicht für lange hielt.

Genau das haben sie ihr auch gesagt, aber Lily winkte nur ab und meinte, dass sie dies mal ihre Sorge lassen sollten.

Remus hatte sich nicht großartig verändert.

Er war immer noch der Vertrauensschüler, den sie kannten, nur ein wenig ernster kam er ihnen vor.

Peter hatte sich ganz von den dreien abgewandt.

Er konnte nicht verstehen, warum sie ohne ihn weg gegangen waren und man sah ihn immer öfters, wie er sich mit den Slytherins unterhielt und auch seine Zeit verbrachte.

Irgendwo tat es den Rumtreibern und Lily natürlich leid, doch sie wussten auch, dass dies wohl das Beste wäre.

Warum wussten sie aber nun auch nicht.

Die vier haben einen kleinen Test machen müssen, ob sie wohl in der sechsten Stufe mit kommen würden und sie alle hatten diesen Test hervorragend gemeistert.

Am Abend im Gemeinschaftsraum, als sie keiner beachtete, sagten sie: „Danke, Harry!“

Auch den Rest des Jahres überstanden sie ohne Probleme und sie legten ihre Abschlussprüfung mit Erfolg ab.

Wie es Peter geschafft hatte, war ihnen ein Rätsel, denn normalerweise konnte er ohne seine Freunde dies nicht schaffen.

Das Abschlussfest war einfach super gewesen.

Sie feierten den Sieg der Hausmeisterschaft und des Quidditchpokals.

Die vier freuten sich auch und dachten aber an die Ferien.

Sie letzten Ferien, die sie hatten, hatten sie mit Harry und den anderen verbracht.

Was die wohl jetzt machen würden?

„Ich glaube, Harry bereitet sich auf den Sieg über Voldemort vor!“ sagte Remus, als sie im Zug auf den Rückweg waren.

„Hoffen wir, ihm passiert nichts!“ sagte Lily leise und lehnte sich an James.

„Harry ist Taff. Er schafft das schon!“ versicherte James ihr und Lily nickte.

Noch weiter redend verbrachten sie die restliche Fahrt und auf dem Bahnhof Kings Cross stiegen sie aus, um gleich danach den Eltern gegenüber zu stehen.

Lily lächelte ihre Schwester an.

„Hallo Petunia! Wie geht's?“ fragte sie nach und Petunia war überrascht.

Was war denn mit der los?

Für zwei Wochen trennten sich die vier, doch sie versprachen sich untereinander, das sie danach zusammen die Ferien verbringen würden.

Und keiner würde sie daran hindern!